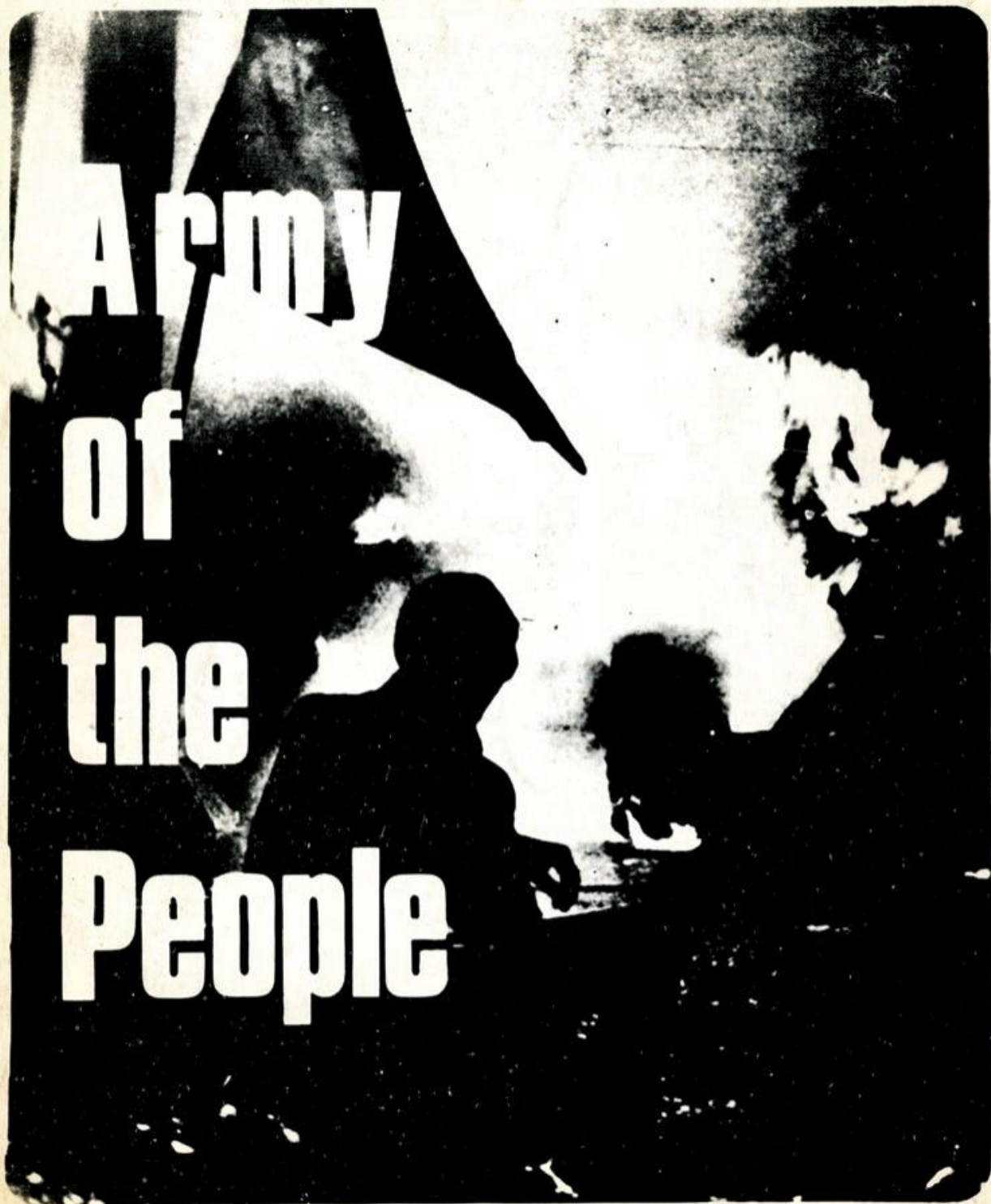


DIE IRA SINN FEIN



Beiträge zur Revolutionstheorie der SINN FEIN / IRA

Info 7 1/74 DM 2,50

MARXISTISCHE LITERATUR PER POST

Seit 3 Jahren

versucht der Politladen Erlangen, ein möglichst umfangreiches Angebot sozialistischer Literatur auch außerhalb der Großstädte und Zentren der linken Bewegung bekannt zu machen. Zahllose Gruppen und isolierte Genossen in der ‚Provinz‘ sollten nicht aus geographischen Gründen abgeschnitten sein von den Diskussionsprozessen der Gruppen in den Metropolen, von der Informationsmöglichkeit der Bücher und Broschüren, der Papers und Infos, der Nachdrucke wichtiger historischer und anderer Werke aus der Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus.

Marxistische Literatur per Post

hat während dieser Zeit zahlreiche der genannten Aufgaben wahrgenommen. Der Kontakt zu vielen solcher ‚Provinzgenossen‘ hat uns auch geholfen, besser auf die Bedürfnisse der Angesprochenen einzugehen. Besonders wegen dieser Bedürfnisse werden wir ab sofort eine Reihe Änderungen und – wie wir hoffen – Verbesserungen durchführen, um die gestellten Aufgaben noch wirkungsvoller bewältigen zu können.

Ab 1. März '73

werden wir daher zunehmend damit beginnen, die angekündigten Bücher und Broschüren zu kommentieren, um den Überblick über das Angebot an marxistischer Literatur zu erleichtern,
werden wir besonders wichtige Neuerscheinungen durch ausführliche Rezensionen vorstellen,
werden wir Prospekte der sozialistischen Verlage unseren Informationssendungen verstärkt – und für die Verlage kostenfrei – beilegen,
werden wir unsere Literaturlisten und Ergänzungsblätter noch häufiger herausbringen und weiterhin jedem kostenlos zusenden,
werden wir alle Bestellungen portofrei ausliefern,
werden wir alle Vorbestellungen auf neue Titel oder zur Zeit vergriffene Titel zum Erscheinen vormerken,
werden wir auch außergewöhnliche Bestellungen auf seltene Titel nach Möglichkeit besorgen und ohne Zusatzkosten versenden,
werden wir im Interesse einer schnellen und unkomplizierten Belieferung auch in Zukunft auf Rechnung versenden und bieten zur einfachsten Erledigung der Zahlungen das Bankeinzugsverfahren an,
werden wir – wenn Arbeitskreise, Schulungsgruppen usw. dies wünschen – Literaturlisten zu bestimmten Themen zusammenstellen und bei der Auswahl der Titel behilflich sein,
werden wir Gruppenbibliotheken und Gruppen bei Mehrfachabnahme eines – nicht preisgebundenen – Titels 10 % Rabatt gewähren für die politische Arbeit der Gruppe.

Fordert unsere Versandlisten an,
wir schicken jedem überallhin unsere Ergänzungslisten Oktober 72 und März 73, den Katalog sozialistischer Literatur des Verbandes des linken Buchhandels (VLB) mit einer politischen Erklärung zu diesem Katalog, Prospekte anderer sozialistischer Verlage, Bestellkarten.

Zuschriften an:

POLITLADEN ERLANGEN

852 Erlangen, Werner von Siemens-Str.8

Editorische Vorbemerkung zu dieser Nummer

Die vorliegende Ausgabe der Zeitung des WESTDEUTSCHEN IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEES bemüht sich erstmals um eine inhaltliche Auseinandersetzung zur Frage einer revolutionären Strategie in Irland vor dem Hintergrund der imperialistischen Ökonomie und repressiven Abhängigkeit des ganzen Landes.

Als Material dienen die - fragmentarischen - Dokumente und Erklärungen programmatischer Art von relevanten Vertretern der offiziellen Sinn Féin; wie wir zu erkennen glauben, ergibt sich aus den vorliegenden Stellungnahmen nicht nur eine plausible Einheit, sondern die Artikel von CATHAL GOULDING, BERNADETTE Mc ALISKEY-DEVLIN und dem O.C. der offiziellen I.R.A. von Derry ergeben zugleich auch widersprüchliche Ansichten hinsichtlich der Kampfstrategie und Praxis der offiziellen Republikaner. Diese Annahme wird im übrigen explizite bestätigt in den Erklärungen GOULDING und Tomas McGIOLLAS zum letzten Ard Fheis, der Generalversammlung der Sinn Féin in Dublin.

Wir haben uns - aller möglichen Angriffe gegenwärtig - nicht geschaut, in diesem Zusammenhang den langen Artikel des Irlandkomitees HANAU zu veröffentlichen, der in der Form solidarischer, jedoch bewußt polemischer Fragestellung sich an die Officials wendet, um von diesen - endlich - genaueres über deren Vorstellung bezüglich einer konkreten Dialektik von Reform und Revolution im Rahmen eines antiimperialistischen Kampfes zu erfahren.

Wir haben die daraus entsprungene Fragen an den Genossen Malachy McGURRAN vermittelt, der im Mai in die Bundesrepublik, zur Führung der offiziellen Republikaner zählt und Gelegenheit bekommen soll, auf eine inhaltliche Strategie bezogen mit sozialistischen und antiimperialistischen Gruppen in Westdeutschland zu diskutieren. Die nächste Nummer unserer Publikation - Info 8 - wird sich entsprechend kritisch mit der Realität der provisorischen I.R.A. in Irland befassen. Wir betonen ausdrücklich, daß wir alle Gruppen zu inhaltlichen Stellungnahmen auffordern, die in dieser Zeitschrift einen Platz haben werden.

WESTDEUTSCHES IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE

INHALTSVERZEICHNIS

DIE OFFIZIELLE SINN FEIN (Kritik vom Irlandkomitee Hanau)	2 Seite
INTERVIEW MIT MALACHY McGURRAN (Vorsitzender der Republikanischen Clubs)	9 Seite
INTERVIEW MIT CATHAL GOULDING (Stabschef der I.R.A.)	9 Seite
VON COALISLAND BIS SUNNINGDALE (Erklärung von Cathal Goulding)	12 Seite
BERNADETTE McALISKEY-DEVLIN (Zum Verrat der Sozialdemokratie)	13 Seite
ERKLÄRUNG DER PROVISIONALS (Zur Devlin-Kritik)	14 Seite
WAHLEN IM NORDEN	15 Seite
INTERVIEW EINES OFFIZIERS DER I.R.A. VON DERRY (Kritik an den Provisionals)	16 Seite
DIE WAHLPOLITIK DER OFFIZIELLEN SINN FEIN (Peoples Democracy)	17 Seite
REPUBLICANISCHE BEWEGUNG BEGRÜSST DIE ERKLÄRUNG DER PROTESTANTISCHEN UVF	18 Seite
"SUNNINGDALE" - DER GROSSE PLAN DER BOURGEOISIE	19 Seite
AUSLIEFERUNG VON REPUBLIKANERN AN DIE BRITEN (Der Fall Rita O'Hare)	19 Seite
ERKLÄRUNG DER PROVISIONALS ZUR NEUEN REGIERUNG IN ULSTER (Nordirland)	21 Seite
FAULKNERS NIEDERLAGE (Spaltung der Unionistenpartei)	21 Seite
DIE PROVISIONALS - MILITÄRISCHE STÄRKE OHNE POLITISCHE KRAFT	22 Seite
BERICHT VOM ARD FHEIS (Generalversammlung der Sinn Féin)	23 Seite
EVAKUIERUNG BELFASTS ALS STRATEGISCHER PLAN (Wohnungskampf in Irland)	25 Seite
TECHNIK DES VERSCHÄRFTEN VERHÖRS IN ULSTER (Sensorische Deprivationsforschung)	26 Seite
SENSORISCHE DEPRIVATIONSFOLTER - PROTOKOLL VON TONY ROSATO	32 Seite
TEXT DES LIEDES "MEN BEHIND THE WIRE"	33 Seite
ZWANGSERNÄHRUNG - WINCHESTER NEUN	34 Seite
DOLOURS & MARION PRICE - NOEL JENKINSON	36 Seite
MILITÄRPUTSCHVORBEREITUNGEN IN ENGLAND (Frank Kitson)	37 Seite
DER AUFSTIEG UND FALL DES AUSBEUTERS NIEDERMAYER (GRUNDIG)	40 Seite
WESTDEUTSCHES KAPITAL IN IRLAND	41 Seite
DESERTIONSKAMPAGNE IN WESTDEUTSCHLAND	43 Seite
MARX - ENGELS - BIBLIOGRAPHIE ZU IRLAND	44 Seite
BRITISCHES MILITÄR UND GEHEIMDIENST AM PERSISCHEN GOLF	46 Seite
ENGLISCHES FINANZKAPITAL BETREIBT BODENSPEKULATION IN FRANKFURT UND HAMBURG	47 Seite
DER KAMPF IN NORDHORN GEHT WEITER	47 Seite
FESTIVAL ANTIIMPERIALISTISCHE GRUPPEN (Belfast)	47 Seite
BÜCHER - MATERIAL - PLAKATE - SCHALLPLATTEN	48 Seite
BERICHT ÜBER DIE KÄMPFE IN NORDHORN - RANGE	49 Seite

Die offizielle SINN FÉIN als revolutionäre Fata Morgana?

eine Polemik

Der folgende Artikel stellt eine Polemik gegen die offizielle Sinn Féin Führung dar; wir haben den langen Artikel, dessen Ausführungen wir in wesentlichen Punkten nicht teilen, abgedruckt, um die längst fällige - gründliche - Auseinandersetzung mit der Strategie der relevanten irischen Befreiungsorganisationen zu eröffnen. Vor allem aber erfolgt der Abdruck dieses Artikels, um zum aktuellen Anlaß der Rundreise von Malachy McGurran durch die BRD diesem die Gelegenheit zu geben, die fundamentale Kritik der Polemik entschieden zurückzuweisen. - die Redaktion -

Als vor nunmehr gut 2 Jahren die ersten umfangreichen Äußerungen und Berichte über die offiziellen Republikaner Irlands durch das WESTDEUTSCHE SOLIDARITÄTSKOMITEE und andere Organisationen publiziert wurden, war die hiesige Begeisterung allgemein.

Für die verschiedenen sozialistischen und "linken" Fraktionen schien sich in der Tat am Beispiel der offiziellen (sozialistischen) Sinn-Féin-Partei und der I.R.A. ein Lichtblick aufgetan zu haben, durch den ein allgemein lehrreiches Exempel gegenüber gewissen Nöten und ungeklärten Fragen der Bewegung aufgetan werden sollte.

Das deshalb auch real verzeichnete Interesse gegenüber der Arbeit der westdeutschen Irlandkomitees wurde durch die verschiedensten Organisationen geäußert: "Spontis" und linksradikale Gruppen, die an der "mangelnden Konfliktbereitschaft und Militanz der schematisch im Stil von Einfamilienhäusern aufgebauten Parteiorganisationen" Anstoß nahmen, Mitglieder kommunistischer Organisationen, die den "Spontigruppen" "Kurzatmigkeit und Putschismuslust" vorwarfen, sie alle begrüßten durchweg einhellig Theorie und Praxis der Officials. Sogar reformistische und offen revisionistische Gruppen äußerten ihren Beifall zur offiziellen Sinn Féin und I.R.A., froh, sich damit von den "blinden Bombenattacken" der provisorischen I.R.A. alternativ distanzieren zu können.

Eine getreue statistische Addition ergibt ohne weiteres, daß es keine linksstehende Gruppe in der BRD gab, die nicht emphatisch am Beispiel der irischen Officials interessiert gewesen wäre. Die Gründe für die - merkwürdig einheitliche - Welle der Begeisterung sind gewiß vielfältiger Art und müssen unterschiedlich auf die diversen Fraktionen verteilt werden; ein zentraler Grund jedoch war konstituierendes Moment für grenzenlose Sympathie:

daß - jenseits der nationalistischen provisorischen I.R.A. - eine konsequent sozialistische Organisation den Weg der (nach klassischem Verständnis) idealen Kombination von politischem und militärischem Kampf in revolutionärer Absicht eröffnet hatte!

Der glaubhafte Beleg für eine solche Hoffnung ergab sich aus der 1969 endgültig formulierten programmatischen Erklärung ("Die I.R.A. in den 70er Jahren"), die sich - wenn auch sehr fragmentarisch und unverbindlich - aussprach für den Aufbau einer revolutionären Partei, für die Entwicklung einer revolutionären

Volksarmee und für eine sozialistische irische Republik, gegen die Verabsolutierung des bisherigen I.R.A.-Militarismus, gegen sektiererische Aktionen und den bloß partikulären Kampf gegen die britische Armee im Norden des Landes.

Bis auf den heutigen Tag bezieht sich die Solidarität westdeutscher Organisationen gegenüber den Officials wesentlich auf dieses "Programm", das seiner Funktion nach immer schon die Abgrenzung gegenüber den Provisionals (provisorische I.R.A.) zum einschränkenden Charakter hatte.

In diesem Zusammenhang nun sollen zwei zentrale Fragen aufgeworfen werden, die nicht zufällig stiefmütterlich von den westdeutschen Solidaritätsgruppen behandelt wurden:

- Ob sich die Strategie und Praxis der Officials in der Folgezeit noch mit den hier zitierten Programmvorstellungen in Einklang bringen läßt?
- Ob nicht die revolutionär erscheinenden Bestimmungen des damaligen "Programms" lediglich die taktische Funktion hatten, den starken Provisionals den Wind der Massensympathie aus den Segeln zu nehmen und um, im übrigen, die militanten Kader der eigenen, offiziellen I.R.A. zu täuschen?

Die strenge Auseinandersetzung mit solchen Fragen ist bisher leider im Beifall der verdrängenden Wunschvorstellung der westdeutschen Solidaritätskomitees untergegangen, es schon mit der "richtigen" Organisation zu tun zu haben, während andererseits die Provisionals, nicht einmal im Sinne eines marxistischen 1 x 1 ausgerüstet, allemal den falschen Weg bedeuten müßten.

In letzter Zeit allerdings sind einige westdeutsche Organisationen, wo nicht unsicher, da doch stiller und zurückhaltender geworden, wenn es um die Officials geht.

Das WESTDEUTSCHE SOLIDARITÄTSKOMITEE vermeidet offensichtlich, obwohl früher erster Befürworter der offiziellen Republikaner, inhaltliche Auseinandersetzungen und Kritiken; die Liga gegen den Imperialismus, die extra einen "Repräsentanten" zum jüngsten Ard Fheis (Generalversammlung) der Sinn Féin nach Dublin schickte, war, ganz entgegen der sonstigen Gewohnheit, offensichtlich nicht in der Lage, einen einzigen eindeutigen Artikel zur Sache zu verfassen; und von den Irlandkomitees des KBW existieren ohnehin nur noch 2 oder 3, die auch nicht satt daran werden oder weiter damit kommen, daß sie ständig papiern das wiederholen, was die Officials ihrerseits als monotone Rechtfertigung veräußern: daß zuerst der Kampf um demokratische Rechte in Nord- und Südirland kommt, daß sektiererische Nebenangriffe falsch sind, daß die Wahlbeteiligung der Officials eine gute Sache sei und daß dies alles zum sicheren und triumphalen Aufbau einer revolutionären Partei führe, die in der Lage sei, die Einheit der Arbeiterklasse auch in Nordirland herzustellen.

Praktisch gesehen führt die darin zum Ausdruck komm-

ende scheinbare Sicherheit zur wirklichen Unsicherheit, weil sie sich - arglos - auf ein frühes Programm der Officials bezieht, das diese selbst in ihrer Praxis längst verworfen haben, sofern es nicht bei seiner Geburt schon nur den

Funktionscharakter hatte, die Provisionals zu denunzieren und auch um, wie gerade der letzte Ard Fheis gezeigt hat - die eigenen militanten I.R.A.-Kader an die Leine der reformistischen Sinn Féin Führungsteile zu legen.

Analysiert man die offizielle Sinn Féin konkret-materialistisch, also nicht nur auf einen programmatischen Text bezogen, an ihrer Praxis, so ist aus der im Programm angedeuteten Vermittlung von politischen, ökonomischen und militärischen Initiativen lediglich ein reformistisches Sammelsurium verschiedenster "Ansätze" geworden, das hierzulande vielleicht noch das "Sozialistische Büro" begeistern möchte: Bürgerrechtskampagnen über alles, Wahlen um jeden Preis, soziale Aktionen in den Slums und ein wenig syndikalistische Gewerkschaftsarbeit.

Aus der dialektisch vorgestellten Vermittlung von revolutionärer Partei und Volksarmee ist in der Praxis die ordinäre Realität einer mechanistischen Additionstheorie übriggeblieben, die vor allem den antiimperialistischen Kampf im Norden und auch im Süden des Landes geringschätzt. Am Ende entpuppt sich die hundertfach widerlegte Konzeption eines "Rolltreppensozialismus", der darauf hofft, daß sich an die 1. Etappe einer "breiten demokratischen Bewegung", die 2. Etappe des Kampfes um eine sozialistische Gesellschaftsverfassung harmonisch anschließt, sofern nur zuvor "volle Bürgerrechte" erkämpft worden sind.

In einem aktuellen Statement des Armeerates der I.R.A. Officials vom 10.9.73, das zunächst verstärkt auf die gebotene Zurückhaltung bei militärischen Auseinandersetzungen verweist, hört sich das so an:

"Wir werden den Kampf für die Revolution fortsetzen, indem wir für Reformen kämpfen. Dabei führen wir das Volk Stück für Stück zu kleinen Siegen, die an seinen unmittelbaren Interessen anknüpfen. Währenddessen verändern wir gleichzeitig das Bewußtsein in Richtung auf die Anerkennung der Notwendigkeit einer revolutionären Veränderung (...). Der Imperialismus ist im Norden und im Süden dominant, jedoch führt jeder Guerillismus zu Niederlage".

Die Tendenz des Reformismus, die hier zum Ausdruck kommt, ist deshalb gefährlich, weil sich die Sinn Féin damit auf den Markt der (kapitalistisch) strukturierten Interessen begibt, wo sie sich, wie ein Lobbyist, mit größerem oder kleinerem Erfolg als Sachwalter der jeweiligen und vielfältigen Einzelinteressen ausgibt; zumal die Sinn Féin (o) in allen ihren Publikationen dabei nicht einmal ausschließlich an die Interessen der Arbeiter denkt, sondern eher auf pragmatische Weise versucht, in das vielfältige Interessengestrüpp auch noch die der kleinen Landbesitzer, Kleinbürger, Gewerbetreibende, Mittelständler etc. nahtlos einzubringen. Diese Praxis der tausend unmittelbaren Interessenansätze, die fernab jeder klassentheoretischen Bestimmung zum Motor der Bewegung geworden sind, kann weder die revolutionäre Partei aufbauen noch das Bewußtsein der Massen revolutionieren: sie führt langfristig zur Fesselung der Massen wie der eigenen Organisation; es ist dies vergleichbar der Politik aller moskauorientierten Parteien Westeuropas.

Genau wie die D"K"P darauf verzichtet darüber aufzuklären, daß die "Interessen" der Massen nur im bewußten revolutionären politischen und militärischen Kampf ernsthaft als neue Qualität durchsetzbar sind, so tut die Sinn Féin alles, um auf Bürgerrechtsebene, per Sozialarbeit und vor allem in dutzenden von lokalen und überregionalen Wahlkämpfen "Reformen" zu fordern.

Solche deutlichen Merkmale werden von einigen westdeutschen Gruppen nur ungerne wahrgenommen oder gar kritisiert: viel eher neigt man dazu, wie das WESTDEUTSCHE SOLIDARITÄTSKOMITEE, die Rosinen aus dem Kuchen zu picken und qualvoll jene wenigen Artikel und Informationen aufzupolieren und dann zu drucken, die ein illusionsge-rechteres Bild von der offiziellen Sinn Féin liefern.

Die Sinn Féin selber derkt allerdings nicht daran, ihren reformistischen Zustand zu verschweigen: in der Februar-Ausgabe sowohl des United Irishman als auch der Funktionsärsinformation "Nuacht Naisiunta" gesteht sie, daß ihre hauptsächliche Energie "finanziell wie an allgemeinen Aktivitäten" in die diversen Wahlen investiert werden mußten; die Wahlen im Süden 1973, die Wahlen für Lokalparlamente und das Stormont-Scheinparlament in Nordirland, die jüngsten Wahlen für Nordirland und Großbritannien und demnächst in neuanstehende Wahlen in der Republik.

Es wird an dieser Stelle nötig sein, sich ausführlich mit der betonten Wahlpolitik der Officials auseinanderzusetzen, für deren Durchführung westdeutsche Genossen spenden und sammeln sollen. Einerseits behauptet die Offizielle Sinn Féin konsequent, die bürgerlichen Parlamentarismus durchschaut zu haben, er sei das "absolute Nichts", auf der anderen Seite tut sie alles, um in eben dies "absolute Nichts" zu flüchten. Wenn man dazu noch die hanebüchlichen Vorstellungen liest, die Cathal Goulding, Stabschef der I.R.A. (o), über die Möglichkeiten parlamentarischen Widerstands und Obstruktion veräußert (siehe Interview in diesem Heft), dann wird klar, daß die Officials nicht einmal eine revolutionäre parlamentarische Strategie verfolgen, sondern daß sie einfach, wie auch die D"K"P in der BRD, darauf aus sind, dabei-zusein, um Reputation und Serbilität (gegen die Provisionals) zu reklamieren.

Besonders die Beteiligung der Officials an den jüngsten Wahlen zum Puppenparlament des nordirischen Stormont ist eine äußerst ungeklärte Sache, zumal die offizielle Sinn Féin sich zuvor in dutzenden verbindlichen Erklärungen darauf festgelegt hatte, erst nach der Entlassung der Internierten und der Auflösung der KZ-Lager bezüglich solcher Wahlen überhaupt ansprechbar zu sein. Eine andere essentielle Voraussetzung war die, daß die Sinn Féin als legale Partei in Nordirland wieder arbeiten dürfte.

Der Imperialismus machte jedoch ke i n e i n z i g e s Zugeständnis, im Gegenteil: die Linie des "Weißbuches zu Nordirland" (White Paper), die Ausschreibung von Wahlen und die Sunningdale-Treffen der englischen und irischen Bourgeoisie waren nur als funktionsbestimmte erste Schritte gedacht, mit denen der Imperialismus in Nordirland wieder Fuß fassen wollte, nachdem der entschlossene Kampf von protestantischen und katholischen Bevölkerungsteilen das alte Stormont-Regime in's Wanken gebracht hatte.

Obwohl die Wahlniederlage der Officials, die absehbar war, dann auch eintraf, beteiligten sie sich unter dem Namen der "Republican Clubs" daran, ungeachtet der Tatsache, daß sie nun Gefahr liefen, mit der korruptierten nordirischen Sozialdemokratie (SDLP) in einen Topf geworfen, und damit von den katholischen Massen isoliert werden würden.

Um diesen offenkundig taktischen Fischzug des scheidenden Nordirlandministers William Whitelaw zu sanieren, der mit letzter Energie versuchte, im Medium der Wahlen alle staatserhaltenden Kräfte zusammenzukratzen, waren die Officials zu beachtlichen Zugeständnissen bereit. In der zentralen Pressekonferenz vor den Wahlen erklärte Malachy McGurran, Vorsitzender der republikanischen Clubs Nordirlands; "Es existiert keinerlei Verbindung, in welcher Beziehung auch immer, zwischen den Republikanischen Clubs und der IRA." ("There is no connection whatsoever between the Republican Movement and the I.R.A.!")

Solche neuen Erklärungen, die auf ein totales Ableugnen einer Verbindung zum militärischen Flügel der Officials hinauslief, erwies sich nicht nur als ein gefundenes Fressen für die Provisionals, sondern auch in den eigenen Reihen der Organisation zeigte sich jener Widerstand verschiedener Gruppen, die im Protest von ca. 40 % der Delegierten des letzten Ard Fheis (Generalversammlung) der offiziellen Sinn Féin seinen Niederschlag fand: Teile der Officials in Derry, Armagh und Belfast wie Donegal waren zuvor schon nur mit Mühe für eine Wahlbeteiligung zu gewinnen gewesen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der in diesem Heft abgedruckte Ausschnitt aus einem Interview mit Malachy McGurran von 1970, in dem dieser der mit den Provisionals sympathisierenden Bürgerrechtsorganisation "Peoples Democracy" (PD) vorwarf, die Massen - damals - durch die Aufforderung zur Wahlbeteiligung zu "betrügen"; es war dies die Zeit, als die Official-Führung sich gezwungen sah, die Massen der katholischen Ghettos militärisch zu schützen, um deren Vertrauen nicht zu verlieren. Seitdem aber hat sich grundlegend nichts in Nordirland geändert, außer, daß jetzt der Imperialismus einen neuen Start versucht - und dies pointiert mit Hilfe von Wahlen. Dazwischen liegen die erfolgreichen militärischen Aktionen der Officials: Aldershot, gegen den Ranger Best und Senator McCausland, zu denen Malachy McGurran heute jede "Verbindung" ableugnet. Es ist also eher angebracht zu fragen, was sich bezüglich der Situation der offiziellen Sinn Féin verändert hat?

Es müssen in jedem Fall bedeutsame Änderungen vor allem innerhalb der Führung der Officials eingetreten sein, um diese neue Politik zu erklären, die aus allen vorherigen Erklärungen nicht nur nicht hervorging, sondern die - siehe das McGurran Interview - früher klar bekämpft wurde.

Offensichtlich hat sich der von Leuten wie Tomas McGiolla (Präsident der Sinn Féin) und Sean Garland (Organisationssekretär) seit Jahren vorsichtig initiierte Transformationsprozeß durchgesetzt, der in fataler Weise seine absoluten Hoffnungen auf den "Bürgerrechtskampf" neuerdings sogar auf jenes alte Stormont-Regime setzt, das doch wohl bisher stets als imperialistisches Bollwerk gegen solche Rechte galt. Verantwortlich für eine derartige Linie im Norden Irlands ist an erster Stelle Des O'Hagan (Schulungssekretär der Sinn Féin), der nicht nur zusammen mit McGiolla kürzlich in Moskau versuchte, diese Politik der "Friedenskraft" (Peace Force) Sinn Féin zu interpretieren, sondern auch neu-

lich westdeutsche Genossen als "Kapitalisten und Bürgerliche" zu denunzieren, die ihm gegenüber den revisionistischen Charakter der DDR-Führung kritisierten.

Wie rechtfertigen nun Leute wie McGiolla, Des O'Hagan und Sean Garland die parlamentarische Fixierung ihrer Organisation? In der Regel so, daß auf die von keinem bezweifelte Notwendigkeit der Vereinigung katholischer und protestantischer Arbeiterklasse hingewiesen wird, die durch einen "Kampf auf niederer Stufe", um Bürgerrechte, grundlegend hergestellt werden müsse, bevor entwickeltere Formen des revolutionären und antiimperialistischen Kampfes eingeleitet werden könnten. Dieses Scheinargument, mit dem sich viele westdeutsche Genossen, darunter das WESTDEUTSCHE SOLIDARITÄTSKOMITEE und der KBW bislang zufrieden gaben, ist jedoch leicht durchschaubar und entsprechend zu widerlegen:

- 1) Wird durch die Wahlbeteiligung der Officials gerade jenes imperialistische Stormont-Regime nachhaltig stabilisiert, das bisher gegen Bürgerrechte an erster Stelle stand.
- 2) Vollzieht sich die Wahlkampagne der Officials gerade unter solchen Bedingungen, die diese auf ihren früheren, verbindlichen Bürgerrechtsforderungen verzichten ließen; eine Politik um "Rechte", wie sie der Imperialismus nach diesem Muster der Vergeßlichkeit kaum ernst nehmen dürfte.
- 3) Stärkt die Wahlbeteiligung der Officials zu einem Zeitpunkt das Stormont-Regime der protestantischen Oligarchie, wo sich relevante Gruppen der protestantischen Arbeiterklasse radikal von der protestantischen Orange-Bourgeoisie lösen.
- 4) Schließlich ist es die Frage, ob ausgerechnet Wahl- und Bürgerrechtskampf protestantische und katholische Arbeiterklasse eint, da die Protestanten bislang von der Ideologie lebten, im Gegensatz zu den Katholiken den Genuß von Bürgerrechtsprivilegien auf ihrer Seite zu haben, weswegen sie auch nicht schlicht einsehen dürften, wieso sie nun (nur) für deren Erweiterung auf die katholische Seite einheitlich kämpfen sollen. Einheitlichkeit würde im Gegensatz dazu jedoch praktisch hergestellt, wenn weitreichende, konkrete Forderungen des Klassenkampfes jenseits des nun auch von Protestanten bekämpften imperialistischen Stormont-Regimes verbreitet würden.

Anstatt jedoch alles zu tun, um die wackelige Stormont-Neuerscheinung ein-für-allemal zu stürzen, die nun auch ihrer protestantischen Basis verlustig geht, tun die Officials einiges, um dies imperialistische Marionettentheater - zusammen mit der Sozialdemokratie - zu stützen, das - wie auch Whitelaw sagte - o h n e katholische Unterstützung nicht existenzfähig wäre; nicht einmal zum Schein!

Wenn man nun davon ausgeht, daß Teile der Führung der Sinn Féin (o) nicht bewußt dem Imperialismus Zuträgerdienste leisten, bleibt wohl nur die Erklärung übrig, daß sie darauf brennen, sich als "seriöse" parlamentarische Kraft in Konkurrenz zur Sozialdemokratie zu etablieren, um die "unseriösen" Provisionals auszuspielen.

Wie wenig ernst es einigen führenden Genossen der Sinn Féin um das konkrete Verhältnis zwischen dem (deklamatorischen) Anspruch auf eine "sozialistische Politik" und einer dementsprechenden Praxis ist, beweist sich peinliche Weise in den andauernd salzlosen, platt sozialreformistischen Artikeln der Parteizeitung "United Irishman" (Auflage 70 000), die, meist durch Kritik aus dem Norden bedingt, zwar häufig den verantwortlichen Redakteur wechselt, nie aber die Druckerei, die laut Tony Heffernan auch die politische Linie bestimmt: "Wir sind in der Hand des Druckers, das eine druckt er, bei anderem wieder sagt er 'Nein!'" (Interview in "die internationale", Dez. 73)

Tatsächlich ist das auch so: es bestimmt der kapitalistische Drucker; die Sinn Féin, die keine Mühe an Geld und Energie scheut, um die fragwürdigsten Wahlkämpfe allüberall in Irland zu bestreiten, läßt sich den Inhalt (!) und die Form ihrer überregionalen Parteizeitung durch den Druckereibesitzer seit Jahren unbeirrt vorschreiben, obwohl es kein Problem wäre, dem zu entgehen: die Sinn Féin ist im Süden eine legale Partei.

In diesem Zusammenhang ist es auch bezeichnend, wenn das eingangs zitierte Programm "Die I.R.A. in den 70er Jahren", obwohl im Eigendruck hergestellt, weil angeblich ausgegangen ("out of print").

Die Not Tony Heffernans, der nicht dem KPIrl - Flügel zuzurechnen ist, der verzweifelte Hinweis auf den alleinschuldigen "Drucker", ist verständlich, da er auf internationalen Reisen, so auch durch die BFD, nicht nur den reformistischen Charakter der Zeitung verhüllen muß.

Abstrakt nur sprechen einige Führer der Sinn Féin vom Ziel einer "sozialistischen irischen Republik", ihre hauptsächliche, ja nahezu einzige konkrete Kampfforderung zielt jedoch auf Bürgerrechte: "We demand Civil Rights". Es ist aber die kritische Frage, ob es sich nicht als ein Rückschritt der Bewegung auf Dauer erweist, wenn diese in ihrer Praxis zunächst nur "Civil Rights" und sonst gar nichts kennen darf. Die katholischen Massen jedenfalls haben gelernt,

den papiernen bürgerlichen Rechtsversprechungen tief zu mißtrauen, die ihnen immer versprochen, jedoch nie wirklich gegeben wurden: genau dies ist der Grund, weswegen sie in den anti-imperialistischen Kampf auf radikalem Niveau eingetreten sind.

Die Führung der Officials möchte sich wundern, wenn der britische Imperialismus selbst demnächst gewisse, klar eingeschränkte bürgerliche Rechte unter der Bedingung allgemeinen Wohlverhaltens "garantiert". Verschiedene solcher taktischer Ansätze hat Whitelaw, der ehemalige Nordirlandminister Großbritanniens, bereits kurz vor seinem Abschied eröffnet; der Imperialismus wird weitere derartige "Zugeständnisse" in seinem eigenen Interesse nicht zurückhalten, sobald die Lage pazifiziert ist und die neu eingeleitete Restabilisierung seiner Herrschaft sich erfolgreich erweist. Diese, gegenüber den darauf angewiesenen Sozialdemokraten schon angekündigte "Erleichterungen" wären dann ihrer Natur nach gewiß keine Erfolge der auf Bürgerrechte fixierten Sinn Féin, sondern imperialistische Illusionen, die sich um so schlimmer auswirken, wenn die Republican Clubs dann auch noch hergingen, um daraus eigene Erfolge zu machen.

In Nordirland ist nicht einmal eine halbwegs unabhängige nationale Bourgeoisie nachweisbar, die sich als Garant auch nur der fadenscheinigsten bürgerlichen Reformen darstellen könnte: In Irland sind die Fronten eindeutig, auf der einen Seite das Proletariat, auf der anderen der Imperialismus. Unter diesem Gesichtspunkt rützt eine reformistische, ausschließliche Bürgerrechtspolitik der Officials allein einigen Marionettenteilen der katholischen Mittelklasse (Sozialdemokratie) sowie verschiedenen "gemäßigten" Fraktionen der protestantischen Bourgeoisie, die sich stillschweigend längst mit "Bürgerrechten" einverstanden erklärt haben, zumal wenn sie nichts kosten.

So betrachtet ist eine konkrete Forderung nach Bürgerrechten nur dann vernünftig, wenn sie mit einem offenen, weitertreibenden und konsequenten antiimperialistischen Kampf jetzt bereits ver-



Die Provos 1974 auf dem Weg zum Sieg?

bunden ist, der integriert einhergeht mit politischen, ökonomischen, kulturellen und militärischen revolutionären Initiativen. Gerade der vielfältige und entschlossene antiimperialistische Kampf aber wird, unter taktischem Hinweis auf den Militarismus der Provisionals, von der Officials-Führung unterdrückt: in jedem Stück ihrer augenblicklichen Praxis, ihrer Schulung, auf ihren Flugblättern und Plakaten.

Das idealtypische Etappendenken der Officials orientiert sich dabei naiv an der mechanistischen Vorstellung, erst einmal in Ruhe und Breite eine umfangreiche Bewegung zu schaffen, die in permanenten Appellen bürgerlich-demokratische Situationen herbeiführt, um anschließend ungestört und gestärkt das neue Kapitel einer sozialistischen Republik anzugehen. Ganz abgesehen davon, daß der Imperialismus wenig geneigt sein dürfte (siehe Chile), einer derartigen Entwicklung tatenlos zuzusehen, ist dies eine klare Politik des revisionistischen Verzichts auf den antiimperialistischen Volks- und Klassenkampf, die in den Bemühungen der revisionistischen Parteien Europas seine intensive Entsprechung hat: den Imperialismus nicht direkt angreifen, sondern auf Entspannung und Koexistenz drängen.

In Nordirland wird diese Linie wesentlich von der Bürgerrechtsorganisation NICRA behauptet, die heute organisatorisch wie politisch die Strategie der republikanischen Clubs der Officials kontrolliert, und die ihrerseits (siehe auch T. Heffernan in "die internationale", Dez. 73) nicht frei ist von Einflüssen der revisionistischen KPIrl.; ein Umstand, der Radio Tirana bisher konsequent dazu gebracht hat, die militärischen Aktionen der provisorischen I.R.A. ausschließlich zu begrüßen.

Während die reformistische, an Wahlen und Bürgerrechten nahezu ausschließlich orientierte Politik der Officials sich unter dem Einfluß der KPIrl. immer mehr durchsetzt, worüber auch die Dementis einiger Sinn Féin Genossen nicht hinwegtäuschen, steht dieser Entwicklung einzig noch der Einfluß starker Gruppen der offiziellen I.R.A. (militärischer Flügel) entgegen, deren Mitglieder, am radikalen Republikanismus gewachsen, nicht sämtlich unter diese Politik subsumierbar waren. Die Existenz der offiziellen I.R.A., deren Mitglieder von Genossen der Sinn Féin-Führung hinter vorgehaltener Hand als "rückschrittlich" deklariert werden, ist ihren Aktivitäten nach ohnehin seit 1972 (Feiereinstellung) mittels einer Politik des "Austrocknens" reduziert worden. Unter dem an sich vernünftigen Motto, keine elitären militärischen Kampagnen in Erwägung der Gefahr eines allgemeinen Bürgerkrieges gegen den übermächtigen britischen Militärapparat zu führen, hat der Armeerat unter dem Druck der Sinn Féin seinerzeit beschlossen, nur noch "Verteidigungs- und Vergeltungsschläge" bei Angriffen auf die katholischen Massen zu unternehmen. Letzteres ist allerdings ein durchschaubarer Witz, wenn man bedenkt, daß tagtäglich solche brutalen Angriffe, Verhaftungen, Haussuchungen und Folterungen durch das britische Militär und seine S.A.S.-Geheimagenten unternommen werden, wogegen die offizielle I.R.A.-Führung in den vergangenen beiden Jahren fast nichts unternommen hat. Nimmt man das Versprechen der Officials beim Wort, daß bei Angriffen der Briten gegen die Bevölkerung schwerwiegende Vergeltungsschläge ausgeführt werden, dann kann man in Ansehung der Untätigkeit ihrer Organisation nur zu dem fatalen Schluß kommen, daß es derlei "Angriffe" von Seiten der Briten in Nordirland nicht gibt.

Zusätzlich werfen Organisationen wie ua. Peoples Democracy den Officials offen vor, auch die früheren

- militärisch sehr erfolgreichen - Initiativen nur unter dem starken Druck der Bevölkerung unternommen zu haben, die sich sonst gänzlich den Provisionals zugewandt hätten: jeweils erst nach den Ereignissen von 1969 ("Eingreifen" der britischen Armee) und von 1971 (Eröffnung der KZ's) habe sich die Führung in Dublin gezwungen gesehen, dem Verlangen auch der eigenen militärischen Kader nachzukommen, und offensive Aktionen zu gestatten.

Heute steht der militärische Flügel der Officials, wie Peoples Democracy (PD) ironisch erklärt, kurz vor der "Pensionierung"; gegen den Widerstand allerdings noch von Teilen der I.R.A. (o) aus Donegal, Derry, Belfast und Armagh.

Mitglieder dieser Teile der republikanischen Bewegung, jene ca. 40 % des letzten Ard Fheis, begingene allerdings während der Debatte den Fehler, eine Forcierung des "nationalen Befreiungskampfes" zu fordern, anstatt für eine revolutionäre, antiimperialistische Kampfstrategie zu votieren. Die politische Unbewußtheit dieser Gruppe, die sich unreflektiert gegen den reformistischen Kurs wehrt, machte es der Führung dann leicht, solche Absicht mit Hilfe des abstrakt bleibenden Standardargumentes zu "widerlegen": es ginge nicht allein um den Norden, sondern um "Gesamtirland", und im Übrigen müßten die Massen erst gewonnen werden.

Um nun aber gegenüber diesen (und anderen) Delegierten die Wahlkämpfer der Officials zu legitimieren, die auf offenkundig schwachen Füßen steht, prellte Präsident McGiolla, der vor wenigen Wochen in Moskau (siehe EOLAS-Bulletin) einer sowjetisch-irischen "Freundschaftsgesellschaft" den Segen gab, diese mit der Behauptung, erst die richtige Wahl- und Bürgerrechtspolitik könne in erster Linie die Spaltung zwischen katholischer und protestantischer Arbeiterklasse beseitigen. Um diese wenig originelle Argumentation gegen die Kritiker zu untermauern nannte er einen "Beweis", der zunächst allgemein imponierte: Bei den Lokalwahlen in Magherafelt, Co. Derry, hatten überraschend viele protestantische Loyalisten dem Republikanischen Kandidaten ihre Stimme gegeben, und nicht die eigene Partei gewählt. Dieser nie dagewesene "Sieg" wurde nun von den Officials derart publizistisch strapaziert, daß bürgerliche Zeitungen (Hibernia) schließlich die enttäuschenden Wahrheit berichteten: um die starken Chancen des lokalen sozialdemokratischen (SDLP) Kandidaten zu schwächen, hatte die loyalistische Parteiorganisation die Protestanten in Rundschreiben dazu aufgefordert, aus taktischen Gründen den Mann der Officials zu wählen (mit Zweitstimmen), weil der ohnehin "keine Gewinnchancen" habe.

Bereits in seiner einleitenden Adresse hatte McGiolla gegen die Opposition mit Hilfe der alten Argumente seines falsch verstandenen "Leninismus" gesprochen, was die Zeit seiner Ausbildung durch den Chefideologen der KPIrl, Dr. Roy Johnston, reflektiert: "Eine gefährliche Tendenz macht sich breit ... nämlich die Nationale Frage in einen Zusammenhang mit den Kämpfen an der Grenze (zum Norden; d. Verf.) und dem Kampf gegen britische Truppen zu vergleichen in der Hoffnung, wenn die Truppen aus Irland heraus sind, sei die Nationale Frage gelöst". (Ard Fheis - Bericht)

Die scheinbare, abstrakte Vernunft von McGiolla, der stets konkrete Kampfforderungen durch Hinweis auf das "Ganze" abwehrt, blamiert sich vor dem Bewußtsein der irischen Massen, die begriffen haben, daß die Frage der Zerstörung der Grenzbefestigung-

en zum Norden und die Frage des antiimperialistischen Kampfes die dominante Fragen für die irischen Revolutionäre darstellt.

K e i n e Erweiterung des ökonomischen Kampfes im Süden oder Norden kann diese Frage ersetzen und der ökonomische Kampf kann erst dadurch mit einer revolutionären Strategie vermittelt werden, wenn die permanente, konkrete Beziehung zwischen ökonomischem und antiimperialistischem Kampf durchgehalten wird.

Auch im Süden kann der sich entwickelnde Kampf der Industriearbeiter **n i c h t** weiter fortschreiten, wenn dieser nicht zu einer politischen Konfrontation mit der sich gleichfalls verschärfenden Repression des dortigen Polizeiapparates führt: ein Ausweichen gegenüber dieser Repression, im Süden u n d Norden, wird allerdings jene Einigkeitsbestrebungen der abhängigen Bourgeoisien forcieren, die seit den Sunningdale-Gesprächen ihren ersten Höhepunkt erreicht haben.

Die augenblickliche Politik McGiollas läuft aber darauf hinaus, nach Möglichkeit jede Konfrontation mit den nationalen und imperialistischen Kräften der Repression zu vermeiden, um auf reformistisch-syndikalistischer Ebene die "fortschrittlichen Menschen" (von Arbeiterklasse ist selten die Rede!) zu sammeln, auf daß, wenn diese Sammlung quantitativ sich akkumuliert hat, pardaun in eine revolutionäre Qualität umzuschlagen.

Höchst interessant ist in diesem Zusammenhang eine neue Erklärung der Sinn Féin (aus "Nuacht Naisiunta") in ihren Funktionärsnachrichten vom 25. 2. 1974: "Die Sinn Féin-Führung hat mit großer Sorge (with alarm) eine Ankündigung der Provisionals vom letzten Samstag zur Kenntnis genommen, worin angekündigt wird, demnächst gegen die verantwortlichen Ausbeuter von südirischen Bodenschätzen und Minen militärisch vorzugehen ... denn alle natürlichen Bodenschätze Irlands gehören dem irischen Volk".

Da fällt einem dann ein, daß nicht nur während der bisherigen Vortragsreisen von Sinn Féin-Genossen durch die BRD stolz daraufhingewiesen wurde, daß die offizielle I.R.A. entscheidende militärische Schläge gerade gegen die ausländischen Ausbeuter irischer Bergwerke unternommen hat.

In diesem Fall handelt es sich um die "Tara-Mine", nicht weit von Dublin, eine der größten Kupferminen der Welt, ein gerade begonnenes Milliardenprojekt, total ausverkauft an canadische Kapitalisten für einen Apfel und ein Ei durch die süd-irische Bourgeoisie, die sich mit Zinsen und Tantiemen begnügt.

Warum nun die "Arbeiter geschützt" werden sollen vor solchen "unverantwortlichen" Angriffen ist unverständlich, zumal dort ausländisches Ingenieur- und Managementpersonal die Entfaltung der totalen Ausbeutung der dortigen Ressourcen vorbereitet. Im übrigen ist es eine bedeutsame Neuigkeit, daß der "Tara-Mining-Complex", von den Officials ein spätes Beispiel für frühkoloniale Ausbeutung erkannt, von der provisorischen I.R.A. angegriffen wird, weil diese damit ihre ökonomisch-militärischen Angriffe offensiv auf den Süden ausdehnen und sich dabei auch nicht mehr an die potenten irisch-amerikanischen und irisch-canadischen Geldgeber stören, die ausschließlich antibritische Aktionen ausgeführt wissen möchten.

In dieser Situation ist es leicht einzusehen, daß eine der am meisten explosiven Fragen des vergangenen Ard Fheis auf das Verhältnis von politischer und militärischer Organisation zielte: sie wurde deshalb - auf den Wunsch der Führung - "zurückgestellt" und bleibt einer späteren Konferenz vorbe-

halten; wobei die Opposition sich für eine militärische Kampagne gegen die britische Armee im Norden sich energisch aussprach.

Auf welche Art diese Frage zwischenzeitlich durch die Führung bearbeitet werden dürfte, dazu gibt Tony Heffernan in seinem Interview ("die internationale", Dez. 73) deutliche Auskunft: "Seit 6 Monaten haben wir ein Strukturkomitee ... das Strukturkomitee hat zwar seine Beratungen noch nicht abgeschlossen, aber es ist ziemlich sicher, daß die Empfehlungen dieses Ausschusses darauf hinauslaufen werden, daß es nur eine Organisation eine revolutionäre Partei geben sollte, und daß der militärische Flügel zur militärischen Abteilung (!) der Bewegung werden sollte in dem Sinn, wie es beispielsweise auch (!) eine Abteilung für Ökonomische Studien (!) gibt, einfach eine Spezialistenabteilung der Bewegung."

Dieses bürokratisch-schematische Abteilungsleiterdenken, das neben eine Abteilung für Frauen, Jugend, Kultur und Studien auch eine Spezialistenpartei für den bewaffneten Kampf setzt ist typisch für den mechanistischen Positivismus der Officials, die revolutionäre Dialektik mit bürokratischer Kombination von Einzelteilen verwechseln: in ihrer Etappentheorie genauso wie in der Realität der Organisation.

FRAGEN EINER VORLÄUFIGEN SCHLUSSFOLGERUNG

Alle vorgetragene Kritik versteht sich solidarisch und bedeutet keineswegs einen "Bruch" mit den Officials, wie sich die polemischen **F r a g e n** ohnehin erkennbar auf einen Teil der Führung der Offiziellen Sinn Féin beziehen. Auf gar keinen Fall bedeutet diese Kritik die Tendenz einer automatischen Anpassung an die Provisionals.

Wir haben - im Hänauer Komitee - diese Kritik formuliert zum Zwecke des Erreichens einer größeren Klarheit der Beurteilung der Kämpfe in Irland und ihrer Organisationen: ein Gutteil der hier vorgezogenen Schärfe geht auf das Konto der Officials selber, die sich durch inhaltliche Aufklärung und deutliche politische Aussprachen mit westdeutschen Organisationen nicht gerade hervorgetan haben; daraus können Fehl einschätzungen und polemische Kritiken geboren werden. Es wird deshalb die erste Aufgabe von Malachy McGurran sein, inhaltlich auf diese und andere Kritiken durch mehr als nur oberflächliche Referate einzugehen.

Wir fordern deshalb das WESTDEUTSCHE IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE auf, nicht nur unverbindlich irische Genossen auf Solidaritätsveranstaltungen herumzureichen, sondern die materiell-inhaltlichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine politische Diskussion zwischen unseren antiimperialistischen Kräften und denen der Sinn Féin zu ermöglichen.

Es ist das große Verdienst der official Sinn Féin, innerhalb der republikanischen Bewegung Irlands auf eine marxistische Kritik der Verhältnisse gedrängt zu haben, und es kann nicht abgestritten werden, daß es die Officials waren, die rechtmäßig die einseitig militaristischen Akte und das Sektierertum der alten I.R.A. entschlossen bekämpften.

Im Sinne solidarischer Verpflichtung, die dem bloßen Versenden von Grußadressen wahrhaft überlegen ist, muß aber gefragt werden, ob sich nicht

unter dem Mantel dieser (an sich richtigen) Politik Kräfte durchsetzen konnten, die z.B. den anti-imperialistischen Kampf zugunsten revisionistischer Bestrebungen eliminieren wollen.

So sehr - als ein Beispiel - den Provisionals zutreffend eine sektiererische Politik nachgesagt wurde, so sehr ist es doch falsch, wenn Teile der Sinn Féin die Provos - mehr oder minder - zum Urheber des Sektiererertums in Nordirland machen. Die Provos haben die Sektiererei nicht erfunden, sie fanden sie genauso vor wie die Officials: als objektives Strukturmerkmal des orangistisch - imperialistischen Staates im Norden. Wenn heute die provisorische I.R.A. davon ausgeht, daß erst dieser Stormont-Staat, als Urheber der Klassenspaltung, gestürzt werden muß, um danach eine reale Chance zur Vereinigung der nordirischen Arbeiter zu schaffen, dann ist die parlamentarische Reaktion der Officials gegenüber diesem sektiererischen Lokalstaat keinesfalls die richtige, revolutionäre Alternative.

Dabei wird die schon von James Connolly festgestellte Unmöglichkeit einer selbständigen bürgerlichen Entwicklung Irlands ignoriert, wenn die Officials weniger revolutionäre Kampflosungen der Arbeiterklasse zur Praxis bringen, als sie lieber mit ihren überragenden Bürgerrechtsforderungen die Sympathien der Mittelklasse und den Chauvinismus der irischen Kleinkapitalisten erringen möchten. Diese fatale Tendenz bewies sich besonders, als die Officials nicht einmal bereit waren, die Frage des Nordens in ihre Anti-EWG-Kampagne einzubringen, weil die erstere untergeordnet erscheint: "Erst Demokratisierung - dann Wiedervereinigung"!

Wenn man nun nicht von einer simplen "Verrats-theorie" ausgehen will, um den Reformismus der Officials materialistisch zu begründen, dann reicht es natürlich nicht, einige revisionistische Führungspersönlichkeiten für eine derartige Entwicklung allein verantwortlich machen. Tatsächlich war - wie James Connolly feststellt - die Sinn Féin in ihrer soziologischen Zusammensetzung auf das irische Kleinbürgertum gegründet. Das ergab sich in Anbetracht einer stets relativ gering entwickelten Arbeiterschaft und einem Heer isoliert produzierender Kleinbauern. Was sich also im Konstitutionszusammenhang der Sinn Féin zusammenfand, waren kleine Gewerbetreibende, arme Farmer, ein paar Gombeen-men (Geldverleiher) und wenige Arbeiter, was im politischen Ergebnis eine Heterogenität und Interessen und politischen Anschauungen ergab. Auch heute noch sind in der Sinn Féin die Arbeiter keineswegs dominant, weder in der Basisorganisation noch in der Führung: mit Ausnahme von Cathal Goulding, Stabschef der I.R.A., sind die meisten führenden Genossen, wie Eoin O-Murchu, Des O'Hagan, Seamus Costello, Tomas McGiolla, Intellektuelle oder kommen aus dem Mittelstand und Kleinbürgertum. Dies reflektiert zusammengenommen die fehlende Klassenorientierung und pluralistische Vielfalt der politischen Aktionen der Sinn Féin; ihr Lieblingsbegriff ist nicht der der Arbeiterklasse, sondern die Vorstellung vom "man without property", vom "kleinen Mann ohne Eigentum". Für dessen Interessen arbeitet die Sinn Féin, veranstaltet sie Wahlkämpfe und fordert Bürgerrechte: sie insistiert damit verspätet auf eine historische Stufe, die es in Irland nie gab und nie geben wird: auf die des nationalen Bürgertums.

Wenn man heute einfache Mitglieder der offiziellen Sinn Féin, etwa im Norden, befragt, wodurch sie sich von den Provos unterscheiden, weisen sie geradlinig subjektiv daraufhin, "gebildeter zu sein oder zur Arbeiteraristokratie zu zählen, weil sie mindestens einmal einen Beruf erlernt haben". Bei den Provos ist das umgekehrt: es stellt sich - klassisch betrachtet - ein Lumpenproletariat dar, das nicht einmal mehr Illusionen zu verlieren hat, das jahrelang aus dem Produktionsprozeß herausgeschleudert ist, meist ohne Schul- und Berufsausbildung arbeitslos von Sozialhilfe lebt und für die "irische Sache" kämpft. Die verelendeten Slumbewohner, die den Provisionals anhängen, sehen die Aufgabe ihrer Sinn Féin darin, den militärischen Kampf zu garantieren und sehen darin ihre einzige Politik; die kleinbürgerlichen Anhänger der Officials fürchten den militanten antiimperialistischen Kampf und wollen Bürgerrechtsinitiativen über alles und "breite Mehrheiten".

Sie berufen sich dabei auf die richtige Erfahrung der Officials, daß die bisherigen militärischen Attacken deshalb scheitern mußten, weil sie ohne Partei- und Massenbasis erfolgten. Sie begehen jedoch dabei den entscheidenden Fehler, daß sie diese richtige Erkenntnis schematisch auf den Situationszustand des fortgeschrittenen antiimperialistischen Kampfes in Irland übertragen und daß sie unter "Massen" heterogene Popularität verstehen.

Den demokratischen Kampf vom revolutionären trennen, Bürgerrechtsbewegungen vom militanten antiimperialistischen Kampf unterscheiden, sich an Wahlen zur Stützung des sektiererischen Stormont-Staates beteiligen, das alles bricht dem Kampf der irischen Volksmassen die entscheidende Spitze ab: das Verständnis des erfahrenen Unterdrückungszusammenhangs im Kontext imperialistischer Herrschaft.

Der Kampf um Reformen ist aber untrennbar verbunden mit dem andauernden, konsequenten politischen, ökonomischen und militärischen Kampf zur Zerstörung des britischen und weltweiten Imperialismus.

"Man muß den entscheidenden Schlag in Irland tun, um den britischen Imperialismus auch im eigenen Land zu erledigen". (Karl Marx)

IRLANDSOLIDARITÄSKOMITEE H A N A U / Main and a

(Stellungnahmen und Zuschriften zu dieser Kritik werden umfangreich in der nächsten Nummer der Zeitschrift "DIE I.R.A. / Sinn Féin" veröffentlicht; dazu sind alle Solidaritätsgruppen, politische Organisationen und antiimperialistische Organisationen aufgefordert!)

McGurran-Interview

1970

Auszüge

ÜBER DIFFERENZEN ZWISCHEN PEOPLES DEMOCRACY UND DEN OFFICIALS

Mc Gurran: Grundsätzlich akzeptieren wir dieselben Ziele: den Kampf für eine sozialistische irische Republik, eine Republik der Arbeiter und kleinen Farmer. Von diesem Punkt aus gesehen, gibt es keine - oder nur geringe - Unterschiede zwischen uns und den Leuten von Peoples Democracy. Jedoch widerspricht PD unserer gesamten Auffassung vom Verzicht auf jegliche parlamentarische Beteiligung, gleich ob im Stormont, im Westminster - Parlament oder in dem Südirlands. Sie, die PD, glaubt, sie sei in der Lage, das parlamentarische System auszunutzen, um dessen Herrschaft auf deren eigenem Boden zu zerstören. Aber

Interview mit CATHAL GOULDING Stabschef der IRA (O)

Das vorliegende Interview von Mitgliedern des WESTDEUTSCHEN IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEES mit Cathal Goulding, dem Stabschef der offiziellen I.R.A. wurde bewußt nicht deshalb unternommen, um die Inflation der Interviews durch ein weiteres zu "bereichern". Es kam in diesem Fall darauf an, den verantwortlichen Stabschef der I.R.A. (O) daraufhin zu befragen, welche Vorstellungen eigentlich die republikanische Bewegung mit ihrer Wahl- und Bürgerrechtspolitik verfolgt. Bewußt greift das - so gesehen - dringend notwendige Interview solche Fragen einer vermuteten revolutionären Strategie auf, die im Referat Tony Heffernans, während seiner Reise durch die BRD, ausgelassen waren.

Das vorliegende - deutliche - Ergebnis des Interviews rechtfertigt wohl beeindruckend diesen Versuch der Klärung. - Im wesentlichen erfuhr der Interviewtext keine Kürzung; seine gelegentliche Sprunghaftigkeit geht auf Goulding zurück, der sich nicht immer an die vorgegebene Logik der Interviewfragen gehalten hat. Die Originaltonbänder der Befragung stehen den interessierten Gruppen leihweise zur Verfügung. (d.Red.)

INTERVIEW MIT CATHAL GOULDING - August 1973

FRAGE: Was war das politische Ergebnis der Kommunal- und Parlamentswahlen in Nordirland für die offiziellen Republikaner?

GOULDING: Es hat sich für uns gezeigt, daß in den 6 Grafschaften (Nordirland; d.Red.) ein ungeheures Verlangen nach politischer Führung und Anleitung bei den einfachen Leuten besteht. Der Grund dafür, daß manche sagen, wir hätten bei

wir gehen von einem revolutionären Standpunkt aus, nämlich wenn man den Leuten klarmacht, daß sie jene Herrschaft zerstören müssen, die durch ihre Parlamente repräsentiert wird, dann können wir ihnen nicht erzählen, sie sollen uns in eben diese Parlamente wählen.

ZUR FRAGE DER ROLLE DER REVISIONISTISCHEN IRISCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Mc Gurran: Ursprünglich waren sie lediglich eine dirigierte Abteilung der KP Großbritanniens. Inzwischen jedoch haben sie versucht, sich in die nationale Frage Irlands einzumischen. Vor allem sind sie aktiv verantwortlich für den Bürgerrechtskampf und gehören zu den Mitgründern dieser Organisationen, wenn ihr einverstanden seid, Gründer der nordirischen Bürgerrechtsbewegung. (.....) Aber einige ihrer Mitglieder und vor allem die Führung verhält sich äußerst konservative gegenüber ihren Beziehungen zur Möglichkeit einer nationalen Revolution in ganz Irland."

Auszüge eines Interviews mit Malachy McGurran, 1970, in "Intercontinental Press".

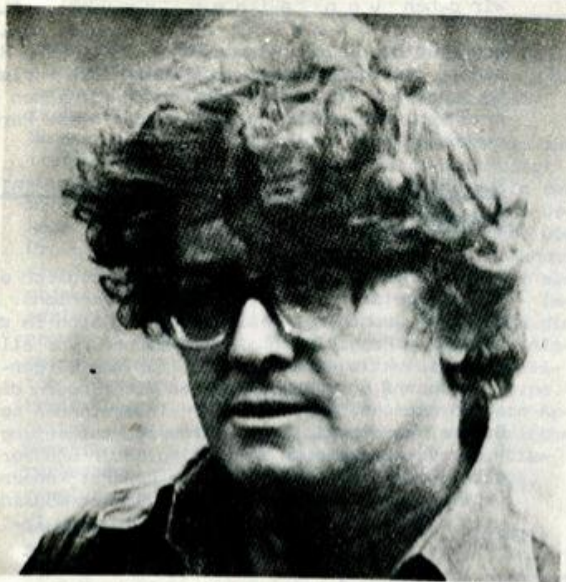
den Wahlen sehr schlecht abgeschnitten und das sei eine Katastrophe, ist, daß wir eine Menge Probleme hatten und die Leute alle sehr verwirrt waren.

- 1) Durch die Spaltung der republikanischen Bewegung und daß kein Ende der derzeitigen Situation abzusehen ist.
- 2) Durch die Fortsetzung der militanten Aktionen der provisorischen Elemente und die Reaktionen der noch extremeren protestantischen Gruppen.

Die SDLP (Sozialdemokratie Nordirlands) hat so gut abgeschnitten, weil sie es besser verstand, sich den verwirrten Massen zu präsentieren.

FRAGE: Beeinflußte der Wahlboykott der Provisoriens - wenn ja, in welchem Umfang - das Ergebnis der Wahlen?

GOULDING: Der Wahlboykott der Provos hatte keinerlei Einfluß. Die Wahlbeteiligung lag, in einigen Gebieten, bei 90 %; dies ist eine hohe Wahlbeteiligung - und keine Enthaltung. Das alles beweist, daß das Volk die Beendigung der Gewalt und eine politische Lösung will. (...) Unsere Leute hatten angekündigt, daß sie den Boykott des Parlaments und der kommunalen Körperschaften, nach ihrer Wahl, teilweise fortsetzen wollten. Die Wähler sind aber an der Fortsetzung einer Enthaltungspolitik, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr interessiert. Wir hatten gehofft, die zivile Widerstandskampagne in's Leben zu rufen und zu entwickeln, um die Politik der Herrschenden bloßzustellen, um sie zum Rücktritt zu veranlassen. Ich denke jetzt, daß diese Phase des Kampfes vorbei ist, weil der zivile Widerstand zusammengebrochen ist. Wenn



die Bevölkerung z.B. ihre Miete nicht bezahlt, wird diese von der Arbeitslosenunterstützung abgezogen. Die Regierung findet schon Wege, mit einer solchen Situation fertig zu werden.

Wir müssen deshalb eine neue Aktionsstrategie entwickeln. In Zukunft müssen wir unsere gewählten Repräsentanten benutzen, um die Ungerechtigkeit von Internierung und repressiver Gesetzgebung zu unterstreichen.

Die Wähler aus der Arbeiterklasse fragen sich, wie wir ihnen eine politische Anleitung geben können, wenn wir uns als ihre Repräsentanten (im Parlament; d.Red.) nicht an Beschlüssen, die gefaßt wurden, beteiligen.

FRAGE: Gab es innerhalb der Republikanischen Clubs Widerstand gegen die Beteiligung an den Wahlen?

GOULDING: Ja, den gab es. Mitglieder der Bewegung im Norden und Süden behaupteten, daß der gewaltsame Kampf im Norden ein nationaler Befreiungskampf ist. Ich meine, daß dies eine Perversion des Kampfes für Demokratie und Menschenrechte ist.

Unsere Konzentrierung sollte sich auf die Etablierung der Demokratie im Norden richten. Die Verwirrung in unserer Bewegung hat dazu geführt, daß eine Menge Mitglieder von der zentralen Führung forderten, die Wahlen zu boykottieren. Dabei hätten manche der sich weigernden Bezirke Repräsentanten in die Parlamente entsenden können. Im Bezirk Armagh, wo es durch unsere Mitglieder einen totalen Boykott gab, erhielten wir bei verschiedenen Kandidaten über 2000 Stimmen; weniger als 2000 hätten genügt, um allgemein Kandidaten zu entsenden!

FRAGE: Welche Lehren zieht die offizielle Sinn Féin für die Zukunft - angesichts des Wahlergebnisses?

GOULDING: Im Moment ist die parlamentarische Prozedur in den 6 Grafschaften (Nordirland; d.Red.) so, daß man bei bestimmter Gemeindeversammlungen anwesend sein und sich in eine Liste eintragen muß. Sind die Repräsentanten eine bestimmte Zeitlang abwesend, werden sie für ausgeschieden erklärt. Unsere Strategie ist, daß unsere Repräsentanten

an den Versammlungen teilnehmen, sich eintragen und Fragen stellen, die der Vorsitzende gerne undiskutiert lassen möchte. Wir werden versuchen, diese Fragen unverzüglich als ersten Tagungsordnungspunkt behandeln zu lassen. Würden die nicht behandeln ziehen sich unsere Vertreter demonstrativ zurück, werden jedoch weiter anwesend sein. (...) Ich halte dies für das Beste, was wir im Moment tun können. Aber wir sollten die volle Anwesenheit in den Versammlungen anstreben, um uns im Bewußtsein des Volkes als glaubwürdige Repräsentanten und revolutionäre Führer zu etablieren.

FRAGE: Warum haben sich die Officials an Wahlen beteiligt, die nur veranstaltet würden, um die britische "Lösung", das "White paper", zu sanktionieren?

GOULDING: Die Frage ist, wie hält man eine imperialistische Macht davon ab, ihre Lösung durchzusetzen? Man tut es nicht einfach durch Gezeter vor der Öffentlichkeit oder Geflüster im Hinterstübchen! Man kann eine imperialistische Regierung nur brechen, indem man Teil dieser Regierung ist, durch Behinderungspolitik und dadurch, daß man die Guerilla-Taktik in das Parlament trägt, wenn man einen Guerilla-Krieg auf politischer und ökonomischer Ebene dort führt. Wir haben dazu das Beispiel der irischen Parlamentarier aus der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Durch endlos lange Reden brachten sie es fertig, Erlässe tagelang zu verhindern. Diese Taktiken stehen uns offen. (...)

Wir müssen die Leute bilden und politisch bewußt machen. Wir müssen unsere Ansichten durch die Massenmedien verbreiten, fähig sein, die augenblickliche Situation zu kommentieren und die scheindemokratische Verfahrensweise des Parlaments entlarven. Das ist der einzige Weg, es zu zerschlagen.

Frage: Welche politische Initiativen habt ihr unternommen, um die Volksmassen auf eure Seite zu bekommen?

GOULDING: Schon 1964 haben wir ein 9 Punkte-Programm entwickelt, das sich mit Agitation und Organisation befaßt, mit Forderungen nach Demokratie, Arbeitsplätzen und Wohnungen. Es soll die Republikaner anleiten, das Volk darüber aufzuklären, daß es eine revolutionäre, statt einer reformistischen Haltung einnehmen muß. Durch revolutionäre Aktivität soll gezeigt werden, wie unfertig das gegenwärtige Establishment ist, mit seinen Problemen fertig zu werden. Die ökonomische Politik jedes kapitalistischen Parlaments ist durch althergebrachte Interessen bestimmt. Im Baugewerbe kommt es z.B. darauf an, Material und Arbeit zu kontrollieren, um das Kapital so zu verwerten, um kurzfristig möglichst hohe Profite zu erreichen. Deshalb kann man Arbeiterwohnungen nicht mit Luxuswohnungen vergleichen. Was wir brauchen, ist ein verstaatlichtes Baugewerbe. Dasselbe gilt für Landwirtschaft und Fischerei. Der einzige Weg, dies zu erreichen, ist, für eine sozialistische Regierung (Hervorheb. d.Red.) zu kämpfen. Unsere Strategie besteht darin, das Volk für seine sozialen Interessen zu aktivieren und diese sozialen und demokratischen Forderungen weiter zu entwickeln bis zu dem Stadium (Hervorheb. d.Red.), in dem man ihm vermitteln kann, daß der einzige Weg etwas zu erreichen, der revolutionäre Weg ist und das die einzige Lösung, die sozialistische Lösung ist.

FRAGE: Wie reagiert die Sinn Féin/I.R.A. auf die Situation verstärkter Repression im Süden und Norden?

Republican CLUBS

FOR
PEOPLES
CONTROL

Six County Executive of Republican Clubs,
Ogle St. Armagh

verschwinden wird. Woraus sich eine große Arbeitslosigkeit entwickeln wird, deren einzige Erleichterung der Export von Arbeitskräften wäre. Unser Land würde also völlig entvölkert. Kleine irische Farmen wird man für unökonomisch erklären, die Arbeiter der Kleinindustrie müßten entweder hungern oder das Land verlassen. So werden riesige billige Grundbesitze ausländischer Kapitalisten entstehen. Durch eine Aufklärung darüber haben wir den Leuten erklärt, daß die ökonomische Situation die Politik diktiert und daß diejenigen, die uns die EWG aufgedrängt haben, die Industrie so lenken, daß sie durch die Einsparungen von Arbeitskräften den größten Profit erzielen. Der billigste Weg hierzu ist, Arbeitskräfte von Irland nach Deutschland, Italien oder Frankreich zu bewegen, statt eine Fabrik von Deutschland oder Frankreich nach Irland. (...)

FRAGE: Gibt es für die Sinn Féin Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit den Provisionals?

GOULDING: Es besteht für uns keine Möglichkeit, mit den Provos zusammenzuarbeiten, weil die Provos im Unrecht sind und ihre Taktik schlecht und falsch ist. Sie haben die revolutionäre Bewegung dieses Landes gehemmt, seit sie existieren. Sie sind eine konterrevolutionäre Streitmacht, die genauso geschlagen werden muß, wie jede andere konterrevolutionäre Organisation. Die einzige Möglichkeit der Zusammenarbeit besteht auf lokaler Ebene, mit Leuten, die mehr fehlgeleitet sind als konterrevolutionär. (...) Wir sind bereit, zu bestimmten Gelegenheiten mit Fianna Fail (südirische Bourgeoispartei; d. Red.) oder der (protestantischen) Unionist Party oder Fine Gael zusammenzuarbeiten, genauso mit den Ortsverbänden der Provisionals. Allerdings haben Mitglieder unserer Bewegung in Derry hier Fehler gemacht, indem zusammen mit den Provos eine Anti-Internment-Kampagne aufzogen; wir müssen diese Fehler nun korrigieren. Ich sehe kei n e n Fortschritt in einer Zusammenarbeit mit den Provos. Sobald sich die Gewaltkampagne der Provos verringern, werden die meisten Provomitglieder mit der Politik ihrer Organisation unzufrieden sein und unsere Politik als die Politik des Fortschritts ansehen.

FRAGE: Aus welchem Grunde habt ihr euch aus der "Anti-Internment-Liga" (AIL) in England zurückgezogen, nachdem ihr zuvor dabei wart?

GOULDING: Sie wurde von ultralinken Organisationen aus Ulster (Nordirland; d.Red.) kontrolliert, die keinen Einfluß auf die Arbeiterbewegung in England haben und von der Gewerkschaftsbewegung völlig entfremdet sind. Unsere Leute, die mit ihnen zusammenarbeiteten, entfremdeten sich von uns und der Arbeiterklasse, statt ihre Unterstützung zu gewinnen. Falls wir wieder in die "Anti-Internment-Liga" eintreten sollen, müßte das zusammen mit der Gewerkschaftsbewegung und der Kommunistischen Partei geschehen. (Gemeint ist die KP'Großbritanniens, revisionistisch; d.Red.)

FRAGE: Was soll die westdeutsche Irland-Solidaritätsbewegung tun?

GOULDING: Ich denke, daß es die Aufgabe jeder Solidaritätsbewegung ist, die Aktivitäten der

GOULDING: Es gab eine Periode, in der die Republikaner, wie jetzt die Provos noch, gegen ihre Verhaftung protestierten, indem sie vor Gericht lange emotionale Reden hielten, daß sie wie die irischen Patrioten der Geschichte gequält wurden, ohn sich zu verteidigen. Dann wurden sie für 6 oder 10 Jahre mundtot gemacht. (...) Wenn der Kapitalismus sich in einer Krise befindet, muß er seine ganze Macht benutzen, um mit der Lage fertig zu werden. (...) Wir hingegen nutzen die Öffentlichkeit so gut wir können, um zu zeigen, daß diese Gesetze, obwohl sie angeblich gemacht wurden, um mit "Heckenschützen" und "Subversiven" fertig zu werden, tatsächlich gegen Gewerkschaftler, Bauern und Bürgerrechtshänger angewandt werden. (...) Wir müssen jetzt die Gewerkschaftler, die einige Minister stellen, agitieren, um sie zur Streichung des "Staatschutzgesetzes" z.B. im Süden anzuregen.

FRAGE: Wie verhält sich die Sinn Féin/I.R.A. zu den Kampagnen pazifistischer Gruppen der Bourgeoisie im Norden?

GOULDING: Wenn wir glauben, daß wir bei bestimmten Anlässen mit diesen bourgeois Gruppen zusammenarbeiten können, dann tun wir das. Wir müssen jedoch unseren Mitgliedern sehr bewußt machen, daß dies nur ein sehr kurzfristiges Übereinkommen sein kann. (...) Unsere Aufgabe im Norden ist es, die militärischen Aktionen soweit zurückzuschrauben, daß wir sie unter Kontrolle haben, d.h. wir werden sie zunächst einstellen.

FRAGE: Wie versteht die Sinn Féin die dialektische Vermittlung ökonomischer und politischer Kämpfe?

GOULDING: Wir führen z.B. in der Autoindustrie breit angelegte Agitation durch. Unsere Mitglieder klären die Lohnabhängigen darüber auf, daß die Autoindustrie durch den Eintritt in die EWG

revolutionären irischen Bewegung im Widerstand gegen die Beschlagnahme ihres ganzen Landes durch ein EWG-Kartell zu unterstützen. Ihr müßt versuchen, den deutschen Arbeiter zu politisieren und den Widerstand im eigenen Lande zu leisten. (...) Präsentiert euch dem deutschen Volk nicht einfach als Sympathisantengruppe von uns, sondern als eine radikale Bewegung, die Individualität und Freiheit und die Zukunft der Humanität verteidigt.

D u b l i n , August 1973

VON COALISLAND BIS SUNNINGDALE / 1968 - 1973

Fünf Jahre republikanische Politik, ein Interview mit Cathal Goulding und Tomas McGiolla in der Zeitschrift "United Irishman", Januar 1974.

GOULDING: Ja, wir machten bedeutsame Fehler, so etwa gegenüber der Bürgerrechtsbewegung. Wir waren nicht entschlossen genug, nach dem August 1969 (Beginn d. Internierung; Red.) wieder zur Straßenagitation zurückzukehren. Wir versuchten fälschlich, die Situation der Gewalt auszunutzen durch unsere Gewalt aber dies war doch nicht unsere Gewalt, die Gewalt der Bürgerrechtsmarschierer oder der einfachen Leute in Nordirland; es war die von den Herrschenden vingerichtete Gewalt.

Wir erwiderten damals diese Gewalt und versuchten, die "befreiten Gebiete" in Derry, den Lower Falls,



in Ballymarket und anderen Bezirken zu halten. Wir versuchten, die Sozialistische Republik in diesen Ghetto aufzubauen, was unmöglich war. Die Gebiete hinter den Barrikaden waren hoffnungslos und brachten uns nicht vorwärts, sondern zurück. Wenn wir damals diese Barrikaden selber gestoppt und durch unsere eigene Kraft niedergedrückt hätten, wir wären heute in einer weitaus stärkeren Position.

(Wir haben diesen Kurzauszug aus dem Interview mit McGiolla und Goulding deshalb gebracht, weil sich Goulding hier im Sinne einer Bestandsaufnahme von dem Teil der eigenen, vergangenen Politik distanziert, den er für grundfalsch gehalten hat: die militärischen Vergeltungsschläge und den Bau der Barrikaden um z.B. "Free Derry".)

argumentationen

Wolfgang Grebe: Erziehung zur Solidarität

Zur Kritik an der "High School" politischer Erziehung in Kinderlagern in Derry

Z. für republikanische Agitation
Bd. 1, 100 Seiten, 7,50 DM

Götz Eisenberg, Wolfgang Thiel: Fluchtversuche

Über Genese, Verlaufe und Schicksale der Aufhebung der antisozialistischen Bewegung

Z. für republikanische Agitation
Bd. 5, 124 Seiten, 7,50 DM

Fritz Halbach: Kapitalismus ohne Krisen?

Zur Bürgerlichen Kritik des "Gesetzes vom tendenziellen Fall der Profitrate"

Bd. 2, 112 Seiten, 4,50 DM

Frosh: Geschichtswissenschaft in Studium und Schulpraxis

Dritte erweiterte und aktualisierte Neuauflage. Herausgegeben von Peter Körber und Matthias Meyer

Bd. 6, 108 Seiten, 10,00 DM

Sebastian Frank: Zur Kritik der politischen Moral

Ein Beitrag zur Konzeption einer moralisch revolutionären Bewegung in der kommunistischen Partei Deutschlands

Bd. 1, 114 Seiten, 4,00 DM

Henry Jacoby: Beiträge zur Soziologie der sozialistischen Idee

Arbeitsheft zur Sozialistischen Kultur

Bd. 7, 144 Seiten, 7,00 DM

Janina Markiewicz-Lagneau: Schule und Hochschule im Sozialismus

Über die Gesellschaft der Zukunft und die Rolle der Bildung in dieser. Übersetzung aus dem Französischen

Bd. 3, 192 Seiten, 10,00 DM

H. Brinkmann, P. Brückner, H.-J. Krahl: Sinnlichkeit und Abstraktion

Praktische und theoretische Methoden der Sozialistischen Erziehung

Bd. 8, 200 Seiten, 10,00 DM

Auslieferung an
Wiederverkäufer durch:

PROLIT-Buchvertrieb, 63 Giessen, Steinstraße 37
MAULWURF-Vertrieb, 1 Berlin 62, Crellestraße 22
SPARTAKUS-Vertrieb, 2 Hamburg, Von-Melle-Park 17

Bernadette Devlin

Zum Verrat der Sozialdemokratie

Der Artikel von Bernadette Devlin-McAliskey beschäftigt sich mit dem Verrat der nordirischen Sozialdemokratie (SDLP) zugunsten der imperialistischen Wahlfarce in Ulster. Wir veröffentlichen den Artikel, der über weite Strecken auf hier unbekannte und unwichtige Interna eingeht, gekürzt: Bernadette verurteilt die korrupte Bereitschaft der SDLP, für Ministerposten ihre bislang - angeblich - ehrnen Grundsätze aufzugeben zu haben: Freilassung aller politischen Gefangenen, Auflösung der Folter- und KZ-Lager.

Im Anschluß an der Stellungnahme von Bernadette ist ein Artikel der provisorischen I.R.A. wiedergegeben, der ihr "Naivetät" vorwirft, weil sie der SDLP offensichtlich einmal mehr als nur "Verrat" zugetraut habe.

"STAATSMACHT, UM SICH REICHTUM ZU VERSCHAFFEN"

Um den Trick mit der Aufteilung der Regierungsmacht in Nordirland, zwischen sozialdemokratischer Mittelklasse und protestantischer Großbourgeoisie, zu verstehen, muß zuvor geklärt werden, was diesen M a c h t bedeutet.

Macht bedeuten ihnen alle Maßnahmen der Lenkung der Kräfte, die Leben und Zukunft der Gesellschaft ausmachen. Praktisch gesprochen: die Politik derer, die die Macht besitzen, bestimmt, ob es bei uns immer Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Armut, Ungleichheit und alle anderen "Plagen" geben wird, die durch eine mächtige Minderheit verursacht sind, die durch eine gefällige Regierung Macht ausüben läßt. Bei diesem Kampf um die "Macht" gibt es, grundsätzlich betrachtet, n u r zwei entscheidende Interessenseiten: Kapitalismus und Sozialismus! Der Kapitalismus legt fest, daß es jenem geringen Prozentsatz gut gehen soll, der durch unsere Geschichte hindurch, unabhängig von allen Glaubensfragen, gestohlen, gemordet, betrogen und geplündert hat, bis er den Reichtum des Volkes unter seiner Kontrolle hatte - und der weiterhin alle seine Macht darauf richtet, die Arbeiterklasse auszubeuten und zu spalten: um so u n b e g r e n z t Macht und Reichtum zu vergrößern. Das alles ist k e i n akademisches Problem, keine Frage der Juristerei oder des Staatsrechts: um die Profitgier der herrschenden Klasse zu befriedigen, müssen unsere Bedürfnisse geopfert werden. Die Frage, ob es bei uns eine Demokratie gibt oder nicht, ist damit erschöpfend beantwortet!

Damit die jeweilige Profitrate günstig bleibt, werden die Arbeiter ihr Leben lang miserabel bezahlt, um endlich durch die beleidigende Abgütung einer "Altersversorgung" weggeworfen zu werden. Wir müssen lernen :

Es genügt nicht, sich gegen solche Ungerechtigkeit auszusprechen, man muß dagegen handeln! Wenn es sich um eine politische Partei handelt - wie die SDLP - die behauptet, sie sei gegen diese Übel, dann muß sie auch als Partei erklären können, welche Schritte des Widerstandes sie unternehmen wird, um eine qualitative Systemveränderung durchzusetzen. Die SDLP hat dies bisher verweigert. Deshalb ist es Zeit, ihr einige lästige Fragen zu stellen.

DAS GELIEBTE STÜCK VOM KUCHEN

Wenn nun die SDLP der Regierung angehört, wird sie sich dafür einsetzen, daß die Festlegung eines wöchentlichen Mindestlohnes von 30 Pfund pro Arbeiter zugesagt wird? Wird sie, wie wir gefordert haben, die Bauindustrie verstaatlichen? Die "Mieterschulden" streichen? Die Bauerlaubnisse für Pracht- und Bürohäuser zurückstellen?

Ich sage voraus, die Sozialdemokratie wird nichts von allem tun. Sie glaubt folgerichtig an das, wovon sie profitiert; sie ist, zusammen mit den bürgerlich-protestantischen Unionisten fest in das imperialistische System integriert. Ihre einzige - wirkliche - Kritik am bisherigen System war die, nicht an der Macht beteiligt zu sein, um dann willig zur Funktionsfähigkeit der kapitalistischen Verhältnisse beizutragen.

Gerade weil die kämpfende Bevölkerung das alte Stormont-System (Scheinparlament; d.Red.) unbrauchbar gemacht hat, durch zivile und militärische Aktionen, ist es für den britannischen Imperialismus dringend notwendig, neue, verlässliche Verbündete zu finden, um die Maschinerie wieder in Gang zu setzen. Brian Faulkner (Unionistenführer) und William Whitelaw (ehemalig. nordirlandminister d.Red.) würden die SDLP nicht dulden, wenn sie o h n e sie überleben könnten.

Dabei ist der primäre Zweck der Übung nicht der, die Britenherrschaft akzeptabler zu machen, der Zweck ist, sie zum Funktionieren zu bringen. Dabei mußte ein Teil der Loyalistenfraktion (Protestanten d.Red.) an die Wand gestellt werden, ehemalige, verlässliche Freunde, aber was schert das Großbritannien, wenn es um Interessen geht? So gesehen, das müssen wir erkennen, ist nicht der loyale Protestantismus die Wurzel allen Übels, der uns von den Briten aufgenalst wurde, sondern britischer Imperialismus und heimischer Großkapitalismus sind diese Wurzel, dadurch wurde unsere Klasse bedrängt und gespalten - und diese Abhängigkeit müssen wir auf immer beenden! Es ist nicht unsere Aufgabe, Brian Faulkner (nordir.Regierungschef;d.Red.) beim Überleben zu helfen oder daran mitzuwirken, daß der Kapitalismus durch Reformen angenehmer erscheint. Wenn die SDLP dies als ihre Aufgabe ansieht, dann kann sie sich nicht länger mehr tarnen und kann keine weitere Rolle im Kampf um die Freiheit übernehmen - falls sie das jemals wirklich getan hat. Sie gehört jetzt zur herrschenden Klasse und handelt als deren Agent. - Unsere Aufgabe als So-

zialisten ist es, uns und unsere Klasse selbst zu organisieren, um die Macht in unsere Hände zu bekommen. Es sollte von allem Anfang an klar sein, daß ein Protestant sich die Macht mit einem Katholiken teilen kann, ein Jude mit einem Araber, ein Schwarzer mit einem Weißen - daß aber ein Sozialist die Macht nur mit einem Sozialisten teilen kann. Das haben wir zur "Errungenschaft" der nordirischen "Gewaltenteilung" zu sagen und wissen, was die "Gewaltenteilung" für A l l e n d e bedeutet hat!

(.....)

U n s e r e natürlichen Alliierten finden wir in der protestantischen Arbeiterklasse. Solange wir ihnen nicht begreiflich machen können, daß unsere gemeinsame menschliche Zukunft nur in einer sozialistischen irischen Republik liegt, solange müssen wir allein kämpfen.

Die Sozialdemokratie (SDLP) ist währenddem der wehrhaftige Mühlstein um den Hals der Arbeiterklasse, der uns nach unten zieht, wo der Imperialismus uns haben will. Wir müssen das erkennen, daß der Feind in unseren e i g e n e n Reihen steht."

(Bernadette McAliskey, früher: Devlin, gehörte ursprünglich zur Bürgerrechtsorganisation Peoples Democracy, die den Provisionals nahesteht. Sie zählt heute, obwohl sie immer noch ihre Unabhängigkeit betont, zur offiziellen Sinn Féin, die sie auch als Kandidatin anlässlich der Parlamentswahlen für Großbritannien und Nordirland unterstützte. Dabei wurde Bernadette, entgegen allen Erwartungen, n i c h t in das Westminster-Parlament gewählt.)

Bernadette McAliskey - Devlin ist inkonsequent

Eine Stellungnahme aus "Republican News", der Belfast Zeitung der provisorischen I.R.A.

"Bernadette McAliskey sagte kürzlich in einem Artikel: 'Die SDLP (Sozialdemokratie) muß sich entscheiden, entweder ist sie Teil des Kampfes gegen den britischen Imperialismus oder Teil des imperialistischen Plans, den Würgegriff zu verstärken. Beides zusammen geht nicht!'

Dies ist eine bemerkenswert naive Darstellung. Bernadette McAliskey sollte doch genau wissen, daß die SDLP schon i m m e r Bestandteil des Whitelaw'schen Planes, der Kontrolle des britischen Imperialismus über Irland war - selbst zu der Zeit, als die Sozialdemokraten dem Stormont-Scheinparlament fernblieben. Sie waren für uns immer schon festgelegte Verräter; selbst dann, als Mitglieder ihrer Parlamentsfraktion sich an die Menschen auf den Straßen von Belfast und Derry wandten, als diese ihre gerechte Wut über die Internierungen und KZ's ausließen. - Die SDLP ritt dann den Tiger, von dem sie bis vor kurzem annahm, er würde sie bequem in den neuen Stormont tragen. Wie der britische "Trade Union Congress" (Gewerkschaftsführung; d.Red.) und all' die anderen Instrumente des kapitalistischen Staates, besteht die SDLP auch nur, um die militante Kraft der Ausgebeuteten zu zügeln. Grundsätzlich sind diese Herren aber deutlich die guten Freunde von Whitelaw-Faulkner & Co. und haben sämtlich das gleiche Ziel: nämlich die Substanz des britischen Imperialismus in Irland zu pflegen und zu erhalten. Sie hofften hinterhältig, den Protest der Bevölkerung als Hebel ihrer Interessen benutzen zu können; sie belogen die Bevölkerung und versprochen, ein Wunder zu tun; alle Probleme zu lösen und dies friedlich zu tun. Die letzten Leute, die ihnen das glaubten, sind bald von ihnen abgefallen. Der Betrug wird nicht gelingen."

Aus: Republican News, Zeitung der Belfast Brigade der Provisionals, Januar 1974.



THE IRISH REPUBLICAN PUBLICITY BUREAU

Wir drucken die folgende Erklärung ab, die wir als Pressemitteilung vom Büro der provisorischen I.R.A. in Dublin erhielten, weil sie die Haltung dieser Organisation zu Parlamentswahlen im Sinne des alten Republikanismus (Abstentionismus) ausdrückt, wogegen die offizielle Sinn Féin sich wendet (siehe: Goulding-Interview):

Wahlen im Norden

"Die Führung der republikanischen Bewegung wiederholt ihren Aufruf, die Wahlen in den 6 Grafschaften Nordirlands zu beantworten, wie sie es verdienen: die Abstimmung zu boykottieren und - wo eben möglich - die Wahlurnen zu zerstören.

Wir rufen zum Boykott in der Gewißheit auf, daß die morgigen Wahlen lediglich eine neue Übung darstellen, um einen wirklichen Frieden in Irland dauerhaft zu verhindern. Die einzige Absicht dieser Wahlforce ist es, die Puppe Brian Faulkner unter der Kontrolle von William Whitelaw zu installieren: es besteht keinerlei Notwendigkeit, daß Republikaner dabei mithelfen! Wir denken nicht daran, das Spiel dieser Herren zu spielen, die verantwortlich sind für den "Blutsonntag von Derry" für KZ-Lager und Folter und Repression von gestern, sie werden erst recht nicht unsere Stimmen für ihre Unterdrückung von heute erhalten.

Die Sozialdemokratie allerdings beteiligt sich als williges Spielzeug im Vollzug dieses imperialistischen Wahlschauspiels: sie brach dafür alle ihre Versprechen von gestern, die sie im Rahmen unserer Bürgerrechtskampagnen vortrug. Die Wahlen, die nun stattfinden, sind bedeutungslos für das irische Volk, sie sind wichtig allein für die britische Regierung; diese hat den militärischen Kampf gegen uns objektiv bereits verloren, also versucht sie, politisch ihr verlorenes Terrain wiederzugewinnen. Diese Herren nennen ihr neues Parlament eine "Machtsammlung" (power sharing); mögen die Officials sich an dieser verräterischen

"Machtsammlung" des Imperialismus beteiligen: wir, das Volk von Irland, wird sich auf seine eigene Macht stützen. Die Antwort die dieser Macht wird der Imperialismus tagtäglich von uns erhalten; und sie wird ihm wehtun!"

Erklärung zu den Wahlen für das Westminster Parlament

"Die folgende Erklärung wurde herausgegeben anlässlich der gestrigen Sitzung der Führung der provisorischen Sinn Féin in Belfast:

Die Belfaster Sinn Féin erklärt, daß sie nicht daran denkt, offene oder geheime Kandidaten zu den britischen Generalwahlen aufzustellen. Die augenblicklichen Wahlen sind bedeutungslos für Irland, sie zielen allein auf bri-

tische Interessen. Ob Heath oder Labour, für uns ändert das wenig, weil diese Wahl nicht zu tun hat mit den 2000 Eingekerkerten, mit dem tapferen Hungerstreik der Price-Schwester, mit der Tatsache der bewaffneten Okkupation anderer Länder: zu diesem Thema ist diese Wahl nicht ausgesprochen, weil dies nicht im Sinne des britischen Interesses ist.

Sie sind die Schattenspiele um diese Wahl, jedenfalls in Nordirland, eine Force und wir wünschen nicht, damit in Zusammenhang gebracht zu werden. Während unsere tapferen Kämpfer, die Freiwilligen der Ogligh na HEircann (I.R.A.; F.R.O.), den Schein des kommenden Sieges auf ihrem Antlitz tragen, werden wir nicht für die britische Illusion eintreten, es ginge hier um "Demokratie".

Wir beziehen uns auf die Macht nicht aus imperialistischen Wankeln, sondern, wie stets in unserer Geschichte, vom Volk; wir ziehen diese Art von demokratischer Abstimmung vor".

REPUBLICAN NEWS, 23. Februar 1973

TRIKONT

8 München 80 Josephsplatz 16

Was wir brauchen, müssen wir uns nehmen. *Multinationale Betriebsarbeit der Gruppe „Arbeiterische“ in München* NEU

Die Entwicklung eines Ansatzes von revolutionärer Betriebsarbeit seit 1970. Dargestellt werden einerseits politische Grundpositionen: die Notwendigkeit für eine wirklich multinationale Organisation/die Untersuchungsarbeit/Arbeiterautonomie/Externe Arbeit etc. Andererseits die wichtigsten Kampagnen und Ereignisse im Betrieb bis 1972.

180 S. DM 6.80

Marxistische Aufbauorganisation Frankfurt. Die Krise der kommunistischen Parteien/Probleme der gegenwärtigen Revisionsmuskritik. Das Problem der „Revisionsmuskritik“ als Problem des Verhältnisses von bürgerlicher und proletarischer Revolution anhand der Darstellung der KPD-Politik von 1945-1953. (1. Demokratischer und sozialistischer Kampf der KPD nach 1945. 2. Bürgerliche und proletarische Revolution in der Theorie Lenins. 3. Zur Analyse der westdeutschen Studentenbewegung.)

309 Seiten DM 16.80

Ton Steine Scherben

Keine für Macht Niemand

1972. Politrock Album 2
LPs
33/30 Best.Nr. L1 20

SCHALLPLATTEN

aus Afrika,
Irland,
Lateinamerika,
Vietnam, USA
ITALIEN

Index NEU

von der
Politrockgruppe
KomKol
LP 33/30
Best. Nr. L28 DM 15.00

Zur Zeit läuft gegen die Mitglieder des Trikont-Verlags ein Verfahren wegen „Staatsverleumdung“. Anlaß ist die Platte **WIR BEFREIEN UNS SELBST** von der Gruppe Arbeiterische München, wo wahrheitsgemäß gesagt wird, daß in diesem Staat Menschen am Fließband kaputtgemacht werden, Hausbesitzer Leute terrorisieren, Jugendliche unterdrückt werden.

**Arbeiterische
Wir befreien
uns
SELBST**
LP 33/30 DM 15.00

Wir wollen, dass die Provos die richtige IRA-Position erkennen

Interview mit dem führenden Offizier der offiziellen I.R.A. von Derry; Dezember 1973.

*Niemand hat es, in den vergangenen zwei Jahrzehnten, soviel Publizität um die I.R.A. gegeben - wie jetzt. Die kämpfenden Männer und Frauen, niemandem bekannt, sind motiviert durch die Ideen von Wolf Tone und James Connolly. Dabei sind viele Mythen und romantische Geschichten gesponnen worden, die sich auf unsere heroische Vergangenheit beziehen. - Vor diesem Hintergrund aber müssen wir versuchen, einen realistischen Blick auf die vorherrschenden Ideen zu werfen, durch welche die I.R.A. jahrzehntelang stimuliert wurde. Das folgende Interview mit dem OC. (Kommandierender Offizier; d.Red.) der offiziellen I.R.A. von Derry soll dazu beitragen, viele romantische Ansichten zu eliminieren, die lange Zeit verbreitet worden sind.

FRAGE: WELCHE ROLLE HAT DIE I.R.A. HEUTE ?

O.C.: Wie ihr wißt haben wir den Befehl, den Waffenstillstand einzuhalten. Als Armee des Volkes müssen wir dem gehorchen. Aber wir behalten uns das Recht zu Vergeltungsschlägen vor, wenn die Arbeiterklasse belästigt oder ihre Mitglieder getötet werden. Dieser Punkt ist keine Frage.

FRAGE: IST DIE I.R.A. IN EINE ÄHNLICHE KAMPAGNE VERWICKELT, WIE DIE PROVISIONALS SIE FÜHREN?

O.C.: Eine ähnliche Kampagne ist für uns sehr unwahrscheinlich. Jede Aktion, die wir durchführen, muß Teil des allgemeinen Kampfes gegen den britischen Imperialismus sein. Die Forderungen der Arbeiterklasse müssen die Grundlage für alle zukünftigen Aktionen der I.R.A. sein und dürfen nicht die Form einzelner elitärer Aktionen haben. Sie müssen primär die langfristigen Interessen der Arbeiterklasse vertreten.

FRAGE: WAS IST GRUNDSÄTZLICH FALSCH AN DER HEUTIGEN KAMPAGNE DER PROVISIONALS ?

O.C.: Ihre Bumbenkampagne! Letzten Endes sind es die Steuern der Arbeiterklasse von denen die Entschädigungen für solche Zerstörungen an die Großbourgeoisie bezahlt werden. Der Imperialismus bleibt trotzdem unverletzt. Dabei geht es uns nicht um den Besitz der Monopolbourgeoisie in erster Linie, sondern darum, daß allzu oft die kleinen Geschäfte in Mitleidenschaft gezogen werden und daß Arbeiter ihren Job verlieren. Die Provos werden sehen, daß eine solche Kampagne sie wahrscheinlich (eventually) vom Volk entfremden wird. Deshalb ist ihre Kampagne unrichtig!

FRAGE: WÄRT IHR FROH, WENN DIE PROVOS GESCHLAGEN WÜRDEN?

O.C.: Überhaupt nicht! Wenn sie morgen geschlagen würden - und ich bin sicher, daß es unmöglich ist - könnten wir über einen Punkt sicher sein, daß die Briten uns als nächste hetzen würden. Es ist kaum anzunehmen, daß sie uns als einen dauernden Stachel in ihrer Seite existieren lassen. - Allerdings, die Provos haben gekämpft und gesehen, wie ihre Genossen um sie herum ermordet wurden, deswegen werden sie sicher weitermachen. Ich würde mich freuen, könnten sie die sozialistische Position der Officials annehmen, aber ich wünsche nicht, daß sie geschlagen werden: keiner in der I.R.A. wünscht das.



FRAGE: WAS IST DIE BRITISCHE ARMEETAKTIK IN CREGGAN (STADTEIL VON DERRY) ?

O.C.: Es scheint, als ob sie versuchen, die Leute barbarisch einzuschüchtern, indem sie den ganzen Bezirk derart mit CS-Gas und Truppen sättigen, daß sie derart drangsaliert werden, bis sie den Abzug der I.R.A. verlangen. Andererseits, das ist ihr zweites Ziel, versuchen sie durch solche alltäglichen Provokationen, die I.R.A. herauszufordern: zum offenen Kampf mit ihnen. Sie müssen denken, daß wir blöde Idioten sind, wenn sie erwarten, daß wir über Bishops Field mit wehenden Fahnen und rührenden Trommeln in die Schlacht marschieren, wie Helden im Comic.

FRAGE: WIRKT SICH DIE BARBAREI DES 'ANGLICAN REGIMENT' DEMORALISIEREND AUF DIE BEVÖLKERUNG AUS ?

O.C.: Das hoffen die Briten, aber das Gegenteil ist der Fall. Die Bevölkerung von Creggan ist durch vier Jahre strengsten Kampfes erfolgreich durchgekommen und wenn die Anglicans das "Beste" sind, was die britische Regierung gegen unsere Bevölkerung einsetzen kann, dann sollten sie es sich doch besser noch einmal überlegen. Die Leute von Creggan und ganz Derry sind stark genug für die Anglicans und, wenn es sein muß, auch die Paras (Fallschirmjäger; Red.) und alle anderen auch.

FRAGE: ES IST SEHR DUMM, ABER VIELE MENSCHEN GLAUBEN IMMER NOCH DER BRITISCHEN REGIERUNG, DU DOCH WOHL NICHT ?

O.C.: NEINI! Eine Regierung nach der anderen, 800 Jahre lang, hat das irische Volk verkauft und wird es immer wieder tun. Sie behaupten z.B. gerne international, unsere Republikanischen Clubs seien legale und ungehinderte Organisationen, aber wir müssen sehen, wie unsere Mitglieder dauernd in Ballykelly (Verhörzentrum; Rod.) gefoltert werden. Es ist unmöglich einer Regierung mit dem Gesicht der Folter zu glauben: es ist eine korrupte Regierung, die den Profit eines korrupten ökonomischen Systems schützt.

FRAGE: WIE KANN DIE BEVÖLKERUNG AM BESTEN GEGEN DIE BRITISCHEN ARMEEANGRIFFE GESCHÜTZT WERDEN ?

O.C.: Sie haben die beste Verteidigung in ihrer gemeinsamen Stärke. Häufig wird das noch nicht begriffen. Wir haben deshalb die Aufgabe, sie darin anzuleiten und zu beraten, was die beste Taktik ist, die Gebiete zu schützen. Letzten Endes aber ist die Beseitigung des Sektierertums die beste Vertei-

digung. Eine vereinte Arbeiterklasse wird sich selbst gegen alles, was die Imperialisten gegen uns unternehmen, verteidigen.

FRAGE: WANN WIRD ES IN NORDIRLAND EINEN DAUERNDEN FRIEDEN GEBEN ?

O.C.: Ich kann keinen Frieden in Irland sehen, auch in naher Zukunft nicht, wenn die Briten ihre Truppen nicht zurückrufen. Wenn dann die Arbeiterklasse das Hauptproblem löst, das uns seit Jahrhunderten bedrückt, die ungleiche Verteilung des Reichtums, wenn dieses Basisproblem gelöst ist, dann sehe ich Frieden. Die SDLP (Sozialdemokratie) sagt auch, sie will für dieses Ziel arbeiten, deshalb redet sie mit dem Nordirlandminister Whitelaw und wir fragen uns, ob der nicht einer der Verantwortlichen für die herrschenden kapitalistischen Verhältnisse ist.

FRAGE: UND WANN ENDET DER KAMPF ?

O.C.: WENN WIR DIE SOZIALISTISCHE IRISCHE ARBEITERREPUBLIC AUFGEBAUT HABEN!

Die offizielle SINN FÉIN und ihre Wahlpolitik

eine Kritik

Der folgende Artikel eröffnete eine Serie der Auseinandersetzung zwischen der Bürgerrechtsorganisation Peoples Democracy (PD) und den Officials und ist der Zeitung "Unfree Citizen" vom 29. Juli 1973 entnommen.

Die militante PD ist eine ursprüngliche Gründung linksradikaler Studenten der Belfast University, zu deren Kreis früher auch Bernadette Devlin zählte. Die PD organisierte die wichtigen, großen Bürgerrechtsmärsche in Ulster und versuchte, einen linkskommunistischen Einfluß auf die provisorische I.R.A. auszuüben, die sie zugleich kritisierte und solidarisch unterstützte. Der Einfluß der PD im Sinne einer organisatorischen Realität, blieb auf Belfast und wenige Städte im Norden beschränkt. Die PD wurde international in 1973 bekannt als zwei ihrer Führer, Farrell und Canavan, nach einem 31 tägigen totalen Hungerstreik sich ihren Status als politische Gefangene erkämpften.

Die Officials - eine Kritik

Die offiziellen Republikaner haben sich abgewendet von ihren eigenen Positionen: aus Revolutionären sind Reformisten geworden! Kein anderer Schluß bleibt dem übrig, der ihre aktuelle Wahlpolitik und pazifistischen, mittelstandsorientierten Bürgerrechtskampagnen erlebt. Die Wahlen, der Stormont, das "Weißbuch" der Imperialisten zu Nordirland - das sind die Schlüssel der neuen imperialistischen Politik hier: die durchschaubare Absicht, ein neues Puppenparlament in Nordirland einzurichten und die antiunionistische Bevölkerung in den Rahmen ihrer imperialistischen Politik einzugliedern.

Die offiziellen Republikaner beschrieben vorher selber das Stormont-Parlament, das neu gewählt werden sollte, als einen Versuch der "britischen Westminster Regierung, sich einen Schein von Demokratie zu verschaffen. Jetzt helfen sie mit, eben diesen Schein zu ermöglichen, ja sie erklären sogar, ihre Sitze im Parlament einzunehmen und sich an dort gefaßte Beschlüsse zu halten. Was tun sie damit anderes, als Großbritannien zu helfen, seine neueste, sublimen Fessel um Irland zu legen?

Man muß wissen: diese Teilnahme der Officials an den Wahlen unter diesen Bedingungen ist einzig der Höhepunkt einer längeren Entwicklung. Anlässlich der ersten großen Konfrontation in Nordirland, im August 1969, versagte die republikanische Führung völlig, sie erwies sich als unfähig, die Massen zu verteidigen, die sich daraufhin selber organisierten. Als die ersten Barrikaden standen, die von den Officials bis zuletzt bekämpft wurden, brachten wir von der PD den Slogan aus: "Zerschlagt den Stormont" ("Smash Stormont"). Eine wirkungsvolle Parole über Jahre, der Bevölkerung einsehlich, die diese Ziele kräftig unterstützte. Aber die Dubliner Führung - die damals von den Officials okkupiert war - ging lieber in Bürgerrechtskomitees der KPIrl und bevorzugte legale, reformistische Aktionen. Während der ganzen Zeit von 1970 - 72, als die provisorische I.R.A. formiert und von den Briten gezwungen wurde, in eine militärische Kampagne einzutreten, waren die Officials, durch die NICRA (Bürgerrechtsorganisation; Red.) vermittelt, dabei, diesen militanten Kampf in eine blaße Forderung nach demokratischen Gesetzen ("Bill of Rights") zu reduzieren:

einem wertlosen Fetzen Papier, einer altbekannten Illusion! Im August 1971, als die KZ-Lager in LONG KESH eröffnet wurden und die Wut der Bevölkerung wuchs, beeilten sich die Officials, einen "Mieten- und Ratenzahlungsstreik" zu befürworten, der längst schon lief: wie immer versuchten sie sich anzuhängen, und wenn möglich, an die Spitze bereits existenter Bewegungen!

Aber als wir wieder die alte Parole "Zerschlagt Stormont" ausbrachten und darangingen, die Stadtteile gegen die britische Armee zu verbarrikadieren, weigerten sie sich erneut. Besser noch: der berühmte illegale Massenmarsch nach LONG KESH, der mithilfe Stormont den Todesstoß zu geben, wurde von ihnen verurteilt: er war nicht polizeilich erlaubt! Nur wir von der PD, zusammen mit den Provos und dem "Northern Ireland Resistance Movement" (Nordirische Widerstandsbewegung; Red.) waren die Garanten dafür, daß der Kampf wirklich weiter ging. Als dann - wie wir es gesagt hatten - der Stormont tatsächlich auseinanderbrach und wir die Frage der Nationalen Befreiung im Rahmen eines gesamten befreiten Irlands ausriefen, weigerten sich die Officials erneut und hielten sich damit am Leben, die Provisionals zu denunzieren.

Eine Konzession mussten sie machen: in Ansehung der KZ-Internierung wurden sie derart unter Druck gesetzt, vom Volk und ihren eigenen Leuten, daß sie spät und lustlos einer militärischen Kampagne ihre Zustimmung nicht verweigern konnten. Als sie bewaffnet kämpften merkten sie, daß es ihnen genauso wie den Provos schwer fiel, zivile Opfer zu vermeiden. Dafür erkämpften ihre tapferen Battalione, die stets nur halbherzig auf Seiten der Dubliner Führung waren, einige respektable militärische Siege:



den von Aldershot, den gegen Senator Barnhill, gegen den bestialischen Ranger Best und Marcus McCausland.

Aber die ganze Kampagne war lediglich ein genötigter taktischer Fischzug der Führung; und die beendete die Kampagne, sobald dies eben möglich war. Ihr einziges Argument, das sie international verbreiteten, war es, den "Kampf zwischen Protestanten und Katholiken zugunsten der Briten vermeiden" zu wollen. Gut, aber heute gibt es doch Abmachungen, verbindliche, zwischen den Truppen der Protestanten und uns, keine militärischen Schläge gegeneinander auszuführen. Heute beginnen doch die Protestanten von der UVF tendenziell, eigene militärische Schläge gegen die Briten zu unternehmen. Also, warum kämpfen die Officials immer noch nicht, sondern wählen und machen "Friedenspolitik" wie die Sozialdemokratie?

Jetzt bauen sie nur noch eine Partei auf, die als erstes Wahlkandidaten gebären muß für 1981 Wahl, ansonsten ist ihre Politik auf Protest und Defensive eingestellt, während vor ihren Augen doch die Straßen und in den Fabriken die wirkliche Bewegung die wirklichen Kämpfe ausfechtet. Protest und Defensive aber sind statistische, keine revolutionären Konzepte, sie setzen evolutionär ihre Hoffnungen auf den status quo, den wir zerschlagen wollen und werden!

Auf diese Fragen haben wir nie von den Officials eine Antwort bekommen: sie sind Meister der Abweigerung und der taktischen Ausrede. Aber ihren eigenen Mitgliedern, jenen, die noch nicht durch den Kurs der eingeschleubten KPIrl-Agenten beeinflusst sind, werden sie die Antwort nicht verweigern können. Es hat großen Widerstand gegeben, als eine Einheit der Officials im vergangenen Dezember eine Armeestation in Lurgan beschossen hat und die Dubliner Führung diesen gerechten Akt verurteilte. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie offen das Liquidieren, was sie seit 5 Jahren systematisch reduziert haben: ihren Militärischen Flügel; der aber wird sich nicht pensionieren lassen zu einer Zeit, wo die Kämpfe, die militanten Aktionen gegen den Imperialismus in ein schärferes Stadium treten als je zuvor."

Republikanische Bewegung begrüßt Erklärung der protestantischen UVF

Eine sensationelle öffentliche Erklärung der extremistischen Protestantengruppe "Ulster Volunteer Force (UVF)" wurde von den Officials wie den Provisionals gleichermaßen emphatisch begrüßt; die Officials erwiderten die Erklärung der Protestantengruppe, die sich wesentlich aus Arbeitern zusammensetzt, zur Klarstellung in der Frage der Notwendigkeit des Kampfes für eine Sozialistische Demokratische Gesamtirische Republik.

Da aus keiner vorhandenen Quelle eine vollständige inhaltliche Aufklärung über das Ereignis hervorging, bringen wir im folgenden eine Montage aus dem "United Irishman", den "Republican News" und dem westdeutschen "id"-Nachrichtendienst, der sich auf das englische "Peoples News Service" bezieht:

"Sowohl die Sinn Féin (official) als auch die Provisionals begrüßten eine Erklärung, die Mitte Februar von der illegalen protestantischen Organisation "Ulster Volunteer Force (UVF)" abgegeben wurde. Die Erklärung verwirft das Abkommen von "Sunningdale - 1973" (Vereinbarungen zwischen britischen und irischen Bourgeoisfraktionen) und plädiert für ein "Council of Ulster", eine Versammlung aller katholischen und protestantischen Organisationen bei Wahrung gleicher Beteiligungsrechte außerhalb des Stormont-Parlaments! Die Erklärung der UVF, die ausdrücklich eine Reaktion der katholischen Organisationen erbittet, führt aus: 'Die Bewohner von Ulster begreifen jetzt, daß das Leben in Nordirland nur lebenswert sein kann durch die Schaffung einer neuen Gesellschaft, die aus der Souveränität der arbeitenden Bevölkerung - Katholiken wie Protestanten - basiert. Der Weg dahin wird Gegenstand von vernünftigen Diskussionen und Auseinandersetzungen unter der Bevölkerung von Ulster sein - abgesehen von der oberen Mittelklasse, welche die religiösen Ängste beider Bevölkerungsteile über 50 Jahre hinweg der politischen Macht und der materiellen Bereicherung wegen ausbeutet.'

Das "Irish Republican Information Service" berichtete, daß der Vizepräsident der provisorischen Sinn Féin, Daithi O'Connell, erklärte, die Republikanische Bewegung würde der Erklärung "ernsthafte Bedeutung" beimessen. Er ergänzte: "Alle Republikaner begrüßen den verständlichen Ton der UVF-Erklärung und stimmen mit seiner Entscheidung überein, das Sunningdale-Abkommen abzulehnen".

Eine Erklärung, die von der offiziellen Sinn Féin herausgegeben wurde und in der Zeitung "United Irishman" veröffentlicht wurde, betonte nachdrücklich das "weltliche und sozialistische Konzept" ihrer Organisation zur Wiedervereinigung Irlands: "Wir sind völlig einverstanden mit der UVF-Analyse des neuen Parlaments und der Einschätzung von Funktion und Status des nun vorgeschlagenen "Council of Ireland". Auch wir lehnen die britische "Lösung" der Irlandfrage ab wir anerkennen und würdigen die offenbare klassenorientierung in der Erklärung der UVF." Die offizielle Sinn Féin fügt hinzu: "Wir versichern nochmals unsere fortgesetzte Gegnerschaft gegen alle Formen des Sektierertums und begrüßen die Gelegenheit, in Diskussionen mit anderen Organisationen der Arbeiterklasse einzutreten."

Sunningdale

"Sunningdale" ist der Name für eine bemerkenswerte Konferenz zwischen den verschiedenen Bourgeoisfraktionen Nord- und Südirlands unter Führung der britischen Imperialisten; der Name steht für den Plan einer imperialistischen, langfristigen Absprache über die Zukunft Irlands. Er bedeutet in erster Linie den neuen Höhepunkt des Versuchs der neokolonialen Anbindung Irlands an Großbritannien vor dem Hintergrund der EG-Pläne des britischen Kapitals: soviel "eigene" Produktionsmittel wie möglich in Finanzkapital zu verwandeln und auf dem Kontinent zu investieren (Siehe Artikel: "Britische Bailiwicken kaufen sich Frankfurt ein) und soviel internationales Kapital wie möglich zu ausbeuterischen Bedingungen nach Irland zu schleusen. Unter dem Gesichtspunkt, daß daran alle Fraktionen der irischen Bourgeoisie verdienen können, kam die Einigung von Sunningdale zustande, welche die bislang scheinbar zerstrittenen Fraktionen einigte

Wir entnehmen den folgenden Artikel zu Sunningdale auszugsweise und sinngemäß dem "United Irishman", der Zeitung der offiziellen Sinn Féin.

Die Konferenz von Sunningdale, wie üblich als "Friedenskonferenz" deklariert, wurde nach Ablauf und Ergebnis nur bruchstückhaft der Öffentlichkeit bekannt.

Diese Geheimniskrämerei ist darauf zurückzuführen, daß die Beteiligten genau wußten, daß die Einigung bei den Volksmassen nur auf starken Widerstand und offenes Mißtrauen stoßen konnte: bei Katholiken wie Protestanten gleichermaßen.

Der Vertrag erwähnt mit keinem Wort die Notstandsgesetze in Nordirland, die Konzentrationslager, die politische Verfolgung und die strategische Zerstörung von ganzen Stadtteilen Belfast's.

Es geht um die langfristige Zusammenarbeit der Orange-Tories (protest.Konservativen), vertreten durch die Faulkner-Unionisten, mit den Grünen - Tories (Konservative d.Republik Irland) von Cosgraves Fine-Gael-Partei. Dabei bedeutet das Sunningdale-Abkommen für die Orange und die Grünen Tories eine vollständige Unterordnung unter den "gro-



WILL YOU HAND THIS WOMAN OVER TO THE BRITISH ARMY AND THE R.U.C.

Rita O'Hare is a Belfast woman, married with three children - Terry 10, Jane Frances 8 and Rory 7.

On October 25th, 1971, she was shot and critically wounded near her home in Andersonstown by the British Army. She received bullet wounds in her head, shoulder and stomach. For several weeks, she hovered near death in Musgrave Military hospital and was later transferred to Armagh Prison. After two months, she was released on bail. Her shooting caused widespread anger and resentment in Belfast at the time.

On the advice of friends, both North and South, Mrs. O'Hare left Belfast and came to Dublin in January 1972. Because of her critical condition, her husband, Gerry was released from Long Kesh internment centre. Together, they made a new home in Dublin, sending the children to a local national school. A few months after his release, Gerry was re-arrested in Belfast and jailed again in Long Kesh. He was released last March and immediately joined his wife in Dublin. Mrs. O'Hare has lived openly here at all times and for a while spent some time in St. Vincent's Hospital receiving treatment for her injuries.

Why, after eighteen months, have the Irish Government decided to collaborate with the British Government and attempt to hand over Mrs. O'Hare to the system that is responsible for legalised murder, internment and torture. Is Mrs. O'Hare to be used as a bargaining point between Cosgrave and Heath?

It is up to the people of Ireland to say to Cosgrave - "NO EXTRADITION"

It is up to you to awaken to this open collaboration.

Make your voice heard.

Mrs. O'Hare and Mrs. McLoughlin and many others sought refuge in this part of Ireland - it is their right to do so - it is our right to see that they are -

NOT EXTRADITED.

ssen Bruder": den britischen Tories unter Heath, die mit d i e s e m Vertrag Gesamtirland dem britischen und dem westeuropäischen Kapital zur vollständigen Ausplünderung anbieten.

Die Tories des Nordens und Südens konnten diesen Vertrag einzig deshalb derart ungehindert abschließen, weil sich die sozialdemokratischen Parteien, die im Norden Irlands die Mittelklasse vertreten, als willfährige Bündnispartner anbieten, froh, endlich zu Ministerposten und ihrem Anteil am großen Kuchen zu kommen.

Die internationale Sozialdemokratie ist in ihrer Verratstradition beständig: sofort nach dem Abschluß des Sunningdale-Treffens forderte sie die katholischen und protestantischen Volksmassen dazu auf, ihren Mieten- und Ratenzahlungsstreik aufzugeben, weil jetzt wieder "demokratische Verhältnisse" angebrochen seien: ein ganzes dutzend- meist kranker - Internierter wurde freigelassen, damit die SDLP was zu bieten hatte!

Die eindeutigen Gewinner der Sunningdale-Farce sind natürlich die Briten: Die langfristige Einbeziehung des katholischen Mittelstandes zur Kontrolle über Irland, die endgültige Kapitulation der Grünen Tories des Südens, ermöglicht dem Imperialismus die vollständige Rückeroberung ganz Irlands und beabsichtigt eine "Befriedung" im Norden.

Jedoch kann sich dieser Plan nur durchsetzen, wenn der Volkswiderstand geringer wird, der nach dem Abkommen erheblich zunimmt. Die offizielle Sinn Féin hat sich gegen den Plan ausgesprochen, die provisorische I.R.A. ihrerseits. Vor allem auch die zunehmende Desillusionierung von Teilen der Arbeiterschaft, die bisher die Sozialdemokratie wählten, deren Versprechungen sie glaubten, ist bemerkenswert: deutlicher als zuvor polarisieren sich die politischen Kräfte in Irland.

Nicht zuletzt ist es ein Novum, daß starke Teile der protestantischen Organisationen dem Sunningdale-Abkommen den Kampf angesagt haben. Die alte, protestantische Unionisten-Partei, die Jahrhundertelang die britischen Interessen treu gewahrt hatte, ist in 4 Fraktionen zerfallen, und nur etwa ein Drittel der Unionisten ist noch bereit, unter dem Stehaufmännchen Faulkner die neue britische Strategie zu akzeptieren: die große Mehrheit aber ist sich darin einig, das neue Stormont-Parlament und den Sunningdale-Trick mit allen Mitteln zu bekämpfen. Gerade der Verrat der protestantischen Orange-Führung an ihrer eigenen Basis, verstärkt durch das zunehmende wirtschaftliche Chaos, ermöglicht die tendenzielle Einheit zwischen den republikanischen (katholischen) und den loyalistischen (protestantischen) Arbeitern.

Die Republikaner haben dem Sunningdale-Abkommen den entschlossenen Kampf angesagt. Als einem Teil der Agitation versuchen sie, eine Volksabstimmung in Gesamtirland über das Abkommen durchzusetzen. I h r e Strategie gegen das bourgeoise Sunningdale-Bündnis ist eine langfristige Einheitsfront der verschiedenen linken Gruppen in Irland. Zu diesem Zweck will die Sinn Féin eine NATIONALE BEFREIUNGSFRONT für Gesamtirland schaffen, in der die bisher relativ isolierten Kämpfe in Betrieben, Mieterorganisationen, bei der Fischereiflotte und den Kleinbauern einheitlich zusammengefaßt werden. Ihr Ziel ist die Schaffung einer Demokratischen Sozialistischen Republik Irland. Die aktive

Unterstützung und Organisierung der materiellen Kämpfe der irischen Arbeiterklasse durch die Sinn Féin in der NATIONALEN BEFREIUNGSFRONT ist gleichzeitig der Hebel für die Gewinnung des protestantischen Teiles des Proletariats, das im Begriff ist, sich von der nordirischen Bourgeoisie zu lösen, weil auch seine Interessen im Rahmen des Sunningdale-Abkommens verraten u n d verkauft werden.

Sinnngemäße Auszüge aus einem Artikel der Januar 1974 - Nummer des "United Irishman".

KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG

VERTEILUNG ALLES KAPITALS UND BETRIEBEN WÄRDEN VERBODEN SIND

Zentralorgan des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD
(ehemals Arbeiter-Basis-Gruppen)

Die Kommunistische Arbeiterzeitung ist die Zeitung der Arbeiter und anderen Werktätigen. In ihr ist zu lesen, was die Unternehmerpresse verschweigt. Kolleginnen und Kollegen berichten aus den Betrieben, der Gewerkschaft und vom Lande, enthüllen Unternehmervillkür und schildern die Kämpfe. Viele Berichte und Kommentare zeigen, wo und wie das Kapital den Angriff auf unsere Existenzbedingungen und demokratischen Rechte führt und wie wir uns dagegen verteidigen, welche Gefahren uns drohen und welche Aufgaben vor uns stehen, wie wir den Kapitalismus bekämpfen und unserem Ziel der Abschaffung von Ausbeutung und Unterdrückung näher kommen können. Die Kommunistische Arbeiterzeitung berichtet vom Kampf der Arbeiter und unterdrückten Völker in der ganzen Welt und vom Aufbau des Sozialismus. Sie zeigt, wie die Arbeiterfront und das Bündnis mit den demokratischen Kräften des ganzen Volkes geschmiedet wird und den Spalt des Handwerk zu legen ist, wie die Gewerkschaften wieder zu einer Kampforganisation der Arbeiterklasse gemacht werden und die Kommunistische Partei der Arbeiterklasse wieder aufgebaut wird.

Halbjahresabonnement einschließlich Porto 4,- DM

Jahresabonnement einschließlich Porto 7,- DM

In Briefmarken an Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
8865 5 Januar 20 oder auf Pachtlo, Mu 256390(Sommerrock)

Faulkner muß jetzt kämpfen

Partei bereitet irischem Ausgleichspolitiker Niederlage

Von unserem Korrespondenten Horst Schreitter-Schwarzenfeld

LONDON, 6. Januar. Brian Faulkner, Chef der neuen nordirischen Landesregierung (Exekutive), kämpfte am Wochenende um sein politisches Überleben. In Gesprächen mit seinen Getreuen in der protestantischen Unionisten-Partei sondierte er den Plan der Gründung einer neuen Partei. Die Mehrheit der Unionisten hatte Faulkners Politik am Freitag die Gefolgschaft aufgekündigt.

Von Anhängern der neuen Politik des Ausgleiches mit den Katholiken war eine Niederlage Faulkners in seinem eigenen Lager allgemein befürchtet worden. Die Höhe der Niederlage — Faulkner verlor mit 374 zu 464 Stimmen im unionistischen „Parteiirat“ — hatte Überraschung. Formell behielt Faulkner zwar die Stellung des Parteivorsitzenden, da er nur vom sogenannten Exeku-

tivsausschuß der Partei abgesetzt werden kann. Seine Stellung in der Partei wurde nach dieser Schlappe aber als schier unhaltbar angesehen.

Grund für die Unzufriedenheit der Protestanten mit ihrem Führer ist die Vereinbarung der Konferenz von Sunningdale über die Einsetzung eines Gesamtirischen Rates. Die Mehrheit der Protestanten sieht darin den Beginn der Irischen Wiedervereinigung. Im Hintergrund des Unmutes steht die gesamte Politik des Ausgleiches mit den Katholiken („Power Sharing“), die unter der Statthalterschaft des früheren Londoner Ulster-Ministers William Whitelaw ausgehandelt worden war. Faulkner, ehemals Premier einer rein protestantischen Regierung, ist heute ein fester und überzeugter Vertreter des Ausgleichskurses.

Erklärung der Provisional zu der neuen Regierung in Ulster

- Auszugsweise -

„Sinn Féin (provisional) hat eine Erklärung veröffentlicht, welche die neue nordirische Koalitionsregierung ablehnt.

„Die provisorische I.R.A. wird diese neue Regierung genauso vernichten, wie sie das alte Stormont-Parlament zerstört hat. Die neugekündigte nordirische Koalitionsregierung basiert auf dem 'Northern Ireland Constitution Act', welcher wiederum auf dem britischen Weißbuch vom 20. März 1973 fußt. Der Plan hat die britische Aggression zum Hintergrund und die Leugnung des Rechtes des irischen Volkes, als ganzes auf Souveränität und Frieden hinarbeiten. Sinn Féin verwirft Arrangements auf dieser Basis, da sie — wie die Geschichte zeigt — keinen gerechten und anhaltenden Frieden bringen können.

Die „Sozialdemokratische und Labour Partei“ (SDLP) hat jetzt einen Job unter der britischen Krone angenommen und ist damit Teil des britischen Kolonialsystems geworden, welches Irland teilt und ein Regime der Ausbeutung und des Terrors in Nordirland durchsetzt. Der Wilddieb Gerry Fitt (SDLP) hat sich nur zum Förster gemauert. Die Internierten von LONG KESH und ARMAGH JAIL wissen jetzt genauer, wer ihre Feinde sind: von jetzt an können Aufkleber 'LAGST DIE GEFANGENEN FREI!' auch an den Häusern von Fitt und John Hume angebracht werden, denn sie sind jetzt Kerkermeister wie Cosgrave und Faulkner. Sie, die aus dem alten Stormont auszogen und versprochen, niemals mit den Briten zusammenzuarbeiten, solange nicht der letzte Gefangene aus LONG KESH entlassen worden ist. Dafür werden sie die Konsequenzen ihres Verrates tragen müssen!

Der britischen und imperialistischen Herrschaft über Irland wird ein Ende bereitet werden — unabhängig von den Faulknern, Fitts und Cosgraves. Wenn erst die Briten abgezogen sind, wird es auf Großmut zwischen der irischen Arbeiterklasse ankommen, nicht auf Kompromisse, um ein Irland zu schaffen, in dem Gewalt, Armut und Verwehrlosung der Vergangenheit angehören.“

DUBLIN, 1. Dezember 1973



Your finger on the dial...



can take the finger...



off the trigger...

If you have any questions about our serious crimes, call the

Confidential Telephone

It is absolutely safe and confidential. When you ring you are answered by a machine which automatically records your message. Your help could be vital in bringing to justice those responsible for death and violence.

Belfast 652155

If you can't phone, write to the police in complete confidence.

—ULSTER FASHIO—



MURDERED BOY FRIEND WAS WARNED



The cream of the Cream of the Barley

GILMORE'S

I wish we'd gone to GILMORE'S in the first place!!

1200 TBS

TRILERS	£30	£31.90
CLIMBERS	£33	£33
COULERS	£47.50	£48.90

See the Wedding in Colour!!

420 LESLIE ROAD

Die Provisionals-Militärische Stärke ohne politische Kraft

DER KAMPF GEHT WEITER

Unter diesem Titel erschien kürzlich ein Artikel in der bürgerlichen südirischen Wochenzeitung 'Hibernia', die häufig wohlfundierte Nachrichten über die Provisionals lanciert.

"Es ist eine bissige Ironie: just in der Nacht, als die Provisionals an 60 Stellen in Nordirland für mehrere Stunden Straßensperren einrichteten und Minen legten, wobei sie Ausweise und Passierende kontrollierten, lieferte William Whitelaws Pressebüro eine wenig glaubhafte Geschichte: '1500 britische Soldaten werden ab sofort abgezogen aus Nordirland, weil der erfolgreiche Kampf gegen die Terroristen dies ermöglicht'.

Solche britische Zweckmeldungen erreichen uns und die internationale Presse beinahe monatlich, jedenfalls seit der Zeit der Einführung der Internierung: sie wurden regelmäßig und sofort durch massive militärische Gegenschläge der Provos beantwortet.

Tatsächlich hatte die britische Armee, oder besser: ihr Geheimdienst und seine Verhörspezialisten im vergangenen Jahr beachtliche Erfolge gegen die Provisionals zu verzeichnen, allerdings mit dem Ergebnis, daß diese konsequent die von ihrem ehemaligen, jetzt abgesetzten Stabschef McStiofain entworfene Organisationsstruktur änderten.

Die ununterbrochene Linienorganisation von oben nach unten wurde aufgegeben, die es den britischen Verhörspezialisten relativ leicht machte, ganze Battalione und militärische Beziehungsnetze aufzudecken. Notgedrungen entwarfen die Provos, während einer halbjährigen relativen militärischen Zurückhaltung, ein neues System, das sich manchmal an die betriebsorganisatorische Form des Stab - Linie Prinzips orientiert, und entwickelten zugleich Sondereinheiten für spezielle militärische Anschläge. Während die mit den neuen RPG 7 Raketen ausgerüsteten Spezialeinheiten, die vornehmlich die britischen Armeeforts an der Grenze angreifen, direkt der Führung unterstehen und hochmobil sind, indem sie jeweils kurzfristig von der sympathisierenden Grenzbevölkerung eingewiesen werden, sind die einzelnen Stäbe, "local units" genannt, relativ unabhängig von der Linie der Führung. Sie können nur indirekt, auf Umwegen, mit den Befehlen und politischen Absichten der Führung vertraut gemacht werden, aber dafür auch umso schwerer vom britischen Geheimdienst erkannt werden.

Derweil verbreitet die britische Propaganda, die militärische Kraft der Provisionals sei erschöpft: sie sagt dies, weil sie gerade dabei ist, politisch den Boden zurückzugewinnen, den sie militärisch bereits längst verloren hat. Autofahrer und Passierende, die in den letzten Wochen in Armag und Fernagh von den Straßenposten der Provos in aller Ruhe kontrolliert wurden, nicht weit vom nächsten briti-

Lest fortschrittliche Bücher aus dem Verlag Freies Volk

Verlag Freies Volk

84 Regensburg

Goldene-Bären-Straße 5

Albert Norden, Um die Nation
ersch. Herbst 73 ca. 7,-

Karl Grünberg, Brennecke Ruhr
5,-

Georgi Dimitroff, Arbeiter -
klasse gegen Faschismus
2,50

Sozialimperialismus, die Res-
tauration des Kapitalismus
in der SU 2,-

Geschichte des Hauses
Siemens 1,-

Gegen die falsche Linie des
Wahlboykotts zum jetzigen
Zeitpunkt 2,50

Programmtext u. Statut
des Arbeiterbundes für den
Wiederaufbau der KPD -,50

Für die Einheitsgewerkschaft
Dokumentation zu den in d.
letzten Zeit sich häufenden
Ausschlüssen -,50



schen Armeeposten entfernt, dürften der britischen Zweckbehauptung kaum Glauben schenken.

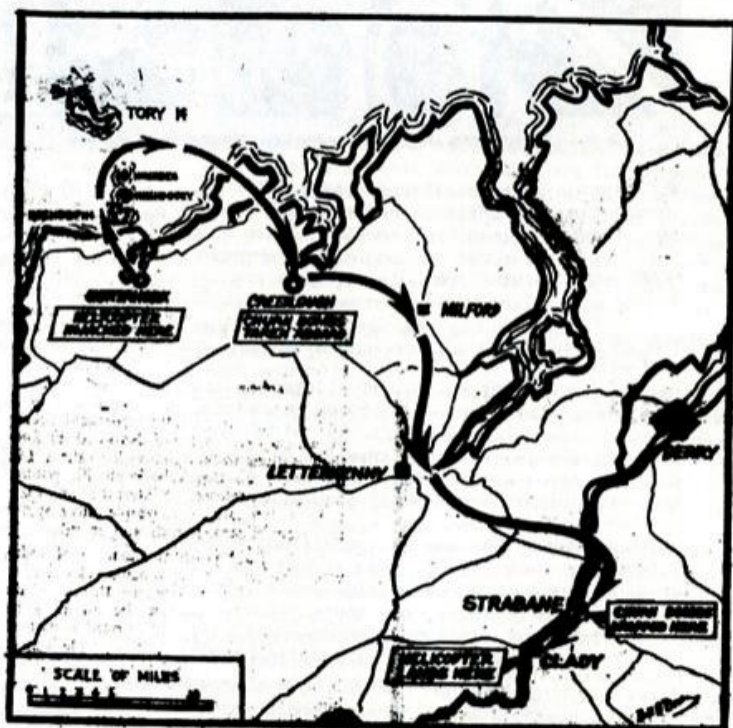
Die Taktik der Provos ist dabei eindeutig und müßte eigentlich auch von britischen Sandhurst-Offizieren begriffen werden: Im streng kontrollierten Belfast wurden die direkten Kampfausinandersetzungen zwischen Einheiten der Provos und der Briten reduziert, um dafür in einigen ländlichen Gebieten wie Armagh und South Down intensiviert zu werden: so verwirrt man und zerstreut man die Kräfte der britischen Armee. Dafür nahmen die Bombenattacken auf ökonomische Ziele in Belfast zu. Zu diesem Zweck warteten die Provos bis nach den Wahlen und Abstimmungen, um dann ihre Antwort zu geben: während des letzten Wahltages der Generalwahlen für Großbritannien und Nordirland explodierten allein binnen zwei Stunden mehr als 24 Bomben. Die Victoria-Station wurde fast total zerstört, im Telegrafenamts gelang es den Provos, die schwerste - 500 lb. -

Bombe zu deponieren, die jemals in Nordirland explodiert ist. Und während einer der ersten Wochen im neuen Jahr kam es zu 16 Attacken allein in einem Belfaster Stadtteil gegen die britische Armee. Dazu kommen die Anschläge in London, die den britischen S.A.S.-Geheimdienst dazu zwangen, blitzartig einen Teil seiner Spezialisten nach dort zu verlegen, die so gut sind, daß sie erst durch die Explosionen darüber erfuhren, was die Provos dort organisiert haben. Bis heute ist dem britischen Intelligence Service noch nicht ein einziger erfolgreicher Schlag gegen die neugebildeten Einheiten der Millionen Exilieren in England gelungen; gleichzeitig mußte sich die britische Armee in Nordirland fieberhaft gegen die ersten Hubschrauberangriffe (siehe Abb.) der Provos rüsten: nun stehen Flakgeschütze auf allen signifikanten Bauwerken der Städte in Ulster."

Übersetzung aus "Hibernia", Dublin

IRA legt Verkehr lahm

DUBLIN, 20. Januar (Reuters). In einer generalstabsmäßig vorbereiteten Aktion haben bewaffnete Mitglieder der verbotenen Irish-Republicischen Armee (IRA) am Mittwoch mit gekaperten Fahrzeugen alle wichtigen Einfallstraßen in die irische Hauptstadt Dublin blockiert und den Verkehr völlig unterbrochen. An 16 verschiedenen Punkten der Stadt wurden am Morgen Buses, Lastwagen und Personenzüge angehalten und die Insassen zum Aussteigen gezwungen. Anschließend durchkäuferten die Täter Pakete in den Fahrzeugen, um Bombenanschläge vorzutuscheln.



Helicopters:

Kurz nach der erfolgreichen Befreiung von Seamus Twomey und zwei anderen führenden Provisionals wurden alle süd- und nordirischen Armee- und Polizeikräfte davor gewarnt, daß weitere solche Attacken mit Hilfe von Hubschraubern bevorstünden: alle Flugplätze wurden streng bewacht. Wenig später gelang es den Provos jedoch einen Hubschrauber vor der irischen Küste während einer Zwischenlandung zu kapern, der routinemäßig Leuchtfeuer vor den Häfen versorgt.

Als der Hubschrauber, über Funk gemeldet, nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit beim Leuchtfeuer eintraf, wurde der Großalarm ausgelöst und alle Sicherheitskräfte suchten konzentriert ein bestimmtes Seegebiet ab. Währenddessen flogen die Provos eine Stunde lang, luden unterwegs Bomben- und attackierten erfolgreich eine Station der nordirischen R.U.C.-Polizei nahe Strabane. Sie entkamen unerkannt.

REPORT ARD FHEIS

Generalversammlung SINN FÉIN



● Malachy McGurran, Tony Heffernan and Eoll O'Murchu on the platform.

the conquest of Ireland has meant the social and political servitude of the Irish masses, and therefore the re-conquest of Ireland must mean the social as well as the political independence from servitude of every man, woman and child in Ireland. the thing that matters most is not so much the extent of our march, but rather the direction in which we are marching.
james conn

Wichtigster Bestandteil der diesjährigen Generalversammlung der offiziellen Sinn Féin war die Rede des wiedergewählten Präsidenten **T o m a s M c G i o l l a**, der zur Bildung einer **NATIONALEN BEFREIUNGSGRUPPE** aufrief, an der zu gleichen Teilen alle "linken" Gruppen beteiligt sein sollen, damit die noch relativ isolierten Kämpfe in Irland einheitlich zusammengefaßt werden können. Die andere wesentliche Funktion dieser "Vereinigten Linken" ("left unity") sah McGiolla in der Möglichkeit, sektiererische Tendenzen entschlossener bekämpfen zu können.

McGiolla warnte in seiner Adresse vor einer Tendenz der Auseinandersetzung, die sich in der eigenen Organisation bemerkbar gemacht habe, und die den Vereinheitlichungstendenzen der Führung und der Mehrheit der Mitglieder entgegenstehe.

Delegierte von Wicklow, Donegal und Donnybrook hatten eine auch von anderen Delegierten unterstützte Resolution eingebracht, den nationalistischen Kampf im Vollzug der sozialistischen Kampfstrategie stärker zu betonen; der Antrag wurde später von der Mehrheit der Delegierten (gegen eine starke Minderheit) abgelehnt.

Darauf bezogen formulierten McGiolla und andere Mitglieder der Führung (Des O'Hagan) ihre Vorstellungen über den Kampf um eine Wiedervereinigung Irlands: "Vereinigtes Irland" heißt nicht ein geographisch einheitlich fixiertes Land, sondern meint eine Größe, innerhalb deren verschiedene Gruppen um die Rückeroberung Irlands kämpfen". Um dies zu erreichen sollten alle linken Gruppen Irlands ihre Differenzen überwinden, sodaß die Bevölkerung eine Einheit und Klarheit im Kampf gegen Kapitalismus und Imperialismus sieht.

ZUSAMMENFASSUNG DER HAUPTRESOLUTIONEN

1) Die Sinn Féin ist eine Sozialistische Republikanische Parteiorganisation, deren Aufgabe es ist, die Bevölkerung in den Kampf gegen den Imperialismus zu führen.

2) Zu diesem Zweck ist der Aufbau von verschiedenen Organisationen notwendig, die im Kampf lernen, das korrupte System im Norden und Süden durch den Sozialismus zu ersetzen.

3) Ein Antrag, der später, nach langer Diskussion abgelehnt wurde, war die Aufforderung, den nationalen und sozialistischen Kampf als einen Kampf zu begreifen.

4) Die Frage des Verhältnisses zwischen politischer und militärischer Organisation wurde zurückgestellt und soll einem anderen Kongreß überlassen bleiben.

5) Recht und Justiz in Irland wurden als Institut der Bourgeoisie und des Imperialismus kritisiert.

Der Ard Fheis verlangte durch eine Resolution von Mairin de Burca, mehr Richter für Jugendgerichtshöfe (!) und zwar weiblichen Geschlechts. Gleichzeitig wurde die Wahl von Schöffenrichtern aus der Arbeiterklasse vorgeschlagen, die den Verfahren in Zivilgerichtsprozessen beigeordnet sein sollen. Ebenso forderte der Ard Fheis die Einrichtung eines Ombudeman, sowie das Ende der Internierung von Kindern und Jugendlichen.

(In diesem Jahr 1973 wurden erstmals mehrere Jugendliche im Alter von 14 Jahren im Konzentrationslager LONG KESH interniert; d.Red.)

Ein Antrag von Seamus Costello aus Wicklow, sprach sich dagegen aus, die nordirische R.U.C.-Polizei in ein neues Gewand unter dem neuen Stormont - Parlament zu akzeptieren. Er forderte eine allgemeine Polizei des irischen Gewerkschaftsbundes "unter Führung der Arbeiterklasse."

Liberty Hall, Dublin, Dezember 1973

Die imperialistische Methode verwissenschaftlicher Folter

Der folgende wichtige Artikel des britischen Psychiaters T. Shallice, University College London, zur Anwendung der sensorischen Deprivationsforschung in Nordirland, lag erstmals als Referat der vorletzten Tagung von Amnesty International in Oslo vor; inzwischen wurde er veröffentlicht im "International Journal of Cognitive Psychology, 1 (4) S. 385 - 405). - Wir veröffentlichen den Artikel nicht zuletzt deshalb, um die Erkenntnis von Shallice zu unterstreichen, daß diese Form methodischer wissenschaftlich Folter ein internationales Kennzeichen des Imperialismus ist, die auch in die BFD in Theorie und Praxis längst ihren Eingang gefunden hat: nicht nur in Hamburg- Eppendorf oder im Institut für klinische Psychologie in München, sondern auch die Einrichtungen der Bundeswehr oder die Polizeischule in Hilltrup/Westf. beschäftigen sich mit solchen Techniken.



T. Shallice

Technik des verschärften Verhörs in Ulster

Vorwort

Zur Diskussion steht die Anwendung psychophysiologischer Methoden zur Vorbereitung des verschärften Verhörs durch die Briten in Nordirland. Zu diesen Techniken gehört das Überstülpen einer Kapuze, ohrenbetäubender Lärm ("white noise"), das an-der-Wand-stehen mit den Fingerspitzen, Schlafentzug und körperliche Folter. Es soll gezeigt werden, daß der Sinn dieser Techniken, die von den britischen Regierungsberichten abgestritten werden, darin zu sehen ist, den Widerstand der Gefangenen durch Angststeigerung in Richtung auf ein sogenanntes "positives feed-back" zu brechen. Es wird weiter gezeigt, daß, wiederum entgegen dem Parker-Bericht der britischen Regierung, derartige Methoden in ihrer Anwendung langfristige posttraumatische Neurosen hervorrufen können.

Ein Kapitel untersucht - unter Benutzung der vorhandenen Literatur zu sensorischer Deprivation - w a r u m Isolation zu derartigen Straßwirkungen beiträgt.

Einleitung

Die Anwendung psychophysiologischer Techniken, insbesondere die der Isolation (Kapuze etc.) durch die Briten in Nordirland als Vorbereitung für das verschärfte Verhör, fand weltweite Publizität und Verurteilung. Aus zwei Gründen besitzen Psychologen eine besondere Verantwortung für die Anwendung solcher Methoden. Erstens ist ein wesentlicher Teil der Motivation zur Anwendung dieser Methoden (Verhörart), daß die Regierung mit einer milden Reaktion in der Öffentlichkeit - wie sie sich bekanntlich unvollkommen in den Medien widerspiegelt - auf die Anwendung psychologischer Methoden als auf körperliche Folter rechnen kann, oder sogar auf die Anwendung von Psychopharmaka (Drogen), um die Gefangenen für das Verhör "weichzumachen". Deshalb ist es wichtig, daß Psychologen über den tatsächlichen Charakter dieser gefährlichen Methoden aufklären!

Zweitens sind die Ulstermethoden (Ulster=Nordirland;d.Red.) ein Beispiel dafür, wie alle Aspekte militärischer Arbeit ihren handwerklichen Charakter verlieren und man sich ihnen vom "wissenschaftlichen" Standpunkt nähert. Die Ulstermethoden scheinen unter Verwendung von getreuen Kenntnissen der vorhandenen Literatur zu sensorischer Deprivation entwickelt zu sein. Von daher haben die Psychologen einen zweiten und wesentlich schaußlicheren eigenen Grund für Verantwortungsbewußtsein.

Nach dem weltweiten Aufschrei, welcher der Veröffentlichung der Anwendung dieser Techniken folgte, setzte die britische Regierung zwei Untersuchungskommissionen ein, die je einen Bericht herstellten: den Compton-Report und den Parker Report. Mit Ausnahme des "Minority-reports" der Parker Kommission von Lord Gardiner, rechtfertigen die Berichte die Benutzung solcher Methoden. Dagegen sagt Gardiner, daß diese Methoden sowohl ungesetzlich wie auch unmoralisch seien.

Zeitweise stoppte die britische Regierung die Anwendung dieser Methoden im März 1972, vor allem deswegen, weil sie eine radikale Änderung ihrer Politik in Ulster in Angriff nehmen mußten: die unmittelbar militä-

rische Direktherrschaft über Nordirland; weswegen sie zu taktischen Rücksichten gegenüber der katholischen Bevölkerung veranlaßt waren.

Jedoch war der Gebrauch dieser Techniken, was die Briten angeht, keine isolierte Verwirrung eines Zufalls.

"Einige oder alle haben eine wichtige Rolle gespielt in Operationen gegen Aufständische in Palästina, Malaya, Kenia und Cypern und, neueren Datums, in Britisch-Kamerun (1960-61), Brunei (1963), Britisch-Guayana (1964), Aden (1964-67), Borneo-Malaysia (1965-66), im Persischen Golf (1970-71)." (Parker et.al., S.3) Diese Methoden gehörten ganz gewiß zur Standardpraxis des britischen Geheimdienstes, wie sie im englischen Geheimdienstzentrum, einer kleinen, wenig bekannten Einheit der britischen Armee den Angehörigen der Königlichen-Ulster-Einheiten im April 1971 beigebracht wurden: vier Monate vor Beginn der Internierungspraxis (Parker et.al. S. 12)
(Siehe auch unseren Bericht zu General Kitson, Sonderheft 2 und den bei uns beziehbaren Strukturplan des britischen Geheimdienstes; d.Red.)

So ist es sehr wahrscheinlich, daß derartige Methoden wiederum in der Anti-Guerilla-Kriegführung eingesetzt werden, die Geheimdienstverbände zum integralen Bestandteil hat; wenn nicht durch die britische Regierung, dann durch eine andere, die auf ähnliche Weise spezifische Folter anwendet.

Der "Majority-Parker-Report", der "verfeinerter" argumentiert als der "Compton-Report", ist beispielhaft für die Sorte von Ausflüchten, deren sich Regierungen bedienen, um derartige Methoden zu rechtfertigen. Die ganze Darlegung dieses Berichtes zielt darauf, die Bevölkerung nicht aufzuklären und die langfristigen Anwendungsschäden der Verhörmethoden zu verharmlosen und zu verheimlichen.

"Der Zweck all' dieser Methoden ist es, dem Gefangenen, von dem man Informationen haben will, den nachhaltigen Eindruck zu vermitteln, daß er sich in einer total feindlichen Umgebung befindet, einer strikten Disziplin unterworfen und total isoliert ist, so daß er sich jeweils vor dem panisch fürchtet, was als nächstes mit ihm passiert. Ein weiteres Ziel einiger dieser Methoden ist es, je nach den jeweiligen Bedingungen, das Gefühl von Sorglosigkeit und Sicherheit zu erreichen." - In Wahrheit allerdings ist ihre Funktion, den geistigen Widerstand der Gefangenen zu brechen, indem man seine Angst und Anspannung bis zur Traumatisierung steigert; das wird im dritten und vierten Kapitel diskutiert werden.

Der hier zitierte "Majority-Parker-Report" fährt mit Berichten über die medizinischen Auswirkungen fort. "Die erhaltenen Beweise sprechen dafür, daß diese Methoden zwar etwas psychische Desorientierung hervorrufen können, diese aber wenige Stunden nach dem Verhör verschwunden zu sein scheinen. Es ist wahr, daß in einer kleinen Minderheit von Fällen einige psychische Folgeerscheinungen bis zu zwei Monaten bestehen bleiben können."

In Wahrheit wird in dem ganzen Report kein einziger "Beweis" angeführt. - Der zweite Anlaß zur Untersuchung der Ulstermethoden ist die Tatsache, daß psychologische Forschungen über sensorische Deprivation zu ihrer forcierten Entwicklung beigetragen haben. Historisch war die Motivation für das erste Experiment zu sensorischer Deprivation das Bemühen um das Verständnis der Vorgänge bei der "Gehirnwäsche" (Suedfeld 1969).

In der Hysterie des Kalten Krieges der frühen 50er Jahre wurde die Gehirnwäsche zu einem Schlagzeilenthema über die "Bekehrung" amerikanischer Kriegsgefangener in Korea zum Kommunismus. Derartige "Bekehrungen" sind in der Tat sehr komplexe Vorgänge, die nicht einfach zu verstehen sind als der Übergang von der einen "Ideologie in eine andere". Jedoch wurde es der Öffentlichkeit leicht gemacht, die Anwendung sozial-psychologischer Methoden mit den davon verschiedenen, hauptsächlich psychophysiologischen Methoden des kalkulierten Zusammenbruchs zu verwechseln, wie sie besonders vom russischen KGB eingeführt worden sind. Die ersten Experimente zu sensorischer Deprivation waren ein Versuch, diese KGB-Methoden durch Abstraktion von ihrer grundlegenden Komponente und Untersuchung im Labor zu verstehen. Dieser Teil der KGB-Methoden, die Anwendung von Isolation, wurde sehr wahrscheinlich von den Geheimdiensten vieler Länder erlernt (Hinkle & Wolff, 1956)

Die heutigen Ulstermethoden funktionieren ebenfalls im Grunde nach den alten Vorlagen des KGB; allerdings im Zustand der äußersten Verfeinerung. Der Fortschritt in der Technik erklärt sich als Ergebnis bewußter Anwendung wissenschaftlicher Informationen, insbesondere zu sensorischer Deprivation. Der KGB stellte Isolation durch Einzelhaft in besonders kahlen Zellen her. In Ulster geschieht dies durch "Kapuzen", die jeglichen optischen Reiz ausschalten, "White-noise-Quellen", um akustische Reize zu maskieren (hier wird z.T. mit besonderen Ultraschall-Frequenzen operiert; d.Red.), und gleichzeitig wurde der Gefangene in eine Verpackung ("boiler-suit") in starrer Haltung fixiert, was Berührungs- und Gleichgewichtssinn in hohem Maße reduzierte.

22 ULSTER TORTURES

1. Stood against the wall. Arms up. Legs wide apart until I fell. Released after first time.
2. Caught by arms and legs—bounced up and down—biting the ground with teeth.
3. Rolled along the ground—back and forth.
4. Carried on back—dropped on ground.
5. Punched with fingers in stomach.
6. Arms scrawled back.
7. Two arms straight back—knead in the back.
8. Legs akimbo—hand between knees. Man sits on back.
9. Flat on back—legs pressed wide. Privates kicked.
10. Arms behind pipes.
11. Head bumped on floor causing dizziness.
12. Slapping face with open hand (chin and ears).
13. Drumming behind ears with knuckles.
14. Pulling hair on throat.
15. Choking—holding nose, mouth and throat.
16. Arms winded like a windmill.
17. Thrown over a form—head down first—then feet down.
18. Arms and hand beaten against the ground.
19. Fingers stamped on.
20. Shoulders on ground—legs pulled over face. Man's weight pressed down.
21. Backs of hands marked with blue dye.
22. Handcuffed and hung up.

Die Ulstermethode

Am 9. August 1971 wurde in Ulster (Nordirland;d.Red.) die "Internierung" ohne Anklage und Verhandlung eingeführt. Um 4.30 Uhr morgens wurden zunächst 342 Männer verhaftet: unter Anwendung des "Special Powers - Act" Notstandsgesetz. Ein gewisse Anzahl dieser Männer (in der ersten Gruppe 12) wurde wesentlich "vielseitiger" behandelt als die anderen, indem sie für "das verschärfte Verhör ausgewählt" wurden (Compton - Report et.al. 1971). Nach zwei Tagen im örtlichen Polizeigefängnis wurden sie am morgen des 11. August um 6.30 Uhr in das Verhörzentrum überführt, wurden dort bis 5.45 Uhr festgehalten und dann in das Crumlin Road-Zuchthaus gebracht, zur "erkennungsdienstlichen Behandlung". Um dann erneut in das Verhörzentrum zurückzukehren: alles an einem Tag. Dieser erste "Besuch" im Crumlin-Road-Zuchthaus fand vermutlich statt, um ein legales Wiedererkennen des Verhörzentrums zu vermeiden. Die Männer blieben bis einschließlich 17. August in diesem Verhörzentrum, mit einer Ausnahme, und wurden dann zur Dauerinternierung in das Crumlin-Road-Zuchthaus gebracht.

Nach dem Compton-Report wurde der einzelne Gefangene im Verhörzentrum der folgenden Prozedur unterworfen, ohne direkt verhört zu werden:

- o Kapuze überstülpen: ein fester schwarzer Sack aus rauhem Tuch wird über den Kop gezogen u.festgezurr.
- o Lärm (White noise): der Raum, in dem er festgehalten wurde, war von einem besonderen Lärm erfüllt, der sich anhörte, als "ob unter Druck stehende Luft ausweicht" oder der an das Dröhnen von Helicoptermotoren erinnert.
- o An der Wand stehen: der Gefangene wurde gezwungen, sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen, die Arme hoch über dem Kopf an die Mauer zu strecken, mit gespreizten Beinen. Sobald er sich bewegte oder zusammenbrach, wurde er mit Gewalt in seine vorherige Stellung zurückgebracht. Die Intervalle für dieses an-der-Wand-stehen betragen die Dauer von bis zu 16 Stunden (Parker-Report et. al. S. 12)
- o Schlaf : Totales Schlafverbot während der ersten 2 - 3 Tage durch Systematische Störung.
- o Ernährung : Die miserable Ernährung war begrenzt auf gelegentliches Anbieten von trockenem Brot und einer Tasse Wasser.

Diese Vorwürfe wurden durch den Compton-Report grundsätzlich z u g e g e b e n, abgesehen von der Frage der Ernährung. Der Report behauptet, daß Wasser und Brot in 6-stündigem Abstand während der ersten 4 Tage gereicht worden seien, danach habe es normales Essen gegeben und, die Männer hätten oft "Wasser und Brot" abgelehnt.

Der Report sagt n i c h t s zu dem anderen Komplex von Vorwürfen, und zwar zu dem der Prügel, wodurch die Männer an der Wand zur Ausgangsposition zurückgebracht wurden.



Die Funktion der Ulstermethoden

In diesem Teil soll bewiesen werden, daß, im Gegensatz zu der im Parker-Report aufgestellten Behauptung, die in Ulster angewandten Methoden ein Beispiel für die "Depersonalisationsmethode" (Zusammenbruch der Persönlichkeit; d.Red.) sind, die von den Verhörenden oft zur Vorbereitung des eigentlichen Verhörs benutzt wurde.

Zuerst wird gezeigt, wie die Ulstermethoden den KGB-Methoden während der Verfolgungsperiode ähneln, auch wenn das vermutliche letzterer ein anderes war, nämlich ein normales-falsches Geständnis zu erhalten und zu stabilisieren, damit es im Prozeß aufrechterhalten werden konnte. (siehe: Winkle, Wolff 1956). In der Sowjetunion wie in Ulster fand die Verhaftung zumeist mitten in der Nacht statt; nach der Verhaftung durchlief der Gefangene ein routiniertes Aufnahmeverfahren, bei dem auf unpersönliche Weise Verwaltungsdaten erfragt wurden. Alles ohne jegliche Erklärung über den Grund der Verhaftung. Das dauerte ein paar Stunden.

In Ulster wurde ein ähnlich unpersönliches und keine Erklärung bietendes Verfahren angewandt. Der Gefangene wußte nicht einmal, daß die Verhaftung ohne Anklage und Verhandlung von den Briten inzwischen eingeführt war und der verhaftete Soldat (Geheimdienstmann; d.Red.) durfte nichts anders sagen als: "Ich verhafte Sie unter dem Special powers Act. Ich bin nicht befugt, weitere Auskünfte zu erteilen. Ich warne Sie, daß Sie sich eines Vergehens schuldig machen, wenn Sie sich der Verhaftung widersetzen." Danach folgte der verwirrende Verwaltungsablauf, den wir im letzten Kapitel schon geschildert haben.

In Rußland wurde der Gefangene nach dieser Einleitungsprozedur in eine kahle Zelle gesperrt, in der er einer präzisen Routine folgen mußte, ohne wirklich etwas zu tun oder menschliche Kontakte zu haben. In Rußland durfte der Gefangene nur zu bestimmten Zeiten schlafen und das nur mit einer bestimmten Stellung, das Gesicht zur Lampe und bei unzureichenden Decken. In Ulster war während der ersten 2 oder 3 Tage überhaupt kein Schlaf erlaubt. In beiden Fällen war die Ernährung mangelhaft. Die Komponenten des Vorgehens sind - grob gesehen - in beiden Fällen dieselben: Isolation, Schlafentzug, unspezifische Bedrohung, Entpersönlichung, mangelhafte Ernährung und in vielen Fällen zeitweilige körperliche Brutalitäten.

Winkle und Wolff (1956) sagen bei ihrer Beurteilung der KGB-Methoden, daß der Gefangene "stufenweise jegliche spontane Handlung innerhalb seiner Zelle aufgibt und sich nicht länger um sein Äußeres und um sein Handeln kümmert. Zum Schluß sitzt er da und stiert mit leerem Gesicht ... vor sich hin, vielleicht endlos an einem Jackenknopf drehend. Er läßt sich verdrecken und verkommen. Der Wasserkrug kümmert ihn nicht Schließlich verliert er jegliche Kontrolle über sein normales Verhalten. Es kommt vor, daß er sich selbst beschmutzt. Er folgt den Anweisungen der Wärter wie ein gezähmtes Tier; gleichmäßig. Einige Gefangene fangen an zu delirieren und haben optische Halluzinationen. (...) Einem der Gefangenen erscheint "Gott mit dem Befehl der Zusammenarbeit mit den Peinigern" (...) Wie auch immer die Psychosen sich manifestieren, andere als die oben beschriebenen sind nicht üblich, da vor allem die, welche den Gefangenen in ihrer Gewalt haben, in der Regel die Routine der totalen Isolierung unterbrechen, sobald sie glauben, daß der Zusammenbruch des Gefangenen kurz bevorsteht.

Dieser Prozeß des "Zusammenbrechens" benötigt in der Regel 3 - 6 Wochen (a.a.o. Winkle und Wolff). In Ulster waren die Gefangenen nur 6 Tage im Verhörzentrum. Dieser Zeitunterschied wird möglich vor dem Hintergrund der forcierten Intensität des Schlafentzugs und besonders durch die später zu besprechenden Isolationsmethoden.

Jedoch ist der Compton-Report, ganz gegen seine Absicht, durchaus "informativ", indem er sich explizite auf einen Gefangenen bezieht: "Einmal hatte Mr. McLean sich auf der Toilette eingenäßt und sein Pullover mußte gewechselt werden. Ein anderes Mal hat er auf seine Matratze uriniert". Der Report erklärt allerdings dieses doch wohl recht ungewöhnliche Verhalten nicht, das genau mit den Erfahrungen von Winkle und Wolff übereinstimmt.

Es existieren in der Hauptsache zwei Theorien über das Zustandekommen dieses Zusammenbruchprozesses im Verhörstadium: die "Hirnsyndromtheorie" und die "Streßtheorie". Jede akzeptiert die andere als unterstützenden Faktor.

Winkle meint in seiner systematischen Untersuchung des physiologischen Zustands des Verhörsubjekts, daß es das strategische Ziel sei, ein "Hirnsyndrom" hervorzurufen und bezeichnet, was er darunter versteht: "eine grenzenlose Schwächung der Gehirnfunktion, eine Schwächung all der Funktionen, die im allgemeinen untersucht werden, wenn der Arzt den 'geistigen Zustand' des Patienten feststellt. Ein Patient, der dieses Syndrom zeigt, kann nicht länger seiner normalen vielfältigen Beschäftigung nachgehen, seine täglichen Aufgaben durchführen oder zwischenmenschliche Beziehungen aufnehmen. Mit Fortschreiten der Symptome wird er unruhig, schwatzhaft und delirös: endlich ist er total verwirrt und bricht bewußtlos zusammen." Dies alles bezeichnet Winkle als ein Syndrom (Systemkomplex; d.Red.), was ihm bedeutet, daß es gleichgültig ist, was die Gleichgewichtsorganisation des Gehirns durcheinandergebracht hat. Er diskutiert drei Ursachen im Detail: Isolation, Schlafentzug und Erschöpfung - von denen alle 3 in Ulster in hohem Grade vorhanden waren, und erwähnt 3 weitere: Blutzuckermangel, Temperaturveränderung und Veränderung der Blutsalzwerte.

Winkles Konzept erscheint ziemlich zweifelhaft und kann die Wirksamkeit dieser Prozeduren nicht befriedigend erklären. Es zieht die verschiedenen Funktionen der verschiedenen Gehirnteile nicht in Betracht, da einzelne Prozeduren vermutlich verschiedenartige Wirkungen hervorrufen. So etwa würde die Steigerung der Alkoholdosis ungefähr die Wirkung hervorrufen, die Winkle dem Hirnsyndrom zuschreibt; aber es ist höchst unwahrscheinlich, daß eine kontinuierliche Halbvergiftung ausreichen würde, die Männer zum Reden zu bringen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Wirkungen dieser Verhöre auf einer derart einfachen psychologischen Ebene erklärt werden können. In der Tat beleuchtet die von Winkle angenommene "Lebensbedrohung" vielleicht unbeabsichtigt die Wichtigkeit des zweiten Faktors: Streß und Angst. Ohne Streß ist es zweifelhaft, ob das Hirnsyndrom, zumindest in Winkles generalisierter Form, wirksam werden könnte, während Streß, sofern er stark genug ist, auch ohne Wirkung des Hirnsyndroms sehr effektiv werden kann. Das heißt

nicht, daß die Hirnsyndromaspekte ohne Bedeutung sind. Die Unfähigkeit, genau zu denken, produziert von sich aus Streß. Dies verhindert, daß der Gefangene an Mittel denkt, sich gegen den Streß zu wehren, was ihn leichter verhörbar macht.

Sargant (1957) hat meiner Meinung nach sehr klar bewiesen, daß der Prozeß des Zusammenbruchs primär der Wirkung des Streß zuzuschreiben ist. Vor allem scheint sein Vergleich mit der Erschöpfung den Punkt zu treffen; man denke an die von Swank und Marchland (1946) beschriebenen Stadien, die ein normaler Soldat durchläuft, wenn er ununterbrochen zu kämpfen hat. Nach einer Phase wirksamen Kampfes, die von der Persönlichkeit des Soldaten und der Stärke des Kampfes abhängt (im Ø 50 Tage), "verloren die Kämpfer die Fähigkeit, die diversen Kampfgeräusche zu unterscheiden ... sie wurden schreckhaft, verwirrt und reagierten angespannt. Sie waren reizbar, drehten oft durch und reagierten auf jeden Reiz überschießend. Diesem Zustand von Hyperreaktivität folgte heimtückisch eine andere Symptomgruppe, als "emotionale Erschöpfung" bezeichnet. Die Männer wurden stumpf und lustlos, geistig und körperlich verlangsamten sie, hatten wachsende Schwierigkeiten, sich an Details zu erinnern. Das war begleitet von Gleichgültigkeit und Apathie ... in solchen Fällen konnte bizarr widersprüchliches Verhalten vorkommen." Alle zuvor genannten Komponenten - Isolation, Schlafentzug, unspezifische Bedrohung, Entpersönlichung und mangelhafte Nahrung sind klare Streßfaktoren, mit der möglichen Ausnahme der Isolation, die im nächsten Kapitel diskutiert wird.

Über Foltern wird nicht debattiert
NEW YORK, 8. März (Reuter). Die Menschenrechtskommission der UN sprach sich gegen die öffentliche Debatte und Erörterung von Beschwerden über die angebliche Mißhandlung politischer Gefangener in Nordirland aus.

Die Auswirkungen der Isolation

Die beschriebenen Merkmale der Isolation, die den in Ulster geschehenen Zusammenbruchsverlauf der Persönlichkeit angeben, erinnern eindeutig an den Verlauf von sensorischer Deprivation. Unter Zugrundelegung des breiten Materials zu diesem Gebiet (eine Bibliographie wurde von Einstein, Fischer, Richlin und Weinsinger 1968 zusammengestellt, die 45 S. Quellenangaben enthält), ist es nicht überraschend, daß das allgemeine Muster in der langen Reihe von Experimenten zu sensorischer Deprivation im Ergebnis ziemlich einheitlich ist.

Da viele Übersichten existieren (e.g. Schultz, 1965; Zubek 1969a, 1969b), konzentriere ich mich auf die kognitiven und insbesondere auf die affektiven Aspekte ihrer Bedeutung in Verhören. Ich lasse die Unterschiede zwischen sensorischer Deprivation (SD) und perzeptiver Deprivation (PD) weg, da letzteres mindestens ebenso schwere Auswirkungen hat (Zubek 1969).

Die am besten erforschte Situation ist die der Gefangenschaft an das Bett (bed-confinement), und alle Angaben beziehen sich darauf, falls nicht anders angegeben. Ungefähr 2/3 der Versuchspersonen (Vpn) halten es in dieser Situation für die vorher festgelegte Zeit aus, wenn dieser Zeitraum zwischen 3 und 14 Tagen liegt (Zuckermann 1964, Zubek 1969). Von anderen Versuchsbedingungen ist die der Eisernen Lunge (tank-type-respirator) von besonderer klinischer Bedeutung, in der Mendelsohn et al. (1960) herausfanden, daß unter den Bedingungen konstanten Lärms und relativ unspezifischer optischer Stimulation keine ihrer Vpn die geforderten 36 Std. aushalten konnte, einer blieb 30 Stunden, aber alle anderen hörten nach 3,5 bis 10 Stunden auf. Bei der schärfsten Versuchssituation, dem Schwimmen in einem schalldichten Wassertank, das von Lilly (1956), Shurley (1966) erfunden worden war, fand Shurley, daß nur eine einzige Vpn länger als 10 Stunden bestand, die Ø Dauer lag unter 4 Stunden.

Phänomenologische, psychologische und physiologische Faktematerialien sind im Hinblick auf kognitive Zerstörung grob zu vereinheitlichen. Suedfeld (1969b) erwähnt 7 Autoren, die von Introversion bei ihren Vpn berichteten: "Denk- u. Konzentrationsschwierigkeiten" - und er berichtet reiches Material dafür, daß die Durchführung einiger Standard-IQ-Tests sich verschlechterte im Ergebnis, obwohl Lernen und Gedächtnis nicht beeinträchtigt waren. Es kommt zur Verlangsamung des EEG-Rhythmus (Elektroenzephalogramm; d.Red.) (s. Zubek 1969c); z.B. fand Zubek (1964), daß 14 Tage perzeptiver Deprivation (PD) das EEG von 0.26 auf 3.65 cps bei seinen Vpn reduzierte (bei einem Mittelwert von 1.63 cps).

Eine große Anzahl von Experimenten beweisen die angstprovokierende Natur dieser Situation. Den vielleicht genauesten Bericht über die affektive Symptomatologie geben Smith und Lewty (1959), die 20 Vpn je in einen Stillen Raum (Camera silens; d.Red.), in dem ein Bett stand, einschlossen, in dem sie solange ausharren sollten, wie sie konnten; sie durften auf- und abgehen. Das Denken verwirrte sich bei allen 18 Freiwilligen, die länger als 10 Stunden in dem Raum blieben, 2 Vpn klagten über einen "Wirrwarr von Gedanken ohne Sinn und Verstand". Bei 12 Vpn rief diese Gedankenverwirrung Angst und Panik hervor, die einer derart beschrieb: 'Ich dachte, das bedeutet, jetzt wirst du verrückt.' Alle hatten Angst. Sieben hatten Körperbildverzerrungen, e.g.: 'Mein Kopf ist wie ein Drehkreisel, der sich von meinem Körper fortbewegt.' Fünf Personen hatten Alpträume, als Angst und Anspannung sich steigerten, inklusive solche wie 'Ersticken, Ertrinken, Ermordung'. Bei zwei Vpn traten Anzeichen eines paranoiden Zustandes auf. Berichte über Alpträume sind in der Tat zahlreich; z.B. berichteten Zubek, Pushkar, Sansom und Gowing (1961) nach einem 7-Tage-Versuch von Träumen wie: "auf einem ausbrechenden Vulkan stehen, umringt sein von wilden Indianern und im Messerkampf mit einem Riesen stehen." Paranoische Täuschungen ereignen sich gleichfalls häufig (Freedman, Grunebaum und Greenblatt, 1961).

Die Nachwirkungen des Vorverhörprozesses

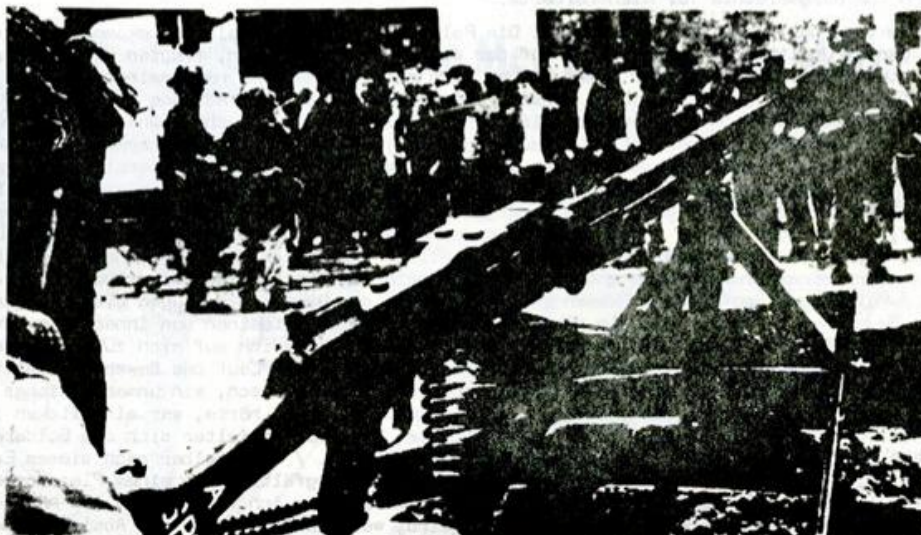
In der Ulstersituation hatten die Gefangenen einen dicken schwarzen Sack über den Kopf gestülpt, waren starkem Lärm ausgesetzt und gezwungen, in einer ermüdenden und schmerzhaften Position zu verharren, gekleidet in einen boiler-suit (Röhre). So gab es offensichtlich keinen Wechsel in Seh-, Hör- und Tasterflüssen - eine eindeutige Situation sensorischer Deprivation. Zusätzlich waren sie physisch stark erschöpft, ein Zustand, von dem bekannt ist, daß der die PD-Wirkungen (perzeptive Deprivation; d.Red.) verstärkt: in Ulster standen die Männer für 43, 40, 30, 29, 20, 15, 14, 15 und 9 Stunden an der "Mauer". Schlafen wurde verhindert und die Nahrung war unzureichend. So werden kognitive Funktionen erheblich gestört. Schmerz entstand sowohl durch die erhaltenen Schläge wie durch die stoische Position an der Mauer. Bei den Männern wurde Angst in hohem Maße erreicht, schon vor der eigentlichen sensorischen Deprivation, da niemand wußte, daß die Internierung ohne Anklage und richterlichen Haftbefehl eingeführt war. Ganz abgesehen davon, daß sie der Entpersönlichung und Depersonalisierung durch Haft und anfängliche Gefängnisprozeduren ausgesetzt waren.

Alle Berichte über den Zustand der Gefangenen unterstützen diese Schlussfolgerung. In ihren Aussagen vor der "Association für legale Justiz" sagte zB. Auld, einer der Männer: "Ich hörte ganz merkwürdige Geräusche, Schreie und mein einziger Wunsch war, diese ganze Pein und Verwirrung zu beenden, indem ich mich umbringe. Ganz in Gedanken versuchte ich das auch, indem ich meinen Kopf gegen einen Pfeiler schlug, aber ohne Erfolg." Ein anderer der Männer, Liam Hannaway, (siehe Bericht im Leitartikel unseres Sonderheft 2), sagte: "Ich betete zu Gott, er möge mir das Leben nehmen." (Hannaway, aus Ballymurphy, Belfast, ist heute ein sterbenskranker alter Mann; d.Red.)

Angst kann sowohl Symptome am Verdauungstrakt, am Herzkreislaufsystem, am Urogenitaltrakt, Zittern und Schlafstörungen wie auch subjektive Symptome hervorrufen. Darüberhinaus sagt Hocking (1970), daß der starke Verdacht besteht, daß diese Symptome sehr langfristig, wo nicht dauernd bestehen bleiben.

Aus den soweit vorhandenen begrenzten Berichten, die zuvor besprochen wurden, wird klar, daß die Ulstermethoden von traumatischer Wirkung gewesen sein müssen. Man wird daher langfristige posttraumatische Schäden voraussetzen müssen. Der Psychiater Dr. O'Malley (s. Wade 1972) stellte bei 2 Männern die Diagnose, daß sie "sich eventuell erholen werden". Bei einem vermutete er, daß die "Möglichkeit eines dauernden psychischen Schadens besteht". Andere Berichte (Wade 1972) führen das Beispiel eines der Männer an, der "kontinuierlich zittert und Schwierigkeiten hat, Sätze zu formulieren" und der "zu keiner Zeit allein sein" kann. Von einem anderen wird berichtet, daß er krampfartige "Schüttelanfälle" hat und über heftige Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Alpträume beim Schlafen klagt. Ich habe keinerlei Informationen über den jetzigen Zustand der Männer; die britische Regierung verweigerte sieben Monate nach diesen Ereignissen einem Team der "Britischen Gesellschaft für soziale Verantwortung", zwei Psychiatern und einem Neurologen, die noch inhaftierten zu interviewen.

DER ARTIKEL WURDE UM EINIGE PASSAGEN AUS DEM FACHSPEZIFISCHEN TEIL GEKÜRZT (Das Original kann eingesehen werden) bestell



SCHUSSBEREITE MASCHINENGEWEHRE, bis zu den Zähnen bewaffnete britische Soldaten, Stacheldrahtverhaus und Steinbarrieren Bild in Nordirlands Straßen und Dörfern.

Von all den Leuten, die in dem 'Interrogations-Center' bearbeitet wurden, habe ich niemanden erlebt, der nach den ersten intensiven Verhören noch normal zugänglich war.

Nachdem wir den vorausgegangenen wissenschaftlichen Bericht von Shallice gelesen hatten fiel uns das Interview mit Tony Rosato (1971) in die Hände, von Göttinger Genossen aufgezeichnet; wir waren verblüfft, daß die Darstellung von Tony in nahezu allen Punkten "ideal", wenn man das so sagen darf, die Praxis sensorischer Deprivationsfolter ergibt. Dabei ergab sich, beim Schreiben des Interviews, noch ein Erstaunen, obwohl wir den 26seitigen Bericht um 3/4 kürzen mußten, ein integraler Zusammen, wie bei einem seltsamen Puzzle, bei dem jedes Einzelteil mit allen anderen bruchlos übereinstimmt.

Tony Rosato wurde anlässlich der ersten Verhaftungswelle 1971 verhört; er war zu dieser Zeit Student an der Queens University, Belfast.

Der Bericht von Tony Rosato - Belfast



"Manchmal, wenn Shannon wegen seiner Magenkrankheit große Schmerzen hatte, kamen Soldaten und fragten ihn, ob er ein paar Tabletten haben wollte. Wenn er sie denn darum bat, lachten sie über ihn und sagten, er bekäme nichts von ihnen, solange er nicht nach ihrem Willen bestimmte Fragen beantwortete. / Von all' den Leuten, die in dem "Interrogation-Center" (Verhörzentrum, siehe Shallice;Red.) bearbeitet wurden, habe ich niemanden erlebt, der nach den ersten intensiven Verhören noch normal zugänglich gewesen wäre. / Ich verstehe einiges von Psychologie; ich meine, ich kann beurteilen, daß unsere Behandlung insgesamt nach einer im Voraus geplanten Strategie verlief. / Die Tatsache, daß ich wußte, daß nicht nur ich allein gejagt worden war, sondern daß jeder, tatsächlich jeder, der während der jüngsten Unruhen in Nordirland festgenommen worden war, nach dieser politischen Strategie behandelt worden sein mußte, bringt mich zu der Überzeugung, daß die politischen Herren nicht nur jede Form des inneren Widerstandes durch physische Gewalt zerschlagen wollen, sondern daß sie jede Form kreativen Denkens vollkommen ausrotten, vorsorglich zerstören wollen. / Es wurde uns dann gesagt, daß die Razzia nach dem "Special-Powers-Act", dem Ausnahmegesetz, durchgeführt wurde. Ich hatte also sehr geringe Aussichten, wenn ich Bürgerrechte für mich forderte.

Zu diesem Zeitpunkt wurden wir scharf beobachtet. Die Polizisten hatten Anweisung bekommen, unsere Gespräche genau zu verfolgen. / Unmittelbar danach, noch auf der selben Polizeistation, fragten mich mehrere Polizisten (SAS-Agenten; d.Red.) nacheinander immer wieder nach meinem Namen und nach meiner Adresse. Das war vollkommen überflüssig, weil jeder von ihnen bereits meinen Namen und meine Adresse gehört hatte. Das erste Mal wurde ich mit einer Situation konfrontiert, in der man willkürlich versuchte, uns zu verwirren. / Innerhalb der Palace-Barracks (Verhörzentrum in Hollywood; Red.) erwartete uns ein schrecklicher Anblick. Die Szene war den Bildern, die man aus den Filmen über KZ's kennt, sehr ähnlich. Überall waren grelle Scheinwerfer, Wächter und Militärfahrzeuge. / In diesem Moment merkten wir, daß auch die gewöhnlichen Soldaten sich außerhalb dieser Gebäude aufhielten. Lediglich die Militärpolizisten, die an den roten Mützen zu erkennen sind, liefen dort herum. / Dann versuchten mehrere der Verhöragenten, meinen Bruder und mich gegeneinander auszuspielen. Einer von ihnen war offensichtlich freundlich zu mir, meinen Bruder behandelte er grob. Da das Haar meines Bruders eine andere Farbe als mein eigenes hat, wurde unsere Mutter verdächtigt und beleidigt. / Polizisten und Soldaten kamen immer wieder in den Raum und schlugen die Gefangenen auf den Hinterkopf, um sicher zu gehen, daß sie nicht einschlafen. / Ich hörte von ihnen sein Gewehr entsichern. Ich kannte dieses Geräusch von den Straßen Belfasts; ich hörte ihn auf mich zukommen, jedoch wendete er sich dann einem anderen Gefangenen zu, auf dessen Kopf er den Lauf des Gewehrs richtete. In diesem Moment hörte ich von dem Gefangenen neben mir ein schreckliches Geräusch, ein unmenschliches Geräusch, ein Geräusch eines zu Tode geängstigten Lebewesens. Das nächste, was ich hörte, war ein Klicken ohne Explosion. / Später versuchten sie diesen "Trick" auch mit mir. Dabei unterhielten sich die Soldaten des Öfteren laut darüber, wieviele Gefangene sie bereits erschossen hätten. / Unmittelbar nach diesem Ereignis machte ich mir klar, daß das meiste von dem, was hier passierte, sorgfältig nach einem Plan vorbereitet gewesen sein mußte. Ich beschloß, alles zu analysieren, was ich sah, was ich fühlte, was ich hörte. Mir wurde deutlich, daß man hier als Gefangener seelisch ruiniert wird, wenn man sich über die Absichten der Folter kein klares Bild machen konnte. / Ich konzentrierte mich auf die Beobachtung, auf welche Weise hier Psychologie mißbraucht wurde. / Ich zählte die Dreckflecke an der Wand und die Maserungsringe in dem Holz.

Bevor ich weiter fortfahre, fühle ich mich verpflichtet, Irland und der ganzen Welt zu berichten, daß hier wissenschaftliche Erkenntnisse vom Menschen (der Psychologie, Medizin, Anthropologie) und alles, was sonst den Menschen betrifft, von den Herrschenden mißbraucht und verdreht wurde. / Mir wurde einmal befohlen, in die erste Tür rechts zu gehen. Als ich es tat, wurde ich ergriffen und zurückgezogen. Der betreffende Soldat packte mich und schrie mich an: Dummes Schwein, ich habe gesagt, die andere Tür! Ich erkannte, daß sie bewußt versuchen, mich zu verwirren. / Die Wände und Decken waren mit schallschluckenden Platten versehen. Wenn man irgendetwas sagte, wurden die Worte sogleich verschluckt. / Der eine Geheimagent war sehr freundlich zu mir, der andere beschimpfte mich, beide hatten das gleiche mit mir vor; noch heute habe ich Sprechstörungen, wenn ich an diese schizoide Situation denke. / Durch Presse und Fernsehen habe ich erfahren, daß jeder Gefangene von 3 verschiedenen Beamten mehrere male über die gleichen Themen verhört wird. / Der eine Geheimpolitist bot mir freundlich einen Stuhl an, als ich nicht mehr stehen konnte, der andere riß ihn mir weg und sagte, der Halunke soll stehen, solange er nichts sagt. / Alle 3 starrten mich plötzlich minutenlang schweigend an. / Dann wurde mir befohlen, geradezustehen und sie stumm anzugucken. Ich glaube, sie wollten mir hypnotisieren, ich solle mir unbedeutend vorkommen. / Wenn ich nur versuchte, mich am Kopf zu kratzen oder meinen Kragen zurechtzurücken, wurden sie ungehalten; alle meine Reaktionen, die kleinsten und unbedeutendsten wurden total kontrolliert. / Sie wollten alle meine Individualität zerstören; ich erkannte: die reine Schikane gibt es nicht mehr, alles ist System. / Sie verdächtigten mich schließlich, ein Homosexueller zu sein. / Sie sprachen überhaupt viel über sexuelle Dinge. /

Innerhalb von 5 Minuten wurden ich von mehreren Agenten gefragt: "Tony Rosato, sag uns Deinen Namen und Deine Adresse!" Wenn ich antwortete sagten sie, es hätte mich keiner aufgefordert zu reden. / Mir wurde klar, daß man Menschen mit den einfachsten Sachen, wie mit der Adresse, total verwirren kann. / Draußen gingen sie herum und sagten zu einigen: "Du hast Dich ja ganz gut mit den Agenten ausgesprochen, weiter so: und es war garnicht wahr. / Ein junger Mann brach plötzlich zusammen, weil er meinte, zu allen anderen Gefangenen seien die Agenten freundlich, nur zu ihm nicht. / Viele der Gefangenen begegneten einander mit äußerster Mißtrauen: sie zerstören als erstes die Solidarität. / Unter die Gefangenen hatte man auch Lockvögel gemischt. / Bei meinem zweiten größeren Verhör war ich sehr stumpf. Da bemerkte ich, daß der neue Verhöragent ein After-Shave-Lotion (Rasierwasser) trug: es war die erste menschliche Regung, die ich nach langer Zeit empfand. Es war ein feiner Mann, der mich nun verhörte, mit einer goldenen Brille, vielleicht 40 Jahre alt, Er sprach mit feinen Wendungen und hätte ein Universitätsprofessor sein können. / Er forderte mich auf, ich solle es mir bequem machen. / Er entschuldigte sich nachdrücklich für die widrigen Umstände; er verstand sogar etwas von Marx, Lenin und Trotzki. Er wußte sogar etwas über die Situation in Deutschland, Griechenland, Frankreich, Italien, ja, er wußte viel über die deutschen Konzentrationslager. Er versuchte, meine Hoffnungen in die politische Bewegung zu zerstören, dafür standen ihm soziologische und philosophische Argumente zur Verfügung. Er versuchte immer wieder, meine politischen Ansichten zu erschüttern. Er fragte mich nach keinem Namen und nach keiner Adresse. Da sagte ich, es sei kein Gespräch möglich unter der Bedingung des Drucks, ich wolle aufhören, ich wolle frei sein. / Von diesem Moment an verlor er die Fassung und sein hohes Niveau. Er fing an, Leute zu verleumden, die mir nahestehen. Gleichzeitig verwies er auf andere seiner Kollegen und meinte, die würden mich brutaler verhören als er und warnte mich. Dann sagte er, ich solle schlafen gehen, aber die Paratroopers (Fallschirmjäger; Red.) würden bald zu mir kommen. / Ich schlief ein und rechnete damit, bald wieder aufgeweckt zu werden. Schließlich wurde ich wach und roch das Rasierwasser des intellektuellen Agenten, der sagte: "Tony, Du frierst doch, ich hole Dir zwei Decken". Aber ich sagte: "Nein, es geht mir gut". / Am nächsten Tag verhörte er mich wieder. Ich sagte, er wolle nur meine Gunst gewinnen und nichts sonst. Darauf meinte er, er hätte sich auch in mir getäuscht, wenn ich das nicht bemerkt hätte: - Von da an verhörte er mich wie die anderen brutalen Agenten.

Eine Broschüre zum Aufbau und zur Arbeitsweise des britischen Geheimdienstes, mit den Privatadresse der Chefs der einzelnen Abteilungen, kann bezogen werden für 5.00 DM beim WESTDEUTSCHEN IRLANDSOLIDARITÄTS-KOMITEE - 637 Oberursel 5 - Postfach 35.



The Men Behind The Wire

Through the li - ttle streets of Bel - fast in the dark of ear - ly morn
 Bri - tish sol - diers come ma - rau - ding, wre - ding li - ttle homes with scars.
 Heed - less of the cry - ing child - ren drag - ging fa - thers from their beds.
 Bea - ting sons while help - less mo - thers watch the blood pour from their heads.
 REFRAIN
 Ar - moured cars and tanks and guns come to take a - way our sons, but
 eve - ry man will stand be - hind the men be - hind the wi - re.

Die Männer hinterm Stacheldraht

Refrain:

Panzerwagen, Tanks, Kanonen
kamen unsere Söhne holen,
doch wir stehen hinter denen
hinter dem KZ-Zaun.

Durch die kleinen Belfaststraßen in
der frühen Morgenstund'
plündernd zogen die Soldaten,
uns verschleppend ohne Grund,
hören nicht der Kinder Schreien,
zerren Väter aus dem Bett,
schlagen Söhne vor den Müttern,
sperrn sie in das KZ.

Für Sie gibt es keinen Richter,
denn sie haben nichts getan,
irisch sein bedeutet schuldig,
so ist schuldig jedermann.
Um die Welt hallt laut die Nachricht,
Cromwells Schar ist wieder da,
Englands Name wird besudelt, wie es
schon so oft geschah.

Alle werden wir befreien, wenn wir
uns'rer Stärke trau'n,
denn wir brauchen ihre Hilfe,
die Nation neu aufzuba'u'n.
Vorwärts nun, marschiert gemeinsam
für die Freiheit ohne Frist!

Fürchtet nichts und wanket niemals,
bis uns dies gelungen ist!

(Platte beim WSK erhältlich)



Winchester Nine

Wir drucken den vorliegenden SPIEGEL-Artikel ab, weil dessen Tatsachen für sich selbst sprechen; die faschistische Barbarei, das Verbrechen an Marion und Dolours Price und an Hugh Feeney und Gerald Kelly muß nicht besonders kommentiert werden.

Wir fordern a l l e Menschen auf, nach der Lektüre dieses Berichts nicht einfach zur Tagesordnung überzugehen, sondern Protestbriefe zu schreiben an HAROLD WILSON, Premierminister, London, Downing Street 10. Und bitte nicht eine solidarische Adresse an Marion, Dolours, Hugh und Gerald vergessen: HM Prison - Jebb Avenue - Brixton - London SW 2 - Tel. 01-574-9581.

Dabei ist zu beachten: wir erhielten eine Solidaritätsadresse von der Gefängnisleitung zurück mit dem Vermerk "nur Freunde und persönliche Bekannte könnten" Briefe an die Genossen verfassen. Wir a l l e sind enge Freunde und persönliche Bekannte! Beginnt deshalb die Annade in euren Briefen entsprechend.

Spenden für den irischen Gefangenenfond Cobhair können auf das Postscheckkonto 30 2479-602, Branscheidt, Frankfurt, überwiesen werden.

Uns liegt ein Brief von MARION PRICE an ihre Mutter vor, aus dem wir auszugsweise zitieren:

"Gestern war ich wieder schrecklich krank, als sie mir das Rohr 'reinschoben, aber der Gefängnisarzt hörte nicht auf, mich zu stopfen und mir den Mund zuzuhalten, ich dachte, ich müßte an meinem eigenen Erbrochenen ersticken. Es war furchtbar. Vorgestern war es genauso, aber ich habe es geschafft mich freizurachen und alles wieder erbrochen."



Alle vier, Dolours, Marion, Hugh und Gerald haben inzwischen 25 kg Gewicht verloren. Die beiden Männer liegen seit 3 Monaten nackt in ihren Zellen, weil sie sich - als politische Gefangene - weigern, die übliche Sträflingskleidung zu tragen. A l l e s, was sie mit ihrem Streik verlangen, ist die Überführung nach Nordirland und die Anerkennung des Statuts als politische Gefangene. S i e gelten jedoch - offiziell - als Kriminelle.

BEFREIT ALLE GEFANGENEN ! SOLIDARITÄT MIT DOLOURS - MARION - HUGH - UND GERALD - FRIEHEIT FÜR ALLE !

Stopfen oder Nudeln

In britischen Gefängnissen werden Häftlinge gequält - durch Zwangsernährung.

Die Gefangene bäumte sich auf, versuchte zu schreien, konnte aber nur röcheln. Wärterinnen hielten sie auf der Gefängnispritsche fest. Erst als ihr Gesicht sich verfärbte, wurde der lange Gummischlauch aus ihrem Mund gerissen. Die Frau erbrach Blut und gelblichen Brei. Ein Beamter hatte den Schlauch, mit dem sie „gestopft“, zwangsernährt werden sollte, in die Luft statt in die Speiseröhre eingeführt.

Die Szene könnte aus einem Horrortitel stammen - doch „Stopfen“ ist tägliche Praxis in den drei britischen Zuchthäusern Brixton, Wormwoos Scrubs und Gartree.

Hier, in den sichersten Strafanstalten Englands, sitzen seit dem 14. November vier prominente Strafgefangene ein: Marion, 19, und Dolours, 23, Price, Gerald Kelly, 19, und Hugh Feeney, 21. - Anführer eines IRA-Kommandos, das im März 1973 in London mehrere Bomben explodieren ließ. Ein Mann wurde getötet, die vier Hauptangeklagten erhielten jeweils lebenslanges Zuchthaus und zusätzlich 20 Jahre Haft.

Seit der Urteilsverkündung befinden sie sich im Hungerstreik. Sie wollen ihre Verlegung in nordirische Gefängnisse durchsetzen, damit Familienangehörige sie besuchen können.

Solche Verlegungen sind in England üblich: Zwischen 1971 und 1973 wurden sechs irische Häftlinge, die in England verurteilt worden waren, in ihre Heimat verlegt. 18 in Nordirland verurteilte Personen dürfen ihre Strafe in England absitzen. Einer der so Bevorzugten ist der berühmte Albert Baker, der von einem Belfast Gericht vier sektiererischer Morde an Katholiken überführt wurde und verdächtigt wird, weitere sieben begangen zu haben.

Mrs. Price, der fast tauben und schwerkranken Mutter der beiden „Schwestern des Schreckens“ („The Observer“), wurde von der britischen Regierung die Erstattung der Reisekosten für ihre Gefängnisbesuche angeboten - unter der Bedingung, daß sie per Schiff und Eisenbahn reist. Ein solcher Trip aber würde über die physischen Kräfte der alten Frau gehen: Er dauert 26 Stunden - für nur eine halbe Stunde Besuchszeit pro Wochenende.

Die beiden männlichen Häftlinge, die ihre Anerkennung als politische Gefangene erreichen wollen und sich deshalb weigern, Anstaltskleidung zu tragen, dürfen überhaupt keinen Besuch empfangen. Seit zehn Wochen liegen sie nackt in ihren Zellen, der tägliche Spaziergang wurde gestrichen.

Der Zustand der Gefangenen ist nach monatelanger Behandlung durch die Gefängnisärzte „erbärmlich“, wie die radikale sozialistische Unterhausabgeordnete Bernadette Devlin-McAliskey nach einem Besuch bei den Mädchen mitteilt: „Sie sind nicht wiederzuerkennen. Dolours hat fast 30 Pfund



VIT SOLOCHEN PLAKATEN wirbt die Irisch-Republikanische Armee in Nordirland um Mädchen und Frauen für ihre weiblichen Gruppen. (Bild: AP)

Gewicht verloren, ihr dunkles Haar ist stumpf geworden, an den Wurzeln sogar weiß. Ihr Gesicht ist eingefallen, die Haut aschfahl.“

Denn in englischen Gefängnissen geschieht, was in Deutschland sogar für Tiere (nach Paragraph 3 Ziffer 7 des Tierschutzgesetzes) verboten ist: „durch Anwendung von Zwang Futter einzuverleiben“ - und nach dem Kommentar zu diesem Gesetz fällt auch das „Stopfen oder Nudeln des Geflügels“ unter das Verbot.

In Großbritannien hat die Zwangsernährung Gefangener eine lange Tradition. Zwischen 1909 und 1913 waren bombenlegende Suffragetten in den Gefängnissen massenweise in den Hungerstreik getreten und daraufhin zwangsweise ernährt worden.

Seither hat sich die Art des Zwangs kaum geändert: Mit einem Holzkeil wird der Mund des Gefangenen unter Aufsicht des Gefängnisarztes aufgeklemmt, dann ein Schlauch durch die Speiseröhre in den Magen geleitet, schließlich eine breiige Masse eingeführt - mal gepumpt, mal mit Flüssigkeit hineingespült.

Im Fall der Price-Schwester werden jeweils 700 Gramm „Complan“ gestopft, ein Gemisch aus Magermilch, Mineralstoffen, Vitaminen. Der Brief hat etwa 1700 Kalorien. In einem Brief schildert Dolours Price die widerliche Prozedur und erganz: „Dr. Blyth, der uns das Zeug einverleibt, höhnt jedesmal: ‚Vergeßt nicht - es ist für eine gute Sache.“

Der täglich um zehn Uhr sich wiederholende Akt ist nicht nur schmerzhaft - die Häftlinge haben wunde Kehlen, aufgesprungene Lippen, anhaltendes Übelkeitsgefühl und Gleichgewichtsstörungen - er ist auch gefährlich: Am 25. September 1917 starb der IRA-Revolutionär Thomas Ashe im Dubliner Mountjoy-Gefängnis an den Folgen einer Zwangsernährung durch britische Beamte. Bei der den Vorfall untersuchenden Gerichtsverhandlung stellte die Jury als Todesursache Mißhandlungen fest und qualifizierte die Zwangsernährung als „gefährlich und unmenschlich“.

Die britischen Behörden stehen freilich vor einem Dilemma. Einerseits ist die rechtliche Grundlage der Zwangsernährung umstritten: Nach britischem Gesetz darf jedermann ohne Androhung von Strafe versuchen, sich das Leben zu nehmen - also auch in den Hungerstreik treten. Viele Ärzte halten zudem die Zwangsernährung für unvereinbar mit ihrem Berufsethos.

Intravenöse Ernährung ist als Alternative auch nicht möglich, weil die Nährflüssigkeit über Stunden tröpfeln muß - was am Widerstand der Gefangenen scheitern würde.

Andererseits will das offizielle England verhindern, daß, wie schon so oft, verurteilte IRA-Führer in britischen Gefängnissen zu Märtyrern werden:

In eben jenem Brixton, in dem heute die zwei Schwestern leiden, starb 1920 der mittlerweile zum irischen Volkshelden gewordene Terence MacSwiney nach 74tägigem Hungerstreik - weil er nicht zwangsernährt wurde.

Angeblich Folter bei NATO-Armeen

OTTAWA, 10. November (AFP / ddp / h). Zum Ausbildungsprogramm der NATO-Streitkräfte gehört nach Darstellung des Präsidenten der Gefangenenschutzorganisation „Amnesty international“, des früheren irischen Außenministers Sean Macbride, ein Foltertraining zur Erpressung von Nachrichten. Anlässlich eines Kongresses der Organisation in Ottawa sagte Macbride am Wochenende, in zahlreichen europäischen Armeen, die der NATO angehören, würden Foltermethoden geübt. Spezialisten aus den USA und Großbritannien seien dabei beauftragt, indem sie Erleuchtungen aus Vietnam sowie aus Zypern, Malaysia und Nordirland mitteilen. Ein Foltertraining gebe es bei der Bundeswehr nicht, erklärte auf Anfrage ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums. Die Bundeswehr verfüge in diesem Zusammenhang auch nicht über „spezielle Spezialeinheiten, Agenten-Fahrten und Quäntchen, die man Leute zum Reden bringen“.

Marion Price



Dolours Price



Noel Jenkinson

MINIMUM 30 JAHRE KNAST

das prisoners aid committee (pac), das für den politischen status der irischen republikaner, die in englischen gefängnissen sitzen, kämpft, gab vergangene woche eine broschüre heraus, die den fall von noel jankinson behandelt. noel jankinson wurde im november 1972 zu lebenslänglich verurteilt - wobei er ein minimum von 30 jahren absitzen muß. nach einem bombenanschlag auf die offiziersmesse eines fallschirmjägerregiments im februar 1972 sind noel jenkinson und zwei andere unter folgender anklage vor gericht gestellt worden: "verschwörung, um einen öffentlichen übelstand hervorzurufen durch das training von männern im gebrauch von waffen zum zwecke der gewaltsamen erreichung eines politischen ziels, eines vereinten irland."

noel ist für schuldig erklärt worden und nach diesem prozeß, bei dem die polizei gezwungen war, ihr einziges beweistück für seine anwesenheit in aldershot - eine ladenquittung - zurückzuziehen, verzichtete er auf eine berufung.

die broschüre beginnt mit dem satz:

"noel jenkinson ist einer in der langen und bitteren liste der iren, deren stimmen erstickt wurden hinter britischen gefängnisgittern ... sein fall wird der europäischen menschenrechtskommission vorgebracht werden, wo gegenwärtig mehr anklagen gegen die britische regierung wegen unrecht und brutalität vorliegen als gegen irgendein anderes europäisches land."

das pac ruft zur unterstützung seiner kampagne auf:

1. proteste an die irische botschaft, weil die es unterließ, in noels fall zu intervenieren.

2. organisiert demonstrationen für ihn, fordert seine freilassung.

3. sendet briefe und versichert ihn eurer unterstützung: hm prison, welford road, leicester.

4. unterstützungsarbeit der pac und vor allem ihren strasbourg appeal fund. die geschätzten kosten, um noels fall vor den strasburger gerichtshof zu bringen, belaufen sich auf 2000 pfund.

NOEL JENKINSON müssen wir solidarisch unterstützen: er kommt sonst Zeit seines restlichen Lebens nicht mehr aus dem Zuchthaus.

Demnächst wird sein Fall dem internationalen Gerichtshof in Strassbourg vorgetragen: die einzigen Indizien für seine "Schuld" waren eine Ladenquittung aus Aldershot und die Tatsache, daß er einmal in Albanien gewesen war.

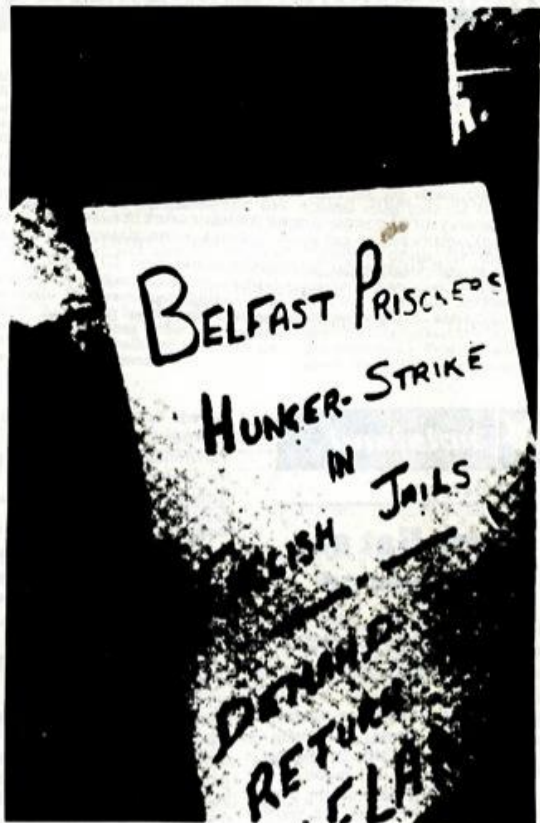
Folgendes kann getan werden:

- o Solidaritätsadresse an Noel: H.M.Prison, Wel-ford Road, Leicester, England.
- o Kopie des Briefes an Jackie Kaye, Prisoners Aid Committee, 318 Lillie Road, London SW 6.
- o Spenden für die Durchführung der Verhandlung in Strassbourg auf unser Postscheckkonto 302479-602, Hans Branscheidt, Frankfurt.
- o Flugblattverteilung und Agitation vor britisch-Einrichtungen in der BRD: Konsulaten, Firmen, Reisebüros etc.

Noel Jenkinson wurde angeklagt, maßgeblich am erfolgreichen Anschlag der Offiziersmesse der Fallschirmjäger in der englischen Stadt Aldershot beteiligt gewesen zu sein. Für diesen Anschlag übernahm die offizielle I.R.A. die Verantwortung, da die betroffenen Fallschirmjäger zu jenen gehörten, die kurz zuvor 13 unbewaffnete Zivilisten während des "Blutsonntags von Derry" ermordet hatten.

Ein Broschüre über die Sache mit Noel kann beim WSK - 637 Oberursel 5 - Postfach 35 bezogen werden.

FREIHEIT FÜR NOEL JENKINSON UND ALLE ANDEREN POLITISCHEN GEFANGENEN IN ENGLAND UND IN IRLAND !



Militärputschvorbereitungen in England

FRANK KITSONS ANTIGUERILLA - TAKTIK

In Frank Kitsons Buch "Low Intensity Operations", das mit einem emphatischen Vorwort des Generalstabschefs der britischen Armee versehen ist, beginnt mit einer zentralen Erklärung der augenblicklichen britischen Militärs:

'Die Zeit der großen internationalen Kriege ist für die britische Armee vorüber; wir müssen unser strukturmäßig völlig umstellen auf eine Antisubversionsstrategie für die auf hohem technischen Niveau noch kein europäisches Land vorbereitet ist. (...) Die augenblickliche Unsicherheit in den meisten europäischen Ländern kommt heute von innen, nicht von außen. Um einen Umsturz zu verhindern muß es möglich sein, daß die aufzubauenden Sicherheitskräfte, permanent bis in das ordinäre Alltagsleben der potentiellen Unruhestifter hineinreichen. Dazu müssen neue Systeme und Methoden der Untersuchung, Informationsbeschaffung, Verhörprozedur und Datenverarbeitung auf wissenschaftlicher Ebene beschafft werden. (...) Die Kontrollierten sollen ihren Zustand gurnicht erst bemerken ('Low intensity Operations'); aber schon bei der ersten Unruhe muß jede Initiative von innen her zusammenbrechen. (...) Man schlägt den Gegner am besten, wenn er ahnungslos und völlig verwirrt ist, blind und ohnmächtig, er muß keine spezifische Furcht haben, sondern offene Angst. (...) Hier können wir viel von der Psychologie und Systemtheorie lernen, ohne deren Erkenntnisse

wir ziemlich unvorbereitet dem gegenüberstünden, was auf uns zukommt.' (Faber 1971)

Das Buch von General Frank Kitsons hat einen bemerkenswerten Vorteil, es ist ehrlich und vollkommen undeologisch: ein offenes Dokument des modernen Imperialismus, der seinen aktuell gefährlichsten Feind früh erkennt: die moderne, revolutionäre Guerilla!

Kitsons, vom britischen Generalstab hoch gelobtes Buch, berichtete ungeschminkt über die Lehrjahre der britischen "Antiguerilla" ("Military Reaction Force") in Aden, Cypern, Palästina und den Persischen Golf (siehe Artikel am Schluß dieser Nummer;Red.).

Kitsons, der nur ein Symbol für eine wohlverarbeitete Tendenz im britischen Militär ist, Planung für Nordirland aber ist die letzte Vorbereitung für den großen Schlag in England; der folgende Artikel aus dem "STERN", gibt Aufschluß darüber und Marx hat es immer schon erkannt: "Die britische Soldateska wird in Irland ausgebildet, um dann gegen die englischen Arbeiter eingesetzt zu werden".

Kitsons Buch, zum Standardwerk der europäischen NATO-Armeen geworden, kann bei uns in englischer Sprache bezogen werden; Genossen arbeiten an einer auszugsweisen deutschen Übersetzung.

Wir "empfehlen" zusätzlich eine kurze, sehr detaillierte Broschüre über "Aufbau und Arbeitsweise des inländischen britischen Geheimdienstes" aus dessen Struktur sich eindeutig der Plan eines Militärputsches in Großbritannien ergibt. Zusammengefasst wurde die Broschüre von der Abwehr der Sinn Féin und der IRA.

Das solche Pläne heute keine lokal-nationale Anknüpfung mehr sind, ergibt sich fragmentarisch aus den beifolgende abgedruckten Artikeln des "id-Nachrichtendienstes" und der "Frankfurter Rundschau" über die Einschleusung von CIA-Agenten in britische Gewerkschaften.

In Nordirland werden derzeit jene, im STERN -

Artikel genannten, Einsatzkommandos von agent provocateurs geschult; zu diesen Gruppen gehört die - protestantisch auftretende - Sektion der "Ulster Freedom Fighters (UFF)", durch die gerade jetzt sektiererische Anschläge und die sogenannten "mysteriösen Morde" unternommen werden, wo I.R.A. und militärische Protestanten-Gruppen sich darauf einigen, sich gegenseitig k e i n e Schläge mehr zuzuführen. Diese Strategie systematischen Terrors knüpft an an die im S h a l l i c e - Bericht geschilderten Verzentren der "Palace-Barracks, Hollywood", eine genuinen Gründung von Kitson, der momentan forciert in einem Trainingslager der Armee die dazu spezialisierten Verhöragenten ausbildet.



Aufmarsch

Guter Rat aus der Kaserne

Englands jüngster General bereitet die Armee auf die Bekämpfung streikender Arbeiter vor

Auch der Pächter der Kneipe „Cherry Tree“ in West-Drayton benahm sich, wie das Innenministerium in London erhofft hatte: „Ich sah morgens um sieben aus dem Fenster, sah drei Panzer und Soldaten auf unserem Parkplatz, staunte, ging ins Bett und schlief weiter.“

Die militärische Besetzung des Londoner Flugplatzes Heathrow sowie umliegender Gebiete, so Schloß Windsor und der Windsor Great Park, war ohne Beunruhigung der Bevölkerung gelungen. Der ursprüngliche Vorwand, Terroristen hätten Raketen geklaut und wollten ein Flugzeug abschießen, fiel spätestens dann in sich zusammen, als Militärfachleute in London erklärten, die Militäraktion sei militärisch sinnlos gewesen. Man könne mit einer Rakete auch vom Hyde-Park aus mitten in London ein Flugzeug abschießen.

Was Innenministerium und Verteidigungsministerium bis heute nicht sagten: Die britische Armee ist bereits seit Wochen vorbereitet, gegen streikende Arbeiter vorzugehen, gegen Unruhen, die sich aus der von Premierminister Heath verordneten Drei-Tage-Woche ergeben könnten - schon nach der ersten Woche waren 1,4 Millionen ohne Arbeit, weil die Regierung in Verteidigung ihrer Anti-Inflationspolitik die Lohnforderungen von 290 000 Bergarbeitern ablehnte.

Daß die britische Regierung diesmal entschlossen ist, sich durchzusetzen - und sei es mit Hilfe der Armee -, wurde spätestens Ende Dezember klar, drei Wochen vor dem Panzerauf-

marsch in Heathrow: 100 000 „Terriers“ - Angehörige der Territorialarmee, einer Art ziviler Verteidigungsdienst aus der Kriegszeit - wurden in Alarmbereitschaft versetzt.

Urlauber der Armee - beispielsweise der Welsh Fusiliers - zeigten unterm Weihnachtsbaum Befehle vor, mit denen sie sofort zurück zu den Waffen gerufen werden könnten. Und Urlauber von technischen Armeeeinheiten berichteten ihren Angehörigen, die Befehle für die Übernahme öffentlicher Dienste lägen bereits vor.

Die Tatsache, daß Englands Armee sich auf die „eine bleibende Verpflichtung der Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung im Vereinigten Königreich“ vorbereitet hat, wurde bereits Ende 1971 bekannt. Da erschien beim Londoner Verlag „Faber and Faber“ ein Handbuch für die Bekämpfung von Unruhen. Autor: Brigadegeneral Frank Kitson.

Im Vorwort empfiehlt der britische Generalstabschef Sir Michael Carver die 208-Seiten-Studie jedem Soldaten als Lebenshilfe für die „Einsätze von morgen“ sowie als „stimulierende Anregung“. Die Anregungen des Brigadegenerals Kitson, mit 47 Jahren jüngster britischer General, lauten etwa so: Die britische Armee ist seit dem Verlust des kolonialen Imperiums ihre traditionellen Einsatzgebiete beraubt und wird vermutlich nie mehr in einen heißen Krieg konventioneller Art verwickelt werden. Die neuen Kampfgebiete lägen vielmehr auf einem Schlachtfeld, das mit „inneren Unruhen“ bezeichnet werden könnte. Der Einsatz werde fällig, „wenn ein Teil der Bevölkerung die Regierenden des Landes stürzen will oder zu Dingen zwingen, die sie nicht tun wollen“; und zwar „durch politischen Druck, Streiks, Protestmärsche und Gewalttätigkeiten in kleinem Umfang“.

Die von Kitson beschriebene Szenerie ist heute in England gegeben: Bergarbeiter und Lokomotivführer wollen die Regierung zu etwas zwingen, was sie nicht tun will. Was die Regierung

in diesem Fall zu tun habe, beschrieb Kitson 1971: „Wenn echte Mißstände entstehen, etwa bei einem Absinken des Lebensstandards“, seien Unruhen zu unterdrücken. Wenn die Polizei die Situation nicht mehr im Griff halte, müsse die Armee „die Lage rasch wieder stabilisieren“.

Ein spürbares Absinken des Lebensstandards sehen britische Wirtschaftler infolge der Drei-Tage-Woche bereits für Ende Januar voraus, wenn schätzungsweise sechs Millionen Briten ohne Arbeit sein werden. Erste Unruhen gab es bereits in der zweiten Januarwoche: 3500 Automobilarbeiter der Leyland-Werke besetzten ihre Werkhallen bei Oxford aus Protest gegen die durch Kurzarbeit geringer gewordenen Lohnzahlungen.

Kitson: „Es ist wichtig, daß Militärführer den Hintergrund kennen und Politikern und Verwaltungsfachleuten den richtigen Rat erteilen.“ Zivile und militärische Abwehrdienste müßten beizeiten Informationen über alle potenten Gegner sammeln, und sie müßten gemeinsam „in einem Spitzengremium“ ausgewertet werden.

Tatsächlich wurde in London Mitte Dezember ein „Nationales Koordinierungskomitee für industrielle Unruhen“ gebildet. Chef ist Detective Superintendent Haversham, bis dahin Chef einer Spezialabteilung von Scotland Yard, die Sprengstoffanschläge verhindern soll. Seine Leute haben in den letzten Monaten alle als linksradikal Verdächtigen durchleuchtet: In serienweisen Haussuchungen wurden vor allem Notizbücher beschlagnahmt.

Zwar hat Kitson Bedenken gegen das Ausspionieren der eigenen Bevölkerung, findet aber „die Gefahr von Subversion, die nicht von einem Geheimdienst überwacht wird, weitaus größer.“ Wichtigste Aufgabe des Soldaten als Informations sammeln sei, eine Vielzahl kleiner Informationen („low grade information“) zusammenzutragen. Lebensumstände, Verhaltensweisen, Einkommensverhältnisse

verdächtiger Bevölkerungskreise auszukundschaften. So könnten nicht nur die Rädelsführer, sondern eine gesamte Gruppe ausgeschaltet werden.

Auch „Pseudo-Gangs“ (Kitson) müsse die Armee einsetzen. Leute, die als Streikführer oder aktive Terroristen tätig werden, um die Armee mit Inside-Informationen zu versorgen.

Erfahrungen mit Pseudo-Gangs hatte Brigadier Kitson, seit Mai 1972 Chef der Infanterieschule in Warminster, Südwestengland, bei seinem letzten aktiven Job, der Bekämpfung der IRA: Wegen verschiedener Vergehen angeklagte Kitson-Soldaten sagten vor Gericht aus, die Armee habe ihnen Terrormethoden beigebracht, um sich leichter in das Vertrauen von Terroristen aller Couleurs einschleichen zu können.

Irische Terroristen schwören, sie hätten nichts mit jenen fast täglich in London explodierenden Kleinbomben zu tun. Tatsache ist, der Londoner Kleinbombenterror brach erst kurz vor Weihnachten aus, als die Arbeitsunruhen beträchtliche Umfänge annahmen: Iren-Tip: Kitsons Pseudo-Gangs.

Schließlich empfiehlt Kitson die „Ansbildung von Soldaten als Spezialisten für zivile Dienste“. Tatsächlich werden seit einigen Wochen, so berichten Eingeweihte, in Kitsons Infanterieschule Soldaten als Bergwerker und Lokführer trainiert.

Auch für welchen Zeitpunkt alle diese Vorbereitungen der Armee getroffen werden müßten, hatte Kitson 1971 vorausgesagt: für die Mitte der siebziger Jahre. Seine fast 25jährigen Erfahrungen als hochdekorierter Bekämpfer von Freiheitsbewegungen in Malaysia, Kenia, Nordirland, aber auch in Zypern und Aden haben ihn laut Sunday Times zum „Guru der Armeen“ gemacht, zum Oberheiligen.

„Guru“ Kitson rät denn auch Soldaten, was sie tun sollten, wenn britische Zivilbehörden nicht den Mut hätten, gegen „auführerische Elemente“ vorzugehen: Sie sollten „ad hoc arrangements“ treffen - auf eigene Faust losschlagen. Nick Barkom

„Agenten des CIA in den Gewerkschaften“



General Frank Kitson inspiziert einen Schützenpanzer

LONDON, 18. Januar (dpa). Amerikanische Befürchtungen über die britische Wirtschaftskrise und den zunehmenden arabischen Terrorismus sollen in den letzten drei Monaten zu einer starken Erhöhung der Zahl der in England tätigen Agenten des amerikanischen Geheimdienstes CIA geführt haben.

Dies behauptet heute die unabhängige „Times“ in einem Exklusivbericht. Das Blatt spricht von 30 bis 40 zusätzlich an die Themse entsandten CIA-Agenten.

Laut „Times“ sind viele der Geheimdienstmänner Spezialisten für hochentwickelte Überwachungstechniken. Eine ihrer Aufgaben bestehe im Sammeln von Informationen über „subversive Elemente“ innerhalb der britischen Gewerkschaftsbewegung.

Einige dieser Mitarbeiter CIA-Mann namens Mike Capeland soll in London erklärt haben, die US-Organisation sei der Auffassung, daß die gegenwärtige Streikwelle weniger den Kampf um Lohnerhöhungen als vielmehr den Umsturz der demokratischen britischen Regierung zum Ziele habe. Scotland Yard und der eigene Geheimdienst des Landes seien über die CIA-Aktivitäten im Bilde. Der CIA habe bereits Agenten in den Gewerkschaften angeworben.

Zweiter Grund für die Aktivitäten soll die Bedrohung sein, die arabischen Bürger und US-Besitz im Ausland zur Zielscheibe arabischen Terrors werden könnten. Besonders sei der CIA über die Möglichkeit von Attentaten gegen prominente Reisende wie Außenminister Henry Kissinger besorgt.

ENGLAND (PTS/ID) BILDUNG VON PRIVATARMEE GEGEN SUBVERSIVE IN ENGLAND

13. februar

LONDON (il manifesto)

der autor eines artikels im londoner daily express, chap. pincher, hat die existenz einer kampfmäßig ausgerüsteten armee aufgedeckt.

nach pincher wurde diese armee während der letzten 2 jahre gebildet mit der absicht, „subversive elemente unter kontrolle zu halten“ und „die nation gegen eine macht-ergreifung der kommunisten zu schützen“.

die gruppe, deren finanzielle quellen unklar bleiben, soll angeblich aus geschäftsmännern, ex-militärs und früheren agenten des britischen geheimdienstes sich zusammensetzen. eine von einem gruppenführer herausgegebene erklärung wird besonders ominös anhand der tatsache, daß der streik der minenarbeiter voll im gange ist, mit der möglichkeit, daß entweder der gegenwärtige konservative oder sogar eine mögliche labour-regierung truppen einsetzen würde, um diesen streik zu beenden. er beschrieb die hauptfunktion der jetzt noch ungenannten armee folgendermaßen: „sie ist da, um die verfassung zu schützen, falls die regierung nicht fähig ist, ihre aufgaben zu erfüllen.“

dies muß gesehen werden im zusammenhang mit der kürzlichen aufdeckung von aktivitäten dutzender cia-agenten in den englischen gewerkschaften.

FAZ

Fertigung in Irland: Gewinn erzielen in der EG.

Irland bietet Ihnen:

1. Sofort zollfreien Zugang zum britischen Markt. Freihandel mit den anderen Mitgliedsländern der EG ab 1977.
2. Beträchtliche Barzuschüsse für Kapitalanlagen und Arbeiterschulung.
3. Ein großes Reservoir englischsprachender Arbeitskräfte.
4. Bezugsfertige Fabriken und vollerschlossene Fabrikgelände.
5. Schnelle, leistungsfähige Transportmittel und -wege.
6. 15 Jahre lang Steuerfreiheit bei Exportgewinnen.

Der Aufstieg und Fall des Ausbeuters Niedermayer GRUNDIG

Thomas Niedermayer, Paradeferd der britischen Regierung" wurde gekidnappt und der ganzen bürgerlichen Presse war die Wahrheit sofort gegenwärtig: "IRA - Terroristen hatten diesen erfolgreichen deutschen Arbeitsplatzbeschaffer liquidiert."

Die Bevölkerung in den katholischen Ghettos bekam es zu spüren, obwohl der britische Geheimdienst längst wußte, w e r Niedermayer wirklich beseitigt hatte: die größten Haussuchungsaktionen seit Jahren wurden nahe der Falls Road und in Andersonstown (Belfast) unternommen, in England gleich 20 angeblich verdächtige angebliche IRA-Leute verhaftet.

Dann befahl der britische Geheimdienst eine Nachrichtenensperre gegenüber der bürgerlichen Presse, die sich daran auch hielt. Wochenlang stand erstaunlich wenig über Niedermayer in den Zeitungen, obwohl er noch immer verschwunden war. Langsam sickerte dann die Wahrheit durch, veröffentlicht im SPIEGEL und mehreren südirischen bürgerlichen Blättern.

"Thomas Niedermayer, Grundig-Direktor in Dunmurry, Nordirland, wurde von der protestantischen Bourgeoisie liquidiert, deren enger Freund er zuvor gewesen war". Die Freundschaft hatte gute Gründe und ging sehr weit (siehe unsere Erklärung im "id"): Seit Jahren hatte Niedermayer (Grundig), bei Duldung durch nicht nur den britischen Geheimdienst, Waffen nach Irland geschmuggelt: zur Forcierung der sektiererischen Morde! Das alles geschah in Containern der Firma Grundig, die aus Deutschland kamen. Schließlich gab die Firma Grundig auch den Waffenschmuggel zu behauptete aber: von allem "nichts gewußt" haben. Der Waffenschmuggel im großen Stil wurde in Westdeutschland erledigt: wer hatte wohl sonst noch alles seine Hände im Spiel? Ganz sicher sind Waffenlieferungen in einem solchen Umfang nicht den offiziellen Stellen der Bundesregierung zu verschweigen; vielleicht hatte wieder der MAD-Agent Leinhäuser (auf Irland spezialisiert) oder Otto Schlüter in Hamburg seine Hände im Spiel.

Thomas Niedermayer war aber vor allem ein perfider Ausbeuter, der seine britischen Orden für eine besonders fähige Art der Mehrwertabpressung bekommen hatte. Wie wir in unserem "id"-Artikel ausführen, wurden die Waffen für die Profite Grundigs und den persönlichen Erfolg Niedermayers in erster Linie transportiert. Dabei ging Niedermayers Betrug weder an der katholischen noch an der protestantischen Arbeiterklasse vorbei: wir belegen dies im folgenden mittels einer Streikchronik des GRUNDIG-WERKES-DUNMURRY, das demnächst erweitert wird:

STREIKCHRONIK VON GRUNDIG-DUNMURRY (NORDIRLAND)

- o 3.11.66: 500 Arbeiter verlassen das Werk in einem spontanen Streik
- o 1. 6.66: 670 Arbeiter eröffnen einen Solidaritätsstreik zur Unterstützung britischer Seeleute
- o 5.11.66: 130 Arbeiter werden gefeuert wegen d. schlechten Verkaufs d.Grundig C 100 Gerätes
- o 17. 3.69: 18 Techniker streiken für eine Woche; 400 Arbeiter schließen sich ihnen an.
- o 7. 4.69: 20 Werkzeugmacher eröffnen einen spontanen Streik wegen Unterbezahlung.
- o 22. 4.69: 600 Frauen streiken gegen ein neues Prämiensystem.
- o 29. 5.70: 60 Frauen streiken gegen ein wiederum neues, Tempo forciertes Prämiensystem
- o 18. 3.71: 20 Ingenieure streiken gegen niedrige Bezahlung; das Werk schließt für zwei Tage.
- o 7. 4.71: 50 Arbeiter werden strafentlassen.
- o 7. 5.71: Für 300 Arbeiter wird Kurzarbeit verkündet, wegen der "ständigen Arbeitsunruhen".
- o 12.71: Weitere 100 Leute werden aus "Rationalisierungsgründen" gefeuert.
- o 16.11.72: 800 Stundenarbeiter legen die Arbeit nieder; 200 Angestellte werden nach Hause geschickt: ein zuvor zugesagter Bonus wird grundlos gestrichen.
- o 13. 4.73: 9-Wochen-Streik, dem sich 823 Arbeiter anschließen, dazu wesentliche Teil der Verwaltung.

In der GRUNDIG-Fabrik wird erstaunlich oft gestreikt: diese Liste ist unvollständig und bezieht sich auf größere Streikaktionen. Charakteristisch für die Streiks ist, daß sie jeweils hartnäckig beginnen, um kurz drauf sang- und klanglos zusammenzubrechen; dabei helfen Niedermayers freundschaftliche Kontakte zur protestantischen Bourgeoisie.

NIEDERMAYER ALS PROPHET

Gouverneur Lord Erskine überreicht Niedermayer einen Orden für erfolgreiche Ausbeutung; Niedermayer hält die weit vorausschauende Rede eines großen Unternehmers:

"...Ganz besonders freue ich mich über die treuen und verlässlichen Menschen in diesem Land, das von anderen doch häufig nur dunkel geschildert wird ... ich weiß, hier fühlen wir alle uns sicher und in guter, erfolgreicher Nachbarschaft um die Bande des wirtschaftlichen Aufschwunges für die Zukunft zu knüpfen ... für mich wird Nordirland, dies überraschende Land, zu einer neuen Heimat .. eine Zukunft, die mich, die uns alle überraschen wird .. unsere Erwartungen werden weit übertreffen....".

NORDIRLAND (ID) NIEDERMAYER IST TOT

5.2.74 es ist erfreulich, daß langsam aber sicher die wahrheit über die taten des grundig-direktors thomas niedermayer entwickelt wird, weil sonst wieder nur das bild eines rechtschaffenen, von I.R.A.-terroristen ermordeten westdeutschen "arbeitsplatzbeschaffers" übriggeblieben wäre.

die ganze wahrheit aber sieht so aus, daß herr niedermayer keineswegs nur wegen seiner charakterlichen dispositionen, also über alkohol und seine diversen lieb-schaften in's waffengeschäft verstrickt worden ist, sondern eher durch handfeste geschäfts-interessen.

niedermayer's (grundigs) erfolge standen oder fielen mit der möglichkeit, die niedrigen löhne nordirlands ausbeuten zu können, -weswegen er seit über zwei jahren mit den im grundig-betrieb dominierenden protestant ischen gewerkschaften in fehde lag. die bürgerliche südirische wochenzeitung "hibernia" berichtete darüber, daß alleine in den letz-ten beiden jahren 34 mal spontane arbeitskämpfe der protestantischen belegschaft ausgerufen wurden, die jeweils nach wenigen stunden auf "höhere weisung" sang-und klanglos beendet waren. gleichzeitig beschäftigte niedermayer in der produktion ausschließlich katholische frauen im bereich der niedrigsten lohnggruppen. - mit anderen worten, niedermayer betrieb ein riskantes "teile und herrsche spiel": gegen die unterbezahlten katholischen frauen spielte er die scheinbar privilegierten protestantischen arbeiter und deren gewerkschaften aus, ge-gen die protestanten im betrieb wiederum besaß er "freundschaftliche kontakte" zur sektier-ischen protestantenführung, etwa zu william craig.

für dessen extremistische gruppen schmuggelte niedermayer seit langem waffen, was angeblich weder der grundig-firmenleitung, noch den britischen militärs noch den peniblen internationalen geheimdiensten auffiel.

die vorgeblich neutrale firma, die "weder katholische noch protestan-tische tonbandgeräte, sondern grundigapparaturen" herstellte, war in der tat gleichermaßen neutral an der ausbeutung von katholiken und protestanten interessiert.

wenn craig heute sagt: "thomas niedermayer ist tot, ich weiß es", hat er unbedingt recht, weil er maßgeblich an dessen beseitigung beteiligt gewesen sein dürfte. niedermayer fiel den "sunningdale-abmachungen" zwischen den briten, der südirischen regie-rung und der nordirischen faulkner-gruppe zum opfer, sowie der daraufhin folgenden spaltung in der nordirischen unionisten-partei. die briten waren nicht mehr, wie bisher, gewillt, den grundig-lieferungen an die abgespaltenen protestanten zuzusehen und niedermayer sollte und wollte aussteigen. sein "verrat" wurde ihm nicht verziehen. die beiden männer, mit denen niedermayer sich am 28. dez. vor seinem haus lange unterhielt, kannte er, sie wollten ihn zunächst auf freiwilliger basis abholen und vorführen. als er sich in seiner cholерischen art schließlich weigerte, wurde er gewaltsam gekidnappt. seitdem kann sich frau craig an ihre häufigen (pressekundigen) besuche im haus niedermayer nicht mehr so recht erinnern.

thomas niedermayer ist tot: er half mit, unter offizieller duldung, die waffen für einen scheußlichen, sektiererischen krieg zu beschaffen, der sich gegen katholiken u n d protestanten richtet. grundig aber existiert weiter, und hat von allem nichts gewußt. (brief, des IRA-SINN FEIN solidaritätskomitees)



Gouverneur Lord Erskine überreicht Niedermayer den Award - Orden

diese woche
Geschäfte

Reibach im Armenhaus

Wie die irische Regierung mit Steuergeldern deutsche Firmen ins Land lockt, um ihre Wirtschaft anzukurbeln

Die ganze Geschichte um den entführten Grundig-Direktor Thomas Niedermayer hat unseren Geschäften sehr geschadet." Feclan Murphy, Sprecher der irischen Industrieansiedlungs-Gesellschaft (IDA) in Köln, fürchtet um den Erfolg seiner Arbeit. Denn Murphys Job ist es, Deutschlands Manager für den Bau von Fabriken auf der Grünen Insel zu gewinnen.

Seit der deutsche Fabrik-boß und Wahlkonsul Nieder-mayer in Belfast verschwand, melden sich in der rheinischen IDA-Zentrale kaum noch neue Irland-Interessenten. Statt des-

sen muß sich der Industrie-Anwerber plötzlich vieler ängstlich gewordener Anrufer erwehren. Murphy: „Die Leute wollen alle wissen, ob man bei uns seines Lebens noch sicher sein kann - als seien die Iren darauf dressiert, deutsche Topmanager zu entführen.“

Die Herren kamen bisher eher freiwillig. Denn fest steht, daß Deutschlands Kapital-Regenten ihr Geld kaum gewinnbringen-der und risikoloser anlegen können als in Irland. Investitions-freudigen Unternehmern werden sowohl im (zu Großbritannien gehörenden) Nordirland wie auch in der irischen Republik Vorteile zugeschanzt, die jeden Vergleich mit überseeischen Steuerparadiesen aushalten.

So übernimmt die Regierung bis zu 50 Prozent der Baukosten neuer Fabriken zu Lasten des irischen Steuersäckels. Dazu gibt es billige Kredite und eine für die Firmen kostenlose Schulung des Personals - selbst Aufent-haltskosten am Stammsitz der Unternehmen, etwa in der Bun-desrepublik oder in den USA, sind eingeschlossen. Stärkates Lockmittel freilich ist die Garan-tie einer fünfzehnjährigen Steu-erfreiheit für alle-Gewinne, die

durch den Export der in Irland produzierten Waren anfallen.

Das großzügige Geschenk-paket hat inzwischen über einhund-ert deutsche Industriebetriebe in die beiden Teile Irlands ge-lockt, darunter so namhafte Un-ternehmen wie Grundig, die AEG-Tochter Olympia, die Blei-stift-Fabrik Faber-Castell, die Farbwerke Hoechst und den Un-terwäsche-Spezialisten Schiesser.

Unzufrieden mit dem Irland-Engagement ist keiner der deut-schen Firmenbosse - im Gegen-teil: Fast alle nutzen die günsti-gen Steuerbedingungen*, um ihre Gewinnpolster zu verstärken. So werden etwa die Liebherr-Porta-lkräne mit der „Made in Ir-land“-Aufschrift von Killarney aus in die USA, nach Kanada und ins benachbarte England ex-portiert. Und Faber-Castell schlägt seine in Irland gefertig-ten Bleistifte in Skandinavien, aber auch im fernen Australien und in Südafrika los.

Doch selbst ohne die gewinn-bringenden Steuervorteile ist Ir-

* Das bestehende deutsch-irische Doppelbesteuerungsabkommen garantiert, daß die in Irland von der Steuer befreiten Firmen ihre Gewinne voll nach Deutschland überweisen können. Sie bleiben auch in der Bundesrepublik steuerfrei, weil der überweisene Gewinn steuerrechtlich be-zugslos als „verrentet“ gilt.

land attraktiv für die deutsche Industrie. Im „Armenhaus Euro-pas“, so der Bonner Außenamts-staatssekretär Hans Apel, liegt das durchschnittliche Jahreseinkommen bei brutto 6000 Mark. In Deutschland ist es fast drei-mal so hoch.

Derart niedrige Arbeitslöhne erlauben eine kostensparende Variante deutsch-irischer Zusam-menarbeit: Die in Viersen an-sässige Elektromotoren-Fabrik Groschopp & Co. fertigt neu-dings Teile ihrer Produktion in einem irischen Zweigwerk und exportiert sie anschließend - steuersparend - ins heimische Niedersachsen, wo sie in die deutsche Motorenfertigung ein-gefügelt werden.



Auf der Grünen Insel arbeiten 10 000 Iren für die deutsche Industrie
Mit billigen Krediten wurden Arbeitsplätze gekauft

WESTDEUTSCHES KAPITAL IN IRLAND

Poster-Krieg gegen Briten

Der „offizielle“ (marxistische) Flügel der IRA hat in den vergangenen Wochen seinen Propagandakrieg gegen die „Ausbeutung Irlands durch die britischen Imperialisten“ intensiviert. Mit Postern und Plaketten kämpfen die „Officials“, die im Unterschied zum „provisorischen“ (nationalistischen) IRA-Flügel seit zwei Jahren nicht mehr zur Waffe greifen, gegen die „Besitzer“. Steigender Beliebtheit bei den Iren erfreut sich ein Plakat, das in seinem Text („Lieber Heinrich, deine alten Kumpel sind wohl auf und machen frisch-fröhlich in der britischen Armee weiter“) die britischen Soldaten mit Heinrich



**Dear Heinrich
your chaps are
alive and well and
doing a jolly fine
job in the
British Army**

Himmlers SS-Schergen auf eine Stufe stellt: Das Poster hängt sogar in einigen Kneipen der protestantischen Unionisten, die für ein Verbleiben Nordirlands innerhalb des Vereinigten Königreichs eintreten.

ROTE HILFE

rote hilfe-dokumentation

**POLITISCHE
JUSTIZ**

POLITISCHE JUSTIZ

INHALT

Einleitung	1
Schreibtschätzer (Anmerkung von Heinz Brandt zu einem Beschluss)	3
Einige Erscheinungsformen politischer Justiz in der BRD	5
RAF-Prozesse in Sindlingen	7
- Der Prozess gegen Marianne Herzog	8
- Wie Astrid Proll ein Mordversuch angehängt wird	11
Revolutionäres Handeln und bürgerlicher Rechtsstaat	15
Solidarität mit der RAF (eine Rede)	18
PETER BRÜCKNER: Opposition als 'Résistance'	20
§ 129 - Ein Instrument der Herrschenden zur Verfolgung politischer Gegner	28
Unterdrücken oder unterdrücken lassen? (Erklärung der Anwälte im Prozess gegen Rolf Pohle)	38
ULRICH K. PREUSE: Über die Schwierigkeiten beim Herstellen von Staatsfeinden	41
Verteidigerpost beschlagnahmt	43
10 Jahre Knast für Heinz Janzen	44
THEO RASEHORN: Rechtlosigkeit als Klassenschiedsael	46
Klassenjustiz = Rassenjustiz (Über den Prozess gegen Rosa Della)	54
Berichte aus dem Knast	55
- Der isolierte Tag	55
- Ein Brief aus dem Knast: Folter an Werner Hoppe	58
An die Genossen	60



Diese Dokumentation ist zu beziehen durch Vorauszahlung von DM 5,- auf das Konto der Rote Hilfe Frankfurt, Dresdner Bank F.R.G., Nr. 4 116 604

UNTERSCHREIBEN UND ABGEBEN - BESTELLEN DIESER BROCHURE

Herausgeber: rote hilfe frankfurt, postadresse: 6 frankfurt, unterlinden 74
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Ralph W. Scott

5,- DM

DEMORALISIERUNG UND DESERTION IN DER BRITISCHEN ARMEE

Konkrete Anzeichen für Demoralisations- und Desertionsbereitschaft britischer Soldaten lassen es geraten erscheinen, eine entsprechende Kampagne in der BRD zu organisieren und voranzubringen.

Seit 1969 hat die Armee in Nordirland rd. 220 Soldaten im Kampf und bei Bombenexplosionen verloren; das ist ihr höchster Verlust seit der Zeit des Korea-Krieges. Besonders deprimierend hat sich auf die Soldaten die mehrfach schmerzliche erfahrene Bekanntheit mit den neuen RPG 7 Raketen der Provisionals ausgewirkt: weil die übliche Armierung und Sicherung der Soldaten durch Panzerwesten und in Saracens-Tanks gegen deren Durchschlagskraft nicht gefeit ist. Hinzu kommt vor allem jedoch die Einsicht in die Sinn- und Erfolglosigkeit des imperialistischen Kampfes in Nordirland: viele Soldaten (siehe Abb.) möchten und müssen sich "freikaufen", weil sie Berufssoldaten mit bindenden Verträgen sind. Oder jedoch es bleibt ihnen nur die Möglichkeit der Desertion.

In Großbritannien selbst hat sich aus dem neugegründeten "Troups out Movement" ("Truppen raus aus Irland"-Bewegung) eine wirkungsvolle Initiative entwickelt, die mit Bildern neulich belegte konnte, daß viele Soldaten in voller Uniform zu ihren Informationsständen kamen; worauf empfindliche Strafen stehen!

Neulich wurde ein erfolgreicher Angriff auf das Hauptquartier des britischen NATO-Generals TUZO in Mönchengladbach unternommen, der ehemals Oberkommandierender in Nordirland war. - Vor allem in den nordrheinwestfälischen Stationierungsgebieten der Briten Armes müssen wir durch verstärkte Agitation die Soldaten aufklären, um sie erst in einem zweiten Schritt zur Desertion aufzurufen.

Wir fordern noch einmal alle Gruppen und politischen Organisationen in Gegenden wie Celle, Paderborn oder Bielefeld auf, mit uns diesbezüglich Kontakt aufzunehmen und Flugblätter bei uns abzufordern.

Allerdings muß eine solche Aktion strategisch gut und langfristig vorbereitet werden, weil Handwerkerlei nur schaden dürfte. Ein Beispiel dafür ist der Bericht über die solidarische, leider isolierte Aktion von Michael Schröter, worüber eine Zeitschrift des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer offen berichtet:

"Am 27.12.73 wurde Michael Schröter, Berlin, zusammen mit seiner Schwester Barbara, im NATO-Hauptquartier Mönchengladbach verhaftet, als sie eben Flugblätter an britische Soldaten verteilen wollten. Diese enthielten Informationen über legale und illegale "Kriegsdienstverweigerung". Die deutsche und die britische Polizei bezeichneten die Flugblätter als subversiv und betonten außerdem, die Freiheit, Flugblätter zu verteilen, gelte auf Militärgelände nicht. Einen Tag nach seiner Verhaftung ging Michael wieder in das Hauptquartier und konnte ca. 40 Flug-

blätter in die Hausbriefkästen der Soldatenfamilien stecken, ohne daß er von der Polizei bemerkt wurde."

Soweit der Bericht; ein Hinweis darauf, wie wichtig eine sorgfältige Vorbereitung durch Leute mit Ortskenntnissen ist. Man muß wissen, wo die Privatwohnungen von Soldaten sind, in welche Kinos sie gehen, welche Lokale sie benutzen, wo das Militärgelände beginnt usw.

HELFT SOLIDARISCH MIT BEIM AUFBAU EINER UMFASSENDEN, GEZIELTEN DESERTIONSKAMPAGNE!

(Spenden zur Unterstützung der Kampagne können auf das Postscheckkonto 302479-602, Ffm., H. Branscheidt überwiesen werden.)

Bomben zündeten mit britischen Weckern Mönchengladbacher Polizei sucht Iren

FR. MÖNCHENGLADBACH, 20. September (AP). Als Sprengstoff für die beiden am Wochenende im britischen Hauptquartier Mönchengladbach-Rheindahlen explodierten Bomben sind nach den Ermittlungen der Mönchengladbacher Kriminalpolizei zwei Kilo hochexplosiven Natriumchlorats verwendet worden. Wie ein Sprecher der Polizei mitteilte, waren die Bombenkörper aus deutschen Butangasflaschen gebastelt. Die Wecker, deren Werke inzwischen ermittelt wurde, stammten aus Großbritannien.

Die Polizei fahndet nach einem 22-jährigen Iren, teilte aber nicht mit, in welchem Zusammenhang dieser mit der Tat stehen könnte. Nach Angaben eines anonymen, vermutlich britischen Briefschreibers, trägt der Gesuchte einen dunklen Bart. Im Hauptquartier der NATO und der britischen Rheinarmee verteilte die Polizei Flugblätter und bat um Mithilfe bei der Fahndung.

Am Samstagabend waren kurz vor Mitternacht im Abstand von wenigen Sekunden zwei Sprengbomben in der Nähe des Werkstatttraumes einer britischen Schule explodiert. Es entstand geringer Sachschaden. Personen wurden

nicht verletzt. Die auf einem Parkplatz deponierten Bomben sollten nach Meinung der Polizei möglicherweise Kinogänger eines nahen Lichtspieltheaters treffen, doch explodierten die Sprengkörper erst eine Stunde nach Ende der letzten Abendvorstellung.

Soldaten wollen sich freikaufen

FR. LONDON, 6. Dezember (Reuter). Mehr als 30 Soldaten eines britischen Elite-Fallschirmjägerbataillons wollen sich angeblich freikaufen, um nicht mehr in der von Unruhen heimgesuchten Provinz Nordirland Dienst tun zu müssen. Zu entsprechenden Berichten in den Mittwochsausgaben mehrerer Londoner Tageszeitungen war vom britischen Verteidigungsministerium kein Kommentar zu erhalten. Bei der betroffenen Einheit soll es sich um das zweite Bataillon des Fallschirmjägerregiments handeln. Es war bereits viermal je vier Monate lang in Nordirland im Einsatz. Die Wehrwilligen werden je nach Dienstjahren zwischen 50 und 250 Pfund (knapp 400 bis 2000 Mark) zahlen müssen, um den Dienst vorzeitig quittieren zu können.

Veranstaltungen mit irischen Genossen im Mai

Wie bereits in zwei Rundschreiben angekündigt, findet auch in diesem Jahr eine Reise von irischen Genossen durch Holland, die BRD und die Schweiz statt

Malachy Mc Gurrán, Vorsitzender der Republikanischen Clubs, Nordirland, wird zusammen mit einem Genossen, der irische Kampflieder vorträgt, Ende April seine Reise in Holland beginnen um dann in mindestens 25 Städten der BRD einen Vortrag zu halten, der nicht nur über die Situation in Irland aufklären soll, sondern auch über die revolutionäre Strategie der Sinn Féin und der I.R.A.

Das vorbereitende Komitee hat bei der Festlegung der Reisettermine darauf geachtet, daß a) nicht nur Universitäten als Veranstaltungsort in Frage komm-

en und daß b) auch die mittleren Städte entsprechend berücksichtigt werden; vor allem sollen die Interessen der Arbeiterklasse an einer solchen Veranstaltung konsequent berücksichtigt werden.

Die diesjährige Reise zeigt schon vorab eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den internationalen Irlandkomitees der Sinn Féin (o) in Belgien, Holland und der Schweiz und der BRD. Österreich.

INTERNATIONALE REVOLUTIONÄRE SOLIDARITÄT I

Anfragen sind zu richten an: Irlandkomitee

Frankfurt, 6 Frankfurt-Bockenheimer, Hamburger Allee 47, Tel. 06171/ 702783.

ILLEGALES PFERDERENNEN DER I. R. A.

Das jüngste alljährliche Pferderennen der I.R.A., für das wir in der BRD ca. 600 Tickets verkaufen konnten, hatte erstmals einen deutschen Gewinner:

WINFRIED SCHEIDGES - WIESBADEN

Mitglied des dortigen Irlandsolidaritätskomitees.

Viele Gewinne fielen auch nach Belgien, Frankreich, England und die USA.

Der Reinerlös der Tickets diente dem militärischen Flügel der sozialistischen Sinn Féin.

IRISH REPUBLICAN ARMY

(Oglaigh na hEireann)

№ 34379

Sweepstake on Irish Cambridgeshire to be run at the Curragh, on 8th October, 1973

FIRST PRIZE:

£300

SECOND PRIZE:

£200

FOURTH PRIZE:

£50

THIRD PRIZE:

£100

Draw will take on Sat., 6th Oct. 1973



£5 Each to Drawers of Starting Horses

Results published in November "United Irishman."
TICKETS: 12p Each — BOOK OF 12: £1.00

MARX UND ENGELS ÜBER IRLAND - EINE BIBLIOGRAPHIE

(Die Bibliographie berücksichtigt den "Briefwechsel" nur unvollständig; Korrekturen nehmen wir zur Kenntnis und Veröffentlichung. Wissenschaftliche Arbeiten über Irland können mit unserem Frankfurter-IRLANDARCHIV- abgesprochen werden, das jedem Interessenten frei zugänglich ist.)

		MEW Bd.	1	Seite	
Engels,	Briefe von London IV			477	
"	Lage der arbeitenden Klasse in England		2	237	
"	Die große Stadt		2	256	
"	Das Ackerbauproletariat		2	473	
"	Die Handelskrise in England - Chartistenbewegung		4	325	
"	Die Zwangsbill für Irland und die Chartisten		4	439	
"	Fergus O'Connor und das irische Volk		4	442	
Marx,	Rede auf der Gedenkfeier in Brüssel am 22.2.1848 anlässlich des 2. Jahrestages des Krakauer-Aufstandes von 1846		4	521	
Engels,	Köln in Gefahr		5	59	
Marx,	Wahlen und trübe Finanzlage - Die Herzogin von Sutherland und die Sklaverei		8	504	
"	Erzwungene Emigration - Kossuth und Mazzini - Die Flüchtlingsfrage - Wahlbestechung in England - Mr. Cobden		8	541	
"	Die irische Frage - Das irische Pachtrecht		9	157	
"	Finanzieller Mißerfolg der Regierung - Mietdroschken - Irland - Die russische Frage		9	227	
"	Die Kriegsfrage - Britische Bevölkerung		9	252/355	
"	Die Blaubücher - Parlamentsdebatte vom 6. Februar - Die irische Brigade		10	62	
"	Irlands Rache		11	117	
"	Aus dem Parlament		11	354	
"	Lord John Russell d. IV		11	392	
"	Das Problem der ionischen Inseln		12	667	

Marx ,	Die Erregung in Irland	MEW Bd. 12	Seite 668
"	Bevölkerung, Verbrechen und Pauperismus	13	492
"	Krise in England	15	348
"	Englische Humanität in Amerika	15	508
"	Kapital Bd. I	23	25. Kapit.
"	Kapital Bd. II	25	37. Kapit.
"	Die eingekerkerten Fenier in Manchester und die internationale Arbeiterassoziation	16	219
"	Entwurf einer nicht gehaltenen Rede zur irischen Frage	16	445
"	Aufzeichnung zu oben	16	550
"	Resolutionsentwurf des Generalrates über das Verhalten der britischen Regierung in d. irischen Amnestiefrage	16	383
"	Artikel von Jenny Marx - Zur irischen Frage	16	579
"	Aufzeichnung zweier Reden über die Politik der britischen Regierung gegenüber den irischen Gefangenen	16	570/73
"	Konfidentielle Mitteilung	16	414
"	Die englische Regierung und die eingekerkerten Fenier	16	401
Engels,	Die Geschichte Irlands	16	461
Marx ,	Offizieller Bericht des Londoner Generalrats	18	136
Engels,	Briefe aus London III	18	188
"	Aus der Internationalen	18	472
"	Die englischen Wahlen	18	494
"	Dialektik der Natur	20	311
"	Anti-Dühring	20	5
"	Amerikanische Lebensmittel und die Bodenfrage	19	271
"	Bismarck und die deutsche Arbeiterpartei	19	280
"	Jenny Longuet, geb. Marx	19	331/325 / 327
"	Ursprung der Familie etc., Kapitel 7	21	127 / 343
"	Interview für die New Yorker Volkszeitung	21	511

Briefe von Engels zur irischen Frage

an Wilhelm Liebknecht,	1. 12. 1885 und 29. 2. 1886
an Joh. Phil. Becker,	5. 2. 1886
an Eduard Bernstein,	22. 5. 1886
an Friedr. A. Sorge,	19. 6. 1887, u. 7. 12. 1889/11. 2. 1891/11. 8. 1891
an F.K.-Wischnewetzky,	22. 2. 1888
an August Bebel,	23. 1. 1890/7. 7. 1892/24. 1. 1893
an N.F. Danielson,	10. 6. 1890/18. 6. 1892
an Frau Liebknecht,	2. 12. 1891
an Herr. Schlüter,	30. 3. 1892
an Friedr. A. Sorge,	10. 11. 1894
an Marx,	23. 5. 1896

Briefe von Marx und Engels zur irischen Frage

Marx an Ludwig Kugelmann,	11. 10. 1867/6. 4. 1869/29. 11. 1869
Marx an Engels,	2. 11. 1867/7. 11. 1867/30. 11. 67/14. 12. 67/16. 3. 1868
Engels an Marx,	5. 11. 1867/24. 11. 67/29. 11. 67/16. 3. 68/27. 9. 69
Engels an Kugelmann,	8. 11. 1867
Engels an Marx,	24. 10. 1869/1. 11. 69/17. 11. 69/19. 11. 69/19. 11. 69/9. 12. 69/19. 1. 70/17. 2. 70
Marx an Engels,	1. 3. 1869/6. 11. 69/18. 11. 69/26. 11. 69/ 4. 12. 69/10. 12. 69/17. 12. 69/ 19. 2. 1870 / 5. 3. 70/19. 3. 70/ 14. 4. 1870
Marx an P. u. L. Lafargue,	5. 3. 1870
" an S. Meyer u. A. Voigt,	9. 4. 1870
" an Jenny Marx,	31. 5. 1870
" an Friedr. A. Sorge,	29. 11. 1871
Engels an S. Borkheim,	Anfang März 1872
Marx an Engels,	1. 3. 1877/ 5. 1. 1882
Marx an J. Swinton,	4. 11. 1880
Engels an J. Longuet,	24. 2. 1881
Engels an Bernstein,	12. 3. 1881/14. 4. 81/3. 5. 82/26. 6. 82
Marx an J. Longuet,	11. 4. 1881/29. 4. 81/7. 12. 81
Engels an K. Kautsky,	7. 2. 1882
Engels an Bernstein,	9. 8. 1882

DOKUMENT 7 OMAN, DHOFAR: KONTERREVOLUTION VERSUCHT BEFREIUNGSBEWEGUNG ZU LIQUIDIEREN

im rahmen einer breit angelegten offensive sind tausende von persischen soldaten, britische offiziere und söldnertruppen in die befreiten gebiete von dhojar einmarschiert. bomber mit hoheitszeichen mehrerer staaten fliegen pausenlos einstöße und britische sowie iranische kriegsmarine ist in bisher einmaliger stärke vor der küste zusammengezogen worden.

gleichzeitig richten sich die angriffe gegen die volksdemokratische republik jemen - insbesondere das 5. und 6. gouvernement - ... schon am 6.12.1973 hatte ein jemenitischer sprecher in beirut festgestellt, daß bereits während des IV. nahost-krieges die volksmiliz der vdr jemen im grenzgebiet zur südlichen provinz omans, dhojar, von den aggressoren in kämpfe verwickelt worden ist. der sprecher hatte weiterhin ausgeführt, daß iranische luftwaffe in oman eingetroffen sei und sich iranische kriegsschiffe in richtung auf die küste von oman und der vdr jemen bewegten. in einem telegramm der pflaog - volksfront für die befreiung omans und des arabischen golfs - an den vorsitzenden des präsidialrates der vdr jemen, sal im rubeia ali, informiert die volksfront über den angriff iranischer truppen ... der überfall werde mitgetragen von söldnern des marionettenregimes in maskat, oman, und der britischen royal air force. alles weise darauf hin, daß dieses komplott darauf abzielt, die gesamte bewegung am golf sowie die vdr jemen zu liquidieren. wie ernst die situation ist, wird klar, wenn man den aufmarsch der konterrevolution genauer betrachtet:

saudi arabien hat in letzter zeit für milliardenbeträge modernste waffen eingekauft - hat kahmis misheit an der grenze zur vdr jemen zu einem luftwaffen- und raketenstützpunkt ausgebaut und in oman etwa 30 000 soldaten stationiert

der schah von persien hat in den vergangenen 3 jahren mehr als 10 milliarden dm für waffenkäufe ausgegeben - von seinen truppen wurden bis heute 5 arabische inseln im golf besetzt - in einem interview antwortete er auf die frage, was er für die größte gefahr der erdölversorgung der westlichen welt halte: "die möglichkeit, daß einige regierungen auf der anderen seite des persischen golfs gestürzt werden ... nehmen sie den aufstand in der provinz dhojar in oman! ... ich kann keine subversive tätigkeit dulden ..." (news-week, mai 1973)

großbritannien wendet nach wie vor die methoden der kolonialzeit an - von den britischen stützpunkten (sollala, masirah) kommen seit jahren die bomber der royal air force zum



einsatz - ein britischer offizier ist kriegsminister des sultan von oman

usa teile der 7. flotte, die im indischen ozean kreuzt, haben bab al mandeb (einfahrt zum roten meer) passiert - die luftwaffe unterhält in saudi arabien mehrere stützpunkte.

israel hat laut "time" seit 1973 kommandoeinheiten auf inseln im südlichen roten meer stationiert

nord jemen (arabische republik jemen) ... hier sind mit saudischem und amerikanischem geld und unter anleitung von us offizieren neue söldnertruppen aufgestellt worden.

nach der vertreibung der britischen kolonialmacht wurde 1967/68 die volksdemokratischen republik jemen errichtet. die fortschrittliche entwicklung in der vdr jemen war den imperialisten und der lokalen reaktion von anfang ein dom im auge.

im engen zusammenhang damit steht die befreiungsbewegung in oman und am golf, die sich seit 1965 immer mehr ausgedehnt hat. unter führung der pflaog wurde der größte teil dhofars befreit, wo eine umfangreiche aufbauarbeit erfolgreich in angriff genommen worden ist. die befreiungsbewegung genießt nicht nur in oman die breite unterstützung der volksmassen, sondern zunehmend auch in den scheidungen am golf. die große bedeutung der vdr jemen und der volksbefreiungsbewegung am golf besteht darin, daß den arabischen völkern eine wirkliche alternative zu unterdrückung und abhängigkeit vor augen geführt wird.

qabus, sultan von oman, sagt: "wenn die liquidierung der revolution nur in der liquidierung der einzelnen kämpfer bestünde, wäre das eine leichte sache. wir haben unsere luftwaffe und unsere soldaten geschickt - wir haben alles bombardiert und zerstört." (al nahar,

Engländer kaufen sich in Frankfurt ein

Hintergrund-Spekulation: Arabisches und Hongkong-Geld / Hoffnung auf Wirtschaftsförderung?

Man sagt ihnen in Immobilienkreisen ebenso nach, daß es sich um „Leute handelt, die ihr Geschäft ausgesprochen gut verstehen“.

Unzweifelhaft konzentriert sich ein wesentlicher Teil des Engagements auf das Frankfurter Westend. So wurde beispielsweise das Gebäude der „Alten Leipziger“ Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, Bockenheimer Landstraße 42, ein Objekt von 10 300 Quadratmetern, für 55 Millionen gekauft. Kenner der Szene vermuten, daß hinter dem Kauf eine englische Versicherung steht.

Man spricht davon, daß in der Gesellschaft „Astra“ mit dem Bauherrn Bubis für das Projekt Bockenheimer Landstraße 111 ebenso englisches Geld, wahrscheinlich auch das eines Hongkong-Chinesen, steckt.

Zum Preise von 14 Millionen Mark gingen 3318 Quadratmeter Boden mit den Liegenschaften Ulmenstraße 24, 26, 28, 30, 32, 34 und 36 in englisches Besitz über. Auf diesen Grundstücken sind bereits zwei Hochhäuser im Bau. Nicht allzu weit davon entfernt in Richtung Hauptbahnhof liegt das Grundstück Weberstraße 63 / Ecke Mainzer Land-

Von unserem Redaktionsmitglied Margot Felsch

Englische Finanzkreise sind massiv in das Frankfurter Grundstücksgeschäft eingestiegen. Eine vor eineinhalb Jahren begonnene Entwicklung hat sich so weit fortgesetzt, daß sich bereits ganze Straßenfronten in englischer Hand befinden. Ein latentes Beispiel dafür ist die Ulmenstraße im Westend. Engländer — so ist inzwischen bekannt — bringen die Grundstücke zu sehr hohen Preisen an sich, vermutlich im festen Vertrauen darauf, eines Tages durch eine lukrative Nutzung des aufgewendeten Kaufpreis wieder einzubringen. „Sie verhalten sich beim Ankauf durchaus nicht marktconform“, heißt es von ihnen.

Das auch englische Brauereien, beispielsweise die „Bass-Charrington“, nach Frankfurt drängen und eine Gegend in Nähe des Esso-Hotels ausgebaut haben, ist eine nicht bestrittene Tatsache.

Eine als bedeutsame englisch-irisch zitierte Gesellschaft mit großem Vermögen in der Schweiz hat, wie verlautet,

das 100 000 Quadratmeter große „Strahlenberger Lehen“ am Kaiserleikreisel erworben. Zur Behauptung, darin stecke arabisches Geld, sagen Fachleute: „Wenn Engländer bei Grundstückserwerbungen mit im Spiel sind, kann man so etwas gar nicht ausschließen. Aufgrund immer noch bestehender Verflechtungen, mit dem Commonwealthein solche Verbindungen durchaus möglich.“

„Wir sind immer ganz baff“, betonen Frankfurter, die in die Grundstücksbewegungen Einblick haben, in Hinblick

auf die hohen Summen. „Das liegt alles über den Preisen, die in Frankfurt üblicherweise gezahlt werden. Nur diejenigen, die eine bestimmte Anlagepolitik betreiben, zahlen sie.“

Im übrigen bringt man die Aufkäufer von der britischen Insel mit jenen zusammen, die jüngst auch am Brennpunkt Londons, dem „Piccadilly Circus“, Grundstücke erwerben wollten, um dort nach Abreißen alter Gebäude Superhochhäuser zu errichten. Eine spontane Bürgeraktion hat jedoch mit aller Beharrlichkeit Riegel vor solche Absichten geschoben.

Eine anhaltende Ölkrise und — als Auswirkung darauf — eine möglicherweise eintretende Stagnation gewisser Industrien (beispielsweise der chemischen Industrie), würde nach Ansicht von Experten sehr bald auch in Frankfurt wieder eine Verstärkung der Wirtschaftsförderung auslösen: „Sehr bald werden wir uns darüber Gedanken zu machen haben“, erklären pessimistisch gesinnte Kreise. Und sie folgern: „Dann hätten die Leute, die hier Grundstücke, auch zu hohen Preisen, aufkauften, schließlich doch wieder ihre Gewinne.“

Zum Problem des Terrorismus

Schily/Ströbele: Plädoyer einer politischen Verteidigung. Reden und Mitschriften aus dem Mahler-Prozess (Hrsg. Rote Hilfe Westberlin) DM 5,-

„Il manifesto“: Terrorismus der Starken und der Schwachen DM 3,-
Wir haben schon ganz vergessen, daß die Verdammten der Erde nicht eine Menge aus dem ersten Verdammten sind, sondern eine Realität: wirtschaftliche Verdammte. Die Verwerfung hat keinen Platz im marxistischen Denken. Der Marxismus üblicher Prägung scheint nur für ein imaginäres Proletariat existieren zu sein. (F. Forstner)

Proletariat und Subproletariat: der Fall des Bankräubers Sante Notarnicola DM 2,-

MERVE VERLAG

1. Jahrgang 1977
Postfach 327

INTERNATIONALE
MARXISTISCHE DISKUSSION

Arbeit des Prozeßkomitees

Wir sind der Meinung, daß wir, das sind alle, die im letzten Sommer dafür gekämpft haben, daß die wirklichen „Störer“, die NATO mit ihren Bomberpiloten aus der Nordhorne Gegend verschwinden, daß wir uns dieses Vorgehen des Justizapparates nicht einfach gefallen lassen dürfen. Wir sind der Meinung, daß es höchste Zeit ist, die Öffentlichkeit und besonders alle die, die damals aktiv geworden sind, von diesem unerhöhten Plan der Herrschenden zu informieren.

Deshalb sollten alle die, denen das Geschwätz der Motgemeinschaft inzwischen zum Hals heraushängt, im Prozeßkomitee arbeiten und dafür sorgen, daß die Prozesse politisch geführt werden und nicht von der Justiz dafür benutzt werden können, den Kampf gegen die Range endgültig abzuwürgen.

Wir lassen uns von Richtern und Bullen nicht einschüchtern!!! Die Prozesse müssen eine Anklageerhebung gegen die wirklichen Kriminellen, das sind die Verantwortlichen des Bombenterrors, werden!!!

Komitee Nordhorn Range
K. H. Dinkelborg, 4434 Ochtrup, Weiner 114

NORDHORN

FESTIVAL ANTIIMPERIALISTISCHER GRUPPEN IN BELFAST

Unter dem Motto: „Der Kampf des irischen Volkes ist der Kampf der Völker in der ganzen Welt“ findet vom 22. Juli bis zum 8. August in Belfast und Dublin ein internationales Festival statt, das durch die Sinn Féin und die Republican Clubs organisiert wird.

Das Festival bietet ein volles Programm zur Situation der Kämpfe in Irland sowie kulturelle und musikalische Ereignisse. Anmeldungen sind ab sofort über das „WESTDEUTSCHE IRLANDSOLIDARITÄTSKOMITEE-637“ Oberursel 5 - Postfach 35 möglich; Fahrtkosten müssen selber getragen werden, die Unterkunft ist frei. Wahrscheinlich werden wir eine billige Sammelreise (Charterflugzeug) organisieren; ein Rundschreiben hierüber ergeht rechtzeitig an alle Interessenten!

BEREITET EUCH INHALTLICH AUF DAS FESTIVAL: BEITRÄGE, MUSIK, GESANG, MALEN, DISKUSSIONEN, FOTOGRAFIE

(Impressum: DIE I.R.A./Sinn Féin erscheint im [redacted] verantwortlicher Herausgeber ist die „Internes Release Association e.V.“, [redacted] - Postfach 35)

BESTELLISTE ALLER VERFÜGBAREN MATERIALIEN :

- | | | | |
|---|-----------|---|------------|
| 1) INFO 1 (Programm d.I.R.A.) | 2.00 DM | 31) Divided Ulster (Penguin) | 7.00 DM |
| 2) INFO 2 (Dokumente u.Erklärungen) | vergriff. | 32) Limerick Fighting Story | 6.00 DM |
| 3) INFO 3/4 (Berichte u.Bilder aus Nordirland) | vergriff. | 33) Geschichte d.Internierung und Folter in Irland | 7.00 DM |
| 4) INFO 5/6 (Materialien zur polit. Ökonomie Nordirland) | 2.00 DM | 34) Kompl.Geschichte d.I.R.A. - Gefängnisausbrüche | 7.00 DM |
| 5) INFO 7 (Revolutionstheorie d. Sinn Féin - I.R.A.) | 2.50 DM | 35) Die U.V.F. - Geschichte der protestantischen Organisationen | 6.50 DM |
| 6) SONDERHEFT 1 (Interview mit dem IRA-Stabschef) | 1.50 DM | 36) Protokolle britischer Folter | 3.50 DM |
| 7) SONDERHEFT 2 (Folter und KZ in Irland) | 2.00 DM | 37) Wohnraumzerstörung in Irland (Belfast Ring Road-Projekt) | 4.00 DM |
| 8) NEUES MANIFEST FÜR DIE WESTDEUTSCHEN SOLIDARITÄTSGRUPPEN | 0.50 DM | 38) UNITED IRISHMAN - Zeitung der Sinn Féin (o) auch als Abbo. | 0.60 DM |
| 9) Neue, großformatige Ausstellungsbilder über Irland | 10.00 DM | 39) Starry Plough - Zeitung der Sinn Féin von Derry | 0.60 DM |
| 10) Schlacht in der Bogside von Derry (Großer Penguin Bildband) | 11.00 DM | 40) Songbücher mit fast allen Liedtexten unserer Platten | ca.2.50 DM |
| 11) Geschichte d.irischen Republikanismus | 5.00 DM | 41) Großes Songbuch: Songs of the Irish Republic | 3.00 DM |
| 12) Die Geschichte der I.R.A. (Vorber.) | .- | wir besorgen auch alle anderen relevanten englischen und irischen Bücher. | |
| 13) Filme, Referenten, sowie alles Veranstaltungsmaterial | .- | 42) Greig, Strategie des Volkskriegs | 11.00 DM |
| 14) Irlandkurztex te für den Englischunterricht | 2.00 DM | <u>VORRÄTIGE PLAKATE :</u> | |
| 15) MOFID & TERROR IN IRLAND, G.Krämer, Fischer-Taschenb. | 5.80 DM | 43) James Connolly (groß) | 3.00 DM |

MATERIALIEN IN ENGLISCHER SPRACHE :

- | | | | |
|--|-------------|--|---------|
| 16) USA-England-Irland (Imperialismustheorie) | 2.00 DM | 44) Kämpfender irische Junge mit Molotowcocktail (DIN A 2) | 2.00 DM |
| 17) Lenin über Irland | 1.20 DM | 45) Wolf Tone Plakat | 2.50 DM |
| 18) Marx/Engels "Über Irland", 400 S. | 11.00 DM | 46) Kevin Barry - Plakat | 2.50 DM |
| 19) Geschichte d.IRA (T.P.Coogan) | 8.00 DM | 47) Plakat mit den Bildern der internierten Frauen (DIN A 2) | 2.50 DM |
| 20) Geschichte d.IRA (Bowyer-Bell) | 9.00 DM | 48) Himmlers Soldaten (siehe Abb.) | 5.00 DM |
| 21) Connolly - Selected works (Penguin) | 6.50 DM | Wir können solche Plakate zur Verfügung stellen, die über Raum für Eindrücke verfügen. | |
| 22) Connolly - Labour on Irish History | 3.50 DM | <u>SCHALLPLATTEN :</u> | |
| 23) Leben u. Zeit von James Connolly | 11.00 DM | Kosten Brutto sämtlich 17.00 DM; | |
| 24) Der irische Republikanismus 1/2 | 3.50 DM | Rabatt für Buchhandel und pol.Organisationen sowie alle Komitees. | |
| 25) THE I.R.A. speaks in the 70's | vergriff. | 1) Irish songs of Freedom Vol. 1/2/3 | |
| 26) The Ulster Crisis (Penguin) | 7.00 DM | 2) Lieder aus d.Zeit von James Connolly | |
| 27) Hidden Ulster (Gesch.von Nordirl.) | 2.50 DM | 3) Free and Easy - Lieder der Fianna Eireann | |
| 28) CHRONIK ALLER EREIGNISSE IN NORD-IRLAND 1968 - 1973 (R.Deutsch) 2 Bde. | 40.00 DM | 4) Best Irish Folk Hits - Aranmore Folk | |
| 29) F.Kitson - Antisubversion | ca.18.00 DM | 5) Songs of the Irish Republic | |
| 30) Spione in England u.Irland (Aufbau und Arbeit d.brit.Geheimdienst) | | 6) Freedom sons - The Wolfhounds | |
| | | 7) Stick 'em up - Originalaufnahme aus Pub | |
| | | 8) Men behind the wire | |
| | | 9) Irish Revolutionary Songs Vol. 1 | |
| | | 10) The Lid of me Grannys Bin u.v.a. | |

Politische Prozesse als Versuch die Bewegung endgültig zu zerschlagen

Sobald die Staatsgewalt sich bedroht sieht, setzt sie alle Mittel in Bewegung, um ihre Macht zu sichern. Diejenigen, die sich dieser Gewalt nicht unterordnen, wie die Demonstranten an der Range, werden angeklagt, Gewalt gegen Personen oder Sachen angewendet zu haben. Nach den Gesetzen des bürgerlichen Staats liegt das Monopol der Gewaltausübung bei den dazu legalisierten Institutionen, wie z. B. der Polizei. Sobald andere als die Polizei Gewalt gegen Personen oder Sachen ausüben, wird dieser Umstand aktenkundig und kommt vor Gericht. Mit der Verurteilung wird die alte Rechtsposition wieder hergestellt. Das herrschende Recht ist aber immer das Recht der Herrschenden und niemals das Recht der Unterdrückten.

Der Staat reagiert um so heftiger, wenn es sich nicht nur um kriminelle Vergehen, sondern um politische Auseinandersetzungen handelt, wie bei den Demonstrationen auf dem Bombenabwurfplatz. Besonders scharf und gezielt geht er gegen die vor, die wie die Nordhorne gelernt haben, daß sie, ihre Interessen mit den politischen Mitteln, die ihnen der bürgerliche Staat anbietet, sich nicht durchsetzen können und dazu übergehen, die Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen selbst zu bestimmen. Er geht deshalb so scharf vor, weil damit sein Gewalt- und damit Herrschaftsmonopol in Frage gestellt wird. Deshalb tun Richter und Staatsanwälte alles, um die Prozesse nicht als politische erscheinen zu lassen, mögen sie auch noch so wohlwollend über die politischen Motive des Angeklagten debattieren. Die eigentliche politische Kontroverse: wie können wir uns effektiv gegen dem Bombenplatz wehren, darf jedoch nicht geführt werden. Sie wird von Anfang an durch den Staat kriminalisiert: die Angeklagten haben zu illegalen Mitteln bei der Durchsetzung ihrer Interessen gegriffen. Die Frage, daß sie nicht anders durchführbar waren, ist unzulässig. Die Notwendigkeit der Bevölkerung sich gegen den Fluglärm zu wehren, muß umgesetzt werden in die kriminelle Handlung des Landfriedensbruchs, Widerstand gegen die Staatsgewalt usw.

Hier ist auch der Satz des Richters aus Lingen in der Urteilsbegründung gegen den Arbeiter Kranzusch zu verstehen: „es ist anzunehmen, daß der Angeklagte nicht aus politischen Gründen gehandelt habe.“

Das Gericht kann also nicht als Instanz zur Beilegung der politischen Kämpfe von Nordhorn-Ränge anerkannt werden. Es ist einzig ein Kampfmittel des Staates zur Aufrechterhaltung seines Rechts, d. h. seiner Macht und Gewalt. Die politischen Mittel des Staates sind in Sachen Nordhorn-Ränge immer Gewalt; sei es durch prügeln die Bullen auf dem Platz oder durch Verurteilung zu Gefängnisstrafen im Gerichtssaal. Sich aber widerstandslos diesen Regeln des Gerichts unterzuordnen, hieße die Zwangsmaßnahmen durch die Justiz anzuerkennen.

Die Prozesse gegen die Arbeiter Kranzusch und Schmidt aus Lohne

Die Arbeiter Kranzusch und Schmidt wurden am Morgen des 14. 6. von Polizisten in Zivil, die sich nicht ausweisen („Ihr seid ja viel zu blöd, einen Ausweis zu lesen“), gezwungen, ihre Personalien anzugeben. Ihnen wird vorgeworfen, sich an der Errichtung

einer Straßensperre führend beteiligt und sich der Feststellung ihrer Personalien gewaltsam widersetzt zu haben. Kranzusch soll darüberhinaus am folgenden Tag auf einer Demonstration die Zivilpolizisten, die sich fotografierend unter den Demonstranten befanden, mit dem Ausdruck Bullen „beleidigt“ haben.

Wie ist die Anklage zustande gekommen?

Die Straßensperre, an deren Aufbau sich die beiden beteiligt haben sollen, wurde genau zu dem Zeitpunkt errichtet, als die Notgemeinschaft mit der Landesregierung über die Beendigung der Aktionen verhandelte, am frühen Morgen nach der Räumung des Bombenabwurfplatzes. Die Situation ist: Der Platz ist brutal geräumt worden, bei der Räumung wurden 51 festgenommen, sie sitzen im Knast (zumindest ein großer Teil von ihnen). Mit all dem hatte die Notgemeinschaft nicht gerechnet, denn noch am Tag vor der Räumung „hatten sowohl die Polizei wie auch der Regierungspräsident versprochen, nichts gegen die Besetzer zu unternehmen.“ (Grafschafter Nachrichten, 15. 6. 73) Die Notgemeinschaft ruft zunächst per Lautsprecherwagen zum Widerstand gegen die Räumung und die Verhaftungen auf. Die Straßensperren werden errichtet, der gesamte Verkehr ist blockiert. Die Landesregierung hatte eine Eskalation provoziert, die die Notgemeinschaft auf schnellstem Weg an den Verhandlungstisch zurückbringt. Das Ergebnis wurde schon beschrieben: die Notgemeinschaft übernimmt die Verantwortung für alle Aktionen bis um 10.00 Uhr des Tages, an dem erstmals die Straßensperren errichtet wurden, sie beendet alle Aktionen in Nordhorn-Ränge; die Landesregierung verspricht Straffreiheit für alle Aktionen bis 10.00 Uhr.

1. Urteil: 30,- DM Strafe Die Hauptanklagepunkte gegen die beiden fallen also unter die „Amnestie“.

Dem Abkommen entsprechend wird am 15. 1. 74 der Prozeß gegen die beiden geführt: Der Staatsanwalt läßt sogleich zu Beginn der Verhandlung die wichtigsten Anklagepunkte fallen. Als strafwürdige Handlung bleibt schließlich die Beleidigung der Bullen übrig. Sie ist dem Richter 30. DM wert.

Der Angeklagte Kranzusch macht es Richter und Staatsanwalt bei der Durchsetzung ihrer Strategie leicht: er argumentiert nicht als Betroffener des Bombenterrors, sondern als jemand, der zufällig in die Sache reingeraht war: „Ich hab gehört, da ist was los und da wollte ich mir das mal ansehen.“ Der Richter honoriert das. Es sei Kranzusch anzurechnen, daß er nicht aus politisch-radikalen Motiven gehandelt hat.

Neues Verfahren gegen Kranzusch

Die Staatsanwaltschaft Osnabrück jedoch hat Einspruch gegen das Urteil von 30. DM eingelegt. Warum? Warum wendet sie sich gegen die Übereinkunft von Notgemeinschaft, Parteien und Landesregierung? Möglich wäre es, daß immer noch Differenzen zwischen Landes- und Regierungsbezirksebene bestehen. Aber wahrscheinlicher ist eine andere Vermutung: Seit die Bevölkerung in Nordhorn und Klausheide mithilfe der Notgemeinschaft völlig demoralisiert wurde und keine Möglichkeiten für Aktionen gegen den Bombenabwurfplatz mehr sieht, gibt es für die Landesregierung keinen Grund mehr, sich an die Versprechungen zu halten, die sie der Notgemeinschaft gegeben hat. Im Gegenteil, es könnte ihr Ziel sein, durch die

Prozesse auch noch die letzten Überreste des Protestes gegen den Abwurfplatz zu zerschlagen. Für sie sind schließlich die Besetzung des Platzes und die Straßensperren immer noch kriminelle Handlungen, die sie nur damals unter dem Druck der Widerstandsbewegung nicht direkt beantwortend wollte. Und die Notgemeinschaft hat ihr zwar gehalten, die Widerstandsbewegung einzudämmen, aber dennoch ist sie die einzige Gruppe, die überhaupt noch an den Protest erinnert (nachdem die Liga gegen den Imperialismus ihre Zelte wieder abgebrochen hat).

Prozeß gegen Manfred Teuber geplatzt

Am Donnerstag, den 21. 2. 1974, fand die Hauptverhandlung gegen den 19-jährigen Linger Jugendlichen Manfred Teuber im Nordhorne Amtsgericht statt. Ihm wird Landfriedensbruch und anderes vorgeworfen. Jugendrichter Skutta kam nicht weit über die Personalbefragung hinaus. Als er nach der Erklärung von Manfred, daß nicht er, sondern diejenigen, die den Bombenlärm verursachen, angeklagt werden müssen, sein Schauspiel inszenieren wollte, wurde er von Zuschauern unterbrochen. Sein Theaterspiel wurde so lächerlich, daß er die Verhandlung von sich abbrechen mußte. Anwesende Notgemeinschaftsleute hatten ihren Kommentar diesmal schnell zur Hand, erstaunlicherweise etwas militär: „Die Störaktionen dienen weder dem Recht noch unserer Sache in Klausheide.“ Richter Skutta konnte diesmal seine Drohung, den Saal räumen zu lassen, nicht wahr machen, weil es bis jetzt üblicherweise noch keine Amtsgerichtsverhandlungen mit 100 Bullen im Hinterzimmer gibt. Für das nächste Mal hat er schon zugesichert, daß Prozesse „ohne Polizei nicht möglich sind.“ Die Lokalpresse hat noch gar nicht begriffen, was in Nordhorn läuft und traut im CDU-Jargon der 50er Jahre hinter der Entwicklung her.

Erklärung der Angeklagten

Wir sind hier angeklagt worden, uns an den Demonstrationen am Bombenabwurfplatz beteiligt zu haben. Diese Teilnahme wird uns als kriminelle Handlung unterstellt. Wir sind der Meinung, daß die Bevölkerungsaktion und auch unsere Beteiligung daran berechtigt waren. Der berechtigte Protest der Bevölkerung kann nicht auf kriminelle Delikte reduziert werden.

Was ist wirklich geschehen?

Seit dem 6. Juni ist es zu massiven Protestaktionen gegen den Abwurfplatz gekommen. Die Notgemeinschaft hat dabei eine wesentliche Rolle gespielt, weil sie die Bevölkerung mobilisiert hatte. Als die Polizei die Demonstranten vom Platz verdrängt und diese dann Widerstand durch Straßensperren aufnahmen, zog sich die Notgemeinschaft aus ihrer Verantwortlichkeit zurück und distanzierte sich von den Aktionen der Bevölkerung.

Die Notgemeinschaft ist auf das Spaltungsmanöver vom Innenministerium und Polizei hereingefallen. Den verantwortlichen Herren der Notgemeinschaft wurde Straffreiheit zugesichert, damit man einzelne Demonstranten kriminalisieren konnte.

Und genau diese Kriminalisierung lassen wir uns nicht gefallen. Die Protestaktionen der Bevölkerung waren berechtigt, auch nachdem die Notgemeinschaft sich zurückgezogen hatte.

Nicht wir sind die Kriminellen, sondern diejenigen die den Bombenlärm verursachen und diejenigen, die alles tun, um den Bombenlärm weiter zu erhalten.

Deshalb fordern wir:

**Sofortige Einstellung der Prozesse!
Sofortige Auflösung des Bombenabwurfplatzes!**

3.11.73 12:07 201/100 4.11.73
WIR WOLLEN ALLES ERNEUT monatlich Entsch. DM 100,00, Abgabe für 12 Nummern, DM 12,00
inklusive Porto, Druck und Verlag POLITIKADEN, Eranga, Pressebereich, unter dem
Helm-Gebäude, Gabel-Erker, 8 München 80, Josef-Bühner-16, Abonnement, Kto. 4684
der Beitrag von DM 12,00 geteilt wurde an: Wir wollen alles, Gabelganz, Kto. 4684 852 Buch, A. 11.73

Westberliner Buchladen Kollektive (WBK)

Keine privaten profite



Buchladenkollektiv GmbH
1 Westberlin 12
Sevignyplatz 5
tel (0311) 313 90 83

Commune GmbH
1 Westberlin 45
Unter den Eichen 84c
tel (0311) 832 83 15

Das Politische Buch
1 Westberlin 15
Lietzenburger Str. 90
tel (0311) 883 25 53

**unterstützung des ant imperialistischen
kampfes**



**SONGS OF
love life
and
rebellion**

*die Gruppe 'born to win' läßt
sich auch für Irland-Verantwor-
tungen anheuern*

Buddy Dwyer/
Greenland Whale Fishery
Ken Serris the wire
Johnny I hardly knew
Mason's Appon/Instr.
Bill on Buddy
Capt. Rex I. Terrell, Munsolidaten
167

riewert qu
1 berlin 61
1971

